



Vierteljährlicher Abonnementsv. in Breslau 6 Mark, Wochen-Abonnem. 60 Pf.,
außerhalb pro Quartal 7 Mark 50 Pf. — Infectionsgebühr für den Raum einer
kleinen Seite 30 Pf., für Inserate aus Schlesien u. Polen 20 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-
anstalten Befellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag
zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 529. Morgen-Ausgabe.

Achtundsechzigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag.

Dinstag, den 2. August 1887.

Arbeiterversicherung.

Den Bestrebungen der Regierung, die arbeitenden Klassen gegen die Schicksalsschläge sicher zu stellen, mit denen sie nach den innerhalb der bürgerlichen Gesellschaft bestehenden Einrichtungen in einem Umfange heimgesucht werden, der für den Einzelnen den Charakter des Zufalls hat, für die Gesamtheit aber mit einer Regelmäßigkeit eintritt, die etwas Grauenregendes hat, also gegen Krankheit, Unfall im Beruf, eintretende Altersschwäche, die zum Arbeiten unfähig macht, frühzeitigen Tod des Versorgers, allen diesen Bestrebungen gegenüber haben wir uns vom ersten Augenblick an unter einem gewissen Gesichtspunkte freundlich gestellt und unter einem anderen Gesichtspunkte haben wir sie bekämpft. Wir sind ganz und gar der Ansicht, daß die Ausdehnung dieses Versicherungswesens eine dringende Forderung der Zeit ist, und wir zählen es zu den Verdiensten des Fürsten Bischoff, auf diesen Punkt seine ganze Energie gerichtet zu haben. Andererseits sind wir der Meinung, daß das, was hier geschaffen werden muß, nicht auf dem Wege des bürokratischen Reglementirens von oben her geschaffen werden kann, sondern daß es aus den im Volke selbst lebenden Kräften hervorgehen muß, um nachhaltig Wurzel fassen zu können. Es ist eine thörichte Rhetorik, wenn man den Unterschied der heute geltenden Ansichten in die Worte zusammenfaßt: Staatssozialismus und zwangsweise durchgeführte Organisation auf der einen Seite, Manchesterthum und laissez aller auf der andern Seite. Zwischen diesen beiden Extremen in der Mitte liegt ein Drittes, welches die Wahrheit in sich schließt: freie Thätigkeit der Gesellschaft durch eine Kette von gemeinnützigen Vereinigungen und Veranstaltungen, welche sich bestreben, gegen die sozialen Uebelstände anzukämpfen unter der wohlwollenden Mitwirkung des Staates, der sich bemüht, ihnen möglichst die Hindernisse aus dem Wege zu räumen.

Das Ideal, dem wir nachtrachten, ist gewesen: Freie Bildung von Kassen für die Krankenunterstützung, freie Bildung von Unfallversicherungsgesellschaften, endlich von Gesellschaften, welche auf den Lebens- und Sterbefall in den mannigfachen Gestaltungen und jedem Bedürfnisse angepaßt, auch die kleinsten Risiken versichern. Bei allen diesen Unternehmungen kann die Thätigkeit des Staates im Hintergrunde stehen; er kann für die Krankenkassen einen ausgedehnten Kassenzwang einführen, kann für Unfälle den Unternehmern eine strenge Haftpflicht auferlegen, kann für alle diese Kassen strenge Normativbedingungen einführen, welche die angelegten Gelder nach Kräften sicher stellen, und wir wären nicht abgeneigt gewesen, die Befugnisse des Staates noch etwas weiter auszudehnen, unter der Voraussetzung nur, daß die Thätigkeit des Staates eine eventuelle, eine ergänzende bleibe. Aber etwas Wesentliches blieb für uns immer, daß die arbeitenden Klassen selbst die Gelegenheit fanden, in dieser ganzen Kassenorganisation selbst thätig zu sein, daß ihnen die Möglichkeit eröffnet wurde, an der Verbesserung ihres Schicksals fortwährend mitzuarbeiten. Das ist kein Phantastengebilde, mit welchem wir uns tragen; wir haben die englischen Gewerkschaften vor Augen, die uns ein nachahmenswertes Muster auch für Deutschland erscheinen.

In diesem Punkte liegt der Gegensatz zwischen den Anschauungen der freisinnigen Partei, welche, wie der Buhl'sche Gesetzentwurf vom Jahre 1882 ergibt, früher die Anschauungen der gesammten liberalen Partei waren, und zwischen den Anschauungen der Regierung. In der regierungsfreundlichen Presse zeigt man sehr wenig Reizung, diesen Gegensatz sachlich zu discutieren; man behilft sich, sobald in der freisinnigen Presse ihr principieller Standpunkt klar gelegt wird, mit dem wohlfeilen Spott, das sei das alte Manchesterthum. Daß dieser Spott nicht immer gerechtfertigt ist, hat sich in der letzten Reichstagsession recht klar herausgestellt. Bei dem Gesetzentwurf über die Unfallversicherung im Baugewerbe stellte der Abgeordnete Dr. Barth die alte freisinnige Forderung auf, man möge zu dem Deckungsverfahren übergehen. Der Minister von Bötticher glaubte in der ersten Lesung diese Forderung mit einigen Scherzen bei Seite schieben zu können. In der Commission aber wurde die freisinnige Anschauung mit so triftigen Gründen vertreten, daß alle Parteien und schließlich auch die Regierung selbst sich der Berechtigung derselben nicht zu verschließen vermochte, und so hat die freisinnige Partei in einer Verammlung, in welcher sie sich in einer anscheinend hoffnungslosen Minorität befand, durch das Gewicht ihrer Gründe einen nicht zu unterschätzenden Sieg errungen.

Wir verkennen gar nicht, daß der von der Regierung eingeschlagene Weg der Gesetzgebung in der ersten Zeit schneller zum Ziele führt. Aber er führt auch schneller zum Stillstande, während der von der freisinnigen Partei empfohlene Weg der Weg eines zwar langsamen, dafür aber ununterbrochenen Fortschritts ist.

Was die Krankenkassen anbelangt, so hätte es unseren Wünschen entsprochen, die Last der Krankengelder ausschließlich auf die Schultern der arbeitenden Klassen zu legen. Die Gesetzgebung ist von diesem Grundsatze nach zwei Seiten hin abgewichen. Sie hat einerseits die Arbeitgeber zur Last dieser Beiträge mit herangezogen, für alle Klassen mit Ausnahmen der freiwilligen Hilfskassen. Andererseits hat sie die Krankenkassen mit einer Last belegt, von welcher sie hätten freigehalten werden sollen; sie müssen für alle Unfälle aufkommen, die nur eine kürzere Krankheit und Arbeitsunfähigkeit im Gefolge haben. Indem nun die freiwilligen Hilfskassen von dieser Last betroffen werden, obwohl sie an dem ersteren Vortheile keinen Anteil haben, befinden sie sich den übrigen Krankenkassen gegenüber in einem solchen Nachtheile, daß ihre Existenz ernstlich gefährdet wird. Und diese Gefahr wird noch dadurch erhöht, daß gegen die freiwilligen Hilfskassen eine Art von kleinem Krieg eröffnet ist. Die Arbeiter, die denselben angehören, werden aufgefordert, sich einer anderen Krankenkasse anzuschließen, mit der richtigen oder unrichtigen Motivierung, daß den Statuten jener Hilfskasse irgend ein — niemals näher bezeichneter — Mangel anhafte, der sie unthätig mache, die gesetzlichen Zwecke zu erfüllen. Da nun ein Arbeiter nicht leicht die Mittel hat, die Beiträge für zwei Krankenkassen zu bezahlen, so liegt hierin eine Aufforderung, aus der Hilfskasse auszuscheiden, und folgerichtig ein Angriff auf den Bestand der Hilfskasse selbst.

Wenn der Erfolg eintreten sollte, daß die freien Hilfskassen verschwinden, oder sich wesentlich verminderten, wenn eine der wenigen Formen beseitigt würde, in denen sich die Vereinsthätigkeit der Arbeiter noch bewahren kann, so würden wir darin eine wesentliche

Schädigung für unsere ganze Cultur erblicken. Denn nach unserer Auffassung liegt es im allgemeinen Interesse, daß die Arbeiter in ihren gesetzlich erlaubten Vereinen es lernen, zu verwalten und in ihren politischen Rechten einen angemessenen Gebrauch zu machen.

Deutschland.

○ Berlin, 31. Juli. [Italien bei Depretis' Tode.] Wiederum ist einer jener Männer aus der Zeitlichkeit geschieden, denen Italien seine Einheit und seine Größe verdankt. Einer der Kampfgenerosossen Garibaldi's, des großen Patrioten, welchen alle Italiener, welcher Partei sie angehören mögen, wie einen heiligen verehren, der ehemalige Leiter der Geschichte von Sicilien unter der Herrschaft von Garibaldi, ist Depretis, der letzte Ministerpräsident, gestorben. Schon bei Lebzeiten ist von Depretis gesagt worden, er gleiche Don Diego, und wie man den Eid nach seinem Tode auf das Pferd gebunden und in die Schlacht geführt habe, so werde man die Leiche von Depretis auf den Ministerstuhl im Parlamente binden müssen. Denn er wie wenige war geeignet, die Parteien von der Redlichkeit seiner Absichten zu überzeugen, persönliche Empfindlichkeiten zurückdrängen und, wie er fremde Ueberzeugung achtete, auch bei politischen Gegnern Achtung zu ernten. Diese Eigenschaften sind nirgends erspieflicher als in dem modernen Italien, welches seit dem Tode von Cavour von der leidigsten Parteisucht zerklüftet wurde. Depretis hat eine neue Gruppierung der Parteien angebahnt, welche eine stetige Entwicklung der Zukunft verbürgt. Es war ein Act der Kühnheit und doch der Selbstentagung, daß Depretis einen Mann wie Crispi in das Cabinet berief, da er wußte, daß Crispi ihn selbst an Energie des Willens wie an politischem Talent übertrage. Ohne Zweifel wird nunmehr, nachdem das Cabinet, seines Hauptes beraubt, seine Entlassung eingereicht hat, Crispi die Nachfolge von Depretis antreten. Es giebt keinen würdigeren Erben. Denn Crispi, der bei dem jüngsten Eintritt in die Regierung manchem Mißtrauen gerade in Deutschland begegnete, hat sich schnell jene Anerkennung wieder erworben, welche ihm bei seiner Reise durch Deutschland einst zu Theil wurde. Er ist ein aufrichtiger Freund deutscher Cultur; er ist ein begeisterter Anhänger des Bündnisses mit den mitteleuropäischen Großmächten. Noch vor wenigen Wochen hat er im Parlament England den Verbündeten Italiens genannt und die gefährlichsten Ausfälle der französischen Presse gegen sich heraufbeschworen. Auch Crispi gehört zu den einflussigen Genossen und Mitarbeitern von Garibaldi. Er nimmt unter den selbstständigen Politikern des gegenwärtigen Italiens ohne Rivalität den ersten Rang ein. Auch ohne den Tod seines geehrten Collegen wäre er zur Würde des Ministerpräsidenten in kurzer Zeit emporgestiegen. Denn Depretis hatte ein Anrecht auf ein Otium cum dignitate. Jetzt ist Crispi früher am Ziele, als gehofft, Depretis früher, als gesücht. 76 Jahre alt, zeigt Agostino Depretis in die Brust, ein Kämpfer mit dem Schwert, mit der Feder, mit dem Worte, und an seinem Grabe trauern die Söhne des einigen Italiens, wie die freien Männer aller Völker. Italien aber kann bei dem Tode seines leitenden Staatsmannes beruhigt in die Zukunft blicken; es ist national gestiftet, wirtschaftlich gehoben, militärisch bedeutend, ist mit Deutschland, Oesterreich und England verbündet, seine Stimme hat Gewicht im europäischen Concert und da Depretis die Augen schloß, konnte er sich befriedigt sagen, daß er zu diesem Ergebnis nach seinem Theile kräftig beigetragen.

* Berlin, 1. Aug. [Tages-Chronik.] Die Kreuzg. bestreitet die vom „D. Z.“ zuerst gebrachte Nachricht, daß die Vorlage, betreffend die Alters- und Invaliditätsversicherung der Arbeiter vor etwa drei Wochen an die Bundesregierungen gelangt sei. Den letzteren sei bisher noch kein Material über diese Frage übermittelt worden. Auch sei bisher noch kein vollständiger Entwurf im Reichsamt des Innern aufgestellt worden, sondern, wie bei allen früheren Arbeiterversicherungsprojekten, nur Grundzüge, welche bis jetzt noch dem Reichskanzler vorliegen. Die Ausarbeitung eines vollständigen Entwurfes erfolge erst nach den Aeußerungen der Landesregierungen.

Man schreibt der „Nordd. Allg. Ztg.“ aus Rom: Es ist in letzter Zeit wiederholt vorgekommen, daß Deutsche, welche sich vorübergehend in Italien aufhielten, in unangenehme Lagen gekommen sind, weil sie sich im Besitz eines Revolvers haben antreffen lassen. Es wird deshalb gut sein, das reisende Publikum darauf aufmerksam zu machen, daß nach dem italienischen Strafgesetzbuch das unerlaubte Tragen von Waffen mit einer Gefängnisstrafe von drei Monaten bis zu einem Jahre bedroht ist, und daß nach einem neuerdings veröffentlichten Erlaß des italienischen Ministers des Innern die von den Behörden erteilte Erlaubnis zum Tragen von Waffen die Berechtigung zur Führung eines Revolvers nicht in sich schließt.

Der „Kölnischen Zeitung“ wird officiös aus Berlin geschrieben: „Daß es unmöglich ist, vom Standpunkt des anerkannten Rechtes päpstliche Noten, welche die Einverleibung des Kirchenstaates ins Königreich Italien einen Raub nennen und die Rückgängigmachung derselben fordern, diplomatisch zu behandeln, ist so einleuchtend, daß man keine großen Worte darüber zu machen braucht. Ultramontane Zeitungen halten unseren diesbezüglichen kurzen Andeutungen die Erklärungen entgegen, daß der Papst ja nicht für sich, sondern im Interesse der Freiheit und Würde der katholischen Kirche das weltliche Besitzthum verlange. Damit ist nicht bewiesen. Kein Mensch, auch kein Katholik, ist zu glauben verpflichtet, daß die weltliche Herrschaft des Papstes der Kirche unentbehrlich oder auch nur förderlich sei. Die Mehrzahl der Männer, die sich eine genauere Kenntniss der Geschichte der Kirche angeeignet haben, halten sogar die weltliche Herrschaft für die allerschlimmste Feindin der Kirche. Wie wenig aber vollends ein Kleinstaat, mitten in einem großen Staat eingeschoben, im Ernste unabhängig und frei gedacht werden kann, das hat gerade der verflochtene Kirchenstaat gezeigt, der nach den Launen der fremden Dajonette, die ihn schützten, handeln mußte, sonach in Wahrheit niemals frei gewesen ist, jedenfalls weniger frei als der jetzige päpstliche Stuhl. Die ganze Frage wird in kurzer Zeit — wahrscheinlich allerdings auch nur für kurze Zeit — von der politischen Tagesordnung wieder abgesetzt werden, da sie keine Handhabe zu diplomatischer Behandlung gewährt.“

[Zur Wahl der Ärztekammer Berlin-Brandenburg.] Der Gesamtvorstand der „Berliner Medicinischen Gesellschaft“ hat in seiner Sitzung am 27. Juli den Beschluß gefaßt, die Wahlangelegenheit bis nach den Sommerferien zu vertagen und dann von Neuem mit den beiden

Vorständen, dem Centralausschuß der „Berliner Aerztevereine“ und dem Vorstand des „Rechtsschutzvereins Berliner Aerzte“, in Verbindung zu treten, um, wenn irgend möglich, doch noch eine Einigung über die Wahlangelegenheit herbeizuführen.

[Wucherische Darlehen an Studirende.] In der „Kölnischen Zeitung“ lesen wir: Es ist eine bekannte Thatsache, daß nach wie vor zahlreiche Studirende trotz der bestehenden Wuchergesetze gewissenlosen Geldverleihern zum Opfer fallen. Weniger bekannt dürfte es sein, in welcher raffinirten Weise die Darleiher ihre Opfer auszunutzen und auszubuten verstehen. In jüngster Zeit wird von außerdeutschen „Geschäftsleuten“ dieser Zweig ganz offenkundig betrieben. Namentlich gegen Schluß des Semesters gelangen lithographirte Rundschreiben massenhaft in den einzelnen Universitäten an, meist an die besser gestellten Studenten gerichtet, die man mit besonderer Spürfähigkeit herauszufinden versteht. Eines dieser Rundschreiben, dessen Original uns vorliegt, lautet: „Hugo Philipp, Nonn, Suisse. Nonn, Datum des Poststempels. Cw. Wohlgeboren! Die Studirenden erhalten Darlehen je nach Uebereinkunft; wenn Cw. Wohlgeboren darauf reflectiren, werde man sich vertrauensvoll an Unterzeichneten und verlange die Bedingungsliste bezm. Fragebogen unter Beifügung von 1 M. in deutschen 10 Pf.-Briefmarken. Hochachtungsvoll Hugo Philipp. Porto nach der Schweiz kostet 20 Pf. für 15 Gramm.“ Ein uns bekannter Herr, dessen Sohn mit einem derartigen Rundschreiben beglückt worden war, beschloß, dem Anerbieten scheinbar näherzutreten und sandte eine Mark in Briefmarken ein. Ihm wurde darauf von dem schweizer Wucherer, der den Darlehensuchenden für den studirenden Sohn hielt, zunächst der Fragebogen zugesandt. Dieser, gleichfalls lithographirt, lautet: „1) Name? 2) Vorname? 3) Geboren wann und wo? 4) Was studiren Sie? 5) In welchem Semester sind Sie? 6) Wo haben Sie früher studirt? 7) a. Bei welcher Verbindung sind Sie? b. Bei welcher Burschenschaft sind Sie? c. Bei welchem Corps sind Sie? 8) Wo waren Sie früher actio? 9) Wie viel Monatsgehalt haben Sie? 10) Was ist Ihr Vater und wo wohnt er? 11) Oder Ihre Verwandte? 12) Wie hoch wünschen Sie Darlehen? 13) Bei welchem Regiment haben Sie gedient? Bitte, genau auszufüllen in den angegebenen Rubriken und verschließen in einem Brief zurückzusenden und mit 20 Pf. zu frankiren. Hochachtungsvoll Hugo Philipp.“ Da es unserem Gewährsmann darum zu thun war, die Bedingungen zu erfahren, so wandte er sich nochmals, ohne den Fragebogen zurückzusenden, mit der Bitte um Angabe der Bedingungen an den Darleiher. Nach einigen Tagen wurden dieselben in einem Originalbriefe mitgeteilt, der uns vorliegt. In demselben heißt es, daß die Bedingungen sind: 1) Gegen Ausstellung eines Ehrenzeichens. 2) Zur Sicherheit noch ein Wirtswechsel, 3) Für je 20 M. drei Mark Provision pro Monat.“ Auf der Rückseite findet sich eine genaue Vorschrift für den auszustellenden Wechsel und für den Ehrenschein. Der zu acceptirende Wechsel lautet auf 28,75 Fr. (für darzuliehende 20 M.), zahlbar nach einem Monat. Der auszustellende Ehrenschein lautet: „Ich, Endesunterzeichneter verpflichte mich, den von mir acceptirten Wechsel vom (folgt das Datum), zahlbar am (folgt das Datum nach Verlauf eines Monats), pünktlich einzulösen.“ (Unterschrift.) Da der oben erwähnte Menschenfreund für jede 20 M. eine monatliche „Provision“ von 3 M. beansprucht, so macht dies für das Jahr 36 Procent! Wir brauchen unsererseits wohl nichts weiter hinzuzufügen, hoffen aber, daß man an maßgebender Stelle in Erwägung zieht, wie einem solchen schamlosen Treiben ein Ende gemacht werden kann.

[Die Benutzung eines Retourbilletts von Seiten einer dritten Person.] Welche dasseibe nicht an der Billetkasse gelöst hat, ist bekanntlich strafbar. Um so größeres Interesse verdient eine Gerichtsverhandlung, welche mit der Freisprechung der Angeklagten endete. Die Verhandlung richtete sich gegen ein junges Mädchen aus Lütgendortmund, welches täglich zwischen Warten und Dortmund in Geschäften hin- und zurückgefahren ist. Eine Bekannte gab dem Mädchen bei einer dieser Fahrten ein für die Rückfahrt nicht ausgenutztes Bilet zweiter Klasse, doch zog die Bekannte es in ihrer Bescheidenheit vor, wie sonst dritter Klasse zu fahren. Dieser Umstand bewog den gerade im Zuge befindlichen Revisor zu der Frage, wann das Mädchen die Karte gekauft habe. Offenherzig und nichts Böses ahnend, erzählte das Kind den Hergang der Sache, die der Beamte Johann zur Anzeige brachte. Das Mädchen stand vor dem Schöffengericht, des Betrages angeklagt. Schuldigen in der Vorabmahnung, doch unbewußt etwas Unrechtes gethan zu haben, war sie auch hier wieder voll gefändigt, und der Vertreter der Staatsanwaltschaft beantragte mit Rücksicht auf die besonderen Umstände nur eine Geldstrafe von 3 M. Das Gericht sprach die Angeklagte aber frei, weil ihr das Bewußtsein der Strafbarkeit der Handlung gefehlt habe.

[Die Marunge'sche Mordthat] hat vor dem hiesigen Landgericht II noch ein interessantes Nachspiel gehabt, welches demnächst auch das Kammergericht beschäftigen wird. Der Maurer Marunge, Eigenthümer eines zu Charlottenburg belegenen Grundstücks, wurde demnach längere Zeit vermißt — man behauptete, er habe sich eblicher Zwifigkeiten wegen auf und davon gemacht oder sich irgendwo das Leben genommen — später aber sein Leichnam im Keller des Hauses vergraben aufgefunden. Mangels eines Testaments mußte die gesetzliche („Intestat“) Erbfolge eintreten. Die Witwe Marunge und ihre fünf Kinder erhielten auf ihren Antrag eine Erbscheinung vom Gericht und wurden auf Grund derselben als Eigenthümer des Nachlassgrundstückes eingetragen. Inzwischen erfolgte nun aber die Verurteilung der Witwe Marunge und ihres Sohnes Albert wegen Mordes zur Todesstrafe, welche im Wege der Begnadigung in lebenslängliche Zuchthausstrafe umgewandelt wurde. Der Justizfiscus erwirkte nach Rechtskraft des Strafurtheils die Eintragung einer Hypothek von etwa 12000 Mark wegen der entstandenen Untersuchungs- und künftigen Verpflegungs-Kosten; die am Mordethat beteiligten vier Kinder hingegen erstritten ein obliegendes Erbschein gegen das Mordpaar, durch welches diesem die Erbscheinung abgesprochen wurde auf Grund des § 35 I 3 A. L. R.: aus unerlaubten Handlungen (hier: Ermordung des Erblassers) überföhmt der Handlung zwar Verbindlichkeiten, aber keine Rechte. (Der testamentarische Erbe, der den Tod des Testators durch Vorsatz oder grobes Verbrechen verursacht hat, wird schon nach § 599 I. 12 A. L. R. seines Erbscheins verlustig; das Reichsgericht hat aber diesen Grundsatz auch auf den gesetzlichen Erben angewendet — Entsch. vom 25./6. 1883.) Auf Grund dieses Urtheils wurde das Marunge'sche Mordpaar denn auch im Grundbuche gelöscht und die vier Kinder wurden als alleinige Eigenthümer eingetragen. Wie nach früherem, so kann auch nach jeglichem Recht (§ 9 des Eigenth.-Erwerbs-Gesetzes vom 5. Mai 1872) jede Eintragung im Grundbuche angefochten und diejenigen Rechte wieder gelöscht werden, welche ein Dritter in der Zwischenzeit unentgeltlich und im bösen Glauben (mala fide) erworben hat. Unentgeltlich zwar lag hier nicht vor, denn es war auf die 12000 Mark abgesehen, Fiscus befand sich aber inforsora in mala fide, als er zur Zeit der Eintragung der Hypothek wußte, daß die beiden Marunge wegen Ermordung des Erblassers rechtskräftig verurtheilt worden, daher nicht erbberechtigt und mithin fälschlich als Mit eigenthümer des Nachlassgrundstückes eingetragen waren. Mit ihrer darauffin gegen Fiscus erhobenen Klage sind die wahren Erben und Eigenthümer auch durchgebrungen. Der Beklagte hat, wie die „Nat.-Ztg.“ meldet, jetzt zuletzt noch Berufung gegen das Urtheil des Landgerichts II Berlin, eingelegt.

* Berlin, 1. August. [Berliner Neuigkeiten.] Gegenwärtig beschäftigt man sich in Berliner Architektenkreisen mit einem für die Entwicklung Berlins voraussichtlich wichtigen großartigen Projecte, welches die Verlängerung der Leipziger Straße zum Gegenstande haben soll. Dem Vorhaben nach hat eine Baufirma von hervorragendem Rufe es unternommen, Pläne aufzustellen, wonach die Leipziger Straße an ihrer Westseite über den Potsdamer Platz hinweg bis zum Kurfürstendamm in gerader Linie verlängert werden soll, so daß alsdann eine Prachtstraße von einer sonst wohl nirgends vorhandenen Ausdehnung geschaffen würde. Der Gedanke, die Leipziger Straße bis in das Herz des Grunewalds

finen zu verlängern, befindet sich zunächst noch in dem Stadium finanzieller Erwägungen. Da hier ganz außerordentliche Mittel erforderlich sein würden.

* **Kiel.** [Der Mord in der Friedensstraße.] Als der Mörder der Witwe Wüpper ist, wie die „Kiel. Ztg.“ meldet, der Seemann Dunkelmann ermittelt worden. Derselbe ist nach London abgereist, bevor seine Verhaftung ausgeführt werden konnte. Es wird in London nach ihm recherchiert. Die bei der Affaire mitbeteiligte Ehler ist bereits in Kopenhagen verhaftet worden und zugleich auch die Braut des Dunkelmanns, Namens Hansen, welche sich mehrere Wochen hier aufgehalten und mit der Ehler von hier abgereist war. Der Mörder der Wüpper, der Seemann Dunkelmann, hat sich ca. 5 bis 6 Wochen in hiesiger Stadt aufgehalten. Er wollte hier ein Biergeschäft beginnen und ist durch den Ankauf einer Biermaschine, welche die Wüpper besaß, mit derselben bekannt geworden. Der Mörder hat Geld bei der Wüpper geliehen, zu welcher Annahme die Wüpper selbst die Veranlassung gegeben hat, da sie ihren Liebhaber stets erzählt, daß sie Hunderttausende im Besitz habe und derjenige ihr Erbe werde, der sie heirathe.

* **Köln, 30. Juli.** [Zur Freilegung des Domes.] In der letzten geheimen Sitzung des Stadtverordneten-Collegiums machte der Oberbürgermeister Mitteilung von einem Erlaß des Kultusministeriums zu weiteren Erwerbungen zur Freilegung des Domes. Der Oberbürgermeister machte, nach einem Bericht der „Köln. Ztg.“, das Collegium damit bekannt, daß in Folge eines Erlasses des Kultusministeriums vom 13. Juli (welcher auf Veranlassung einer allerhöchsten Cabinetsordre ergangen sei) am 18ten Juli der Rest des Grundstücks der Erben Selig für den Central-Dombauverein unter seiner Mitwirkung erworben sei. Er habe dem Collegium davon nicht früher Mitteilung machen können, da erst kurz vor dem Verkaufstermine der Erlaß des Ministers zu seiner Kenntniß gelangt sei. Er eruchte ferner um die Ermächtigung zur Erwerbung der Häuser Nr. 7, 9, 11, 13, 15 und 17 am Hof, deren Erwerbspreis etwa 600000 M. betrage und wozu die Mittel aus den zuletzt bewilligten Dombau-Prämien-collecten vorhanden seien. Die Cabinetsordre, welche diese letzten Prämien-collecten bewilligt habe, sei lediglich im Hinblick auf das Stübchen-Projekt, also die weitere Freilegung des Domes nach Süden hin, ergangen. Eine Entscheidung über die weitere Freilegung der Westportale, der Thürme (also der sogenannten Kaiserstraße) bleibe damit nicht ausgeschlossen, sondern noch vorbehalten. Der Allerhöchste Entscheid über die Durchführung des Stübchen-Projekts sei weit eher ergangen, als das Project der Kaiserstraße in die Öffentlichkeit trat. Nach einer längeren Erörterung, worin auch betont wurde, daß seiner Zeit dem Projecte der Kaiserstraße dieselbe auch seitens der Stadtverordnetenversammlung der Vorzug gegeben worden, erteilte das Collegium dem Oberbürgermeister die Ermächtigung zur Erwerbung der obenbezeichneten Häuser aus den Mitteln des Dombauvereins. Diese Erwerbungen gehen in das Eigentum der Stadt Köln über. Daher und weil der Dombauverein nicht die Rechte einer juristischen Person besitzt, ist die Mitwirkung des Oberbürgermeisters bei Vollziehung des Erwerbungsactes nöthig. Bei diesen Erwerbungen ist der Vorbehalt gemacht, daß die Stadt die Terrains niemals bebauen darf. Es fehlen also zur Ausführung der Stübchen-Projekt Freilegung des Domes nach Süden hin die Erwerbung der Pacht und des Dombotels. Hoffentlich gelingt es auch, diese bald zu erwerben, und kommt nicht nur diese Freilegung, sondern auch noch das Project der Kaiserstraße zur Verwirklichung.

Frankreich.

* **s. Paris, 28. Juli.** [Der Schiffbruch der „Ville de Victoria“ und England.] Es erregt hier großen Unwillen, daß die englische Regierung es abgelehnt hat, auf die Schadenersatzreclamationen einzugehen, die von der französischen Regierung wegen des Niederbohrers des Handelsfahrzeugs der Gesellschaft Charpeurs Réunis „Ville de Victoria“ durch das englische Kriegsschiff „Sultan“ im Hafen von Lissabon erhoben wurden. Dieser Schiffbruch, bei dem außer großen materiellen Verlusten 31 Menschen ums Leben kamen, wurde dadurch veranlaßt, daß die Ankerkette des „Sultan“ bei völlig ruhigem Wetter im Lissaboner Hafen riß und das somit freigewordene Schiff die „Ville de Victoria“, welche ebenfalls vor Anker lag, in den Grund bohrte. Auf die erste Reclamation Frankreichs auf einen Schadenersatz von 5 bis 6 Millionen erklärte die englische Admiralität kurzweg, sie sei zu einem

Unterwegs.

Seit Paul Lindau den Satz, daß jedes Genre gut sei, nur nicht das langweilige, als Motto auf eine seiner Zeitschriften gesetzt hat, sind diese Worte von der guten Gesellschaft unzählige Male wiederholt worden. Nur schade, daß es für die Langweile so wenig einen objectiven Maßstab giebt, wie für die gute Gesellschaft. Ist nicht die letztere gerade die Welt, in der man sich langweilt? Und gilt nicht von der Langweile das beredte Volkswort: Was des Einen Gule, ist des Anderen Nothigall? Es giebt Leute, welche die Empfindung der langen Weile stets haben, wenn sie allein sind, und Leute, welche in geistreicher Gesellschaft vom Gähncrampf befallen werden. Der Eine findet Emil Zola erhaben, der Andere wirft ihm mit einem Achselzucken in den Papierkorb. In denselben Meisterstücken, bei denen der eine Dame jeder Nerv zittert, schläft ihre Nachbarin wohlgeruhet ein. Und während dem einen Reisenden die landschaftlichen Bilder niemals rasch genug wechseln, findet der andere nur einen Genuß in der Ruhe der Erscheinungen. Ein Mann wie Fürst Pückler-Muskau zog sich, wenn er sich bei glänzenden Reisen, rauschenden Festen, schönen Frauen, ästhetischen Thees genugsam gelangweilt hatte, in die einsame Stille von Cypern zurück, um Geist und Sinne wieder zu laden. Die Badedirectionen bemühen sich, durch unendliche Musik, venezianische Nächte, Réunions, Zigeunerfeste, Virtuosen jedes Geschlechts der Langweile zu verbannen, und sie erwecken dadurch in mancher Brust jene Sehnsucht nach einem Thal bei armen Hirten, wo man weder zu sprechen noch zu hören braucht, sondern, lang auf dem Rücken liegend, nichts, garnichts thut, als sich nach Herzenslust Tage lang langweilt: das Auge sieht den Himmel offen, es schwelgt das Herz in Seligkeit! Dolce far niente!

Ist es Bildung, ist es Geschmack, ist es Gemüth oder Temperament, was über die Zugehörigkeit zum genre ennuyeux entscheidet? Durch Rousseau kam im vorigen Jahrhundert die Lust an der Natur wieder in Mode; man lernte wieder allein sein; man betrachtete Berg und Wald, Wiese und Bach wieder mit offenem Auge ohne Operngucker und man konnte sich wieder eine Vegetation in der Einsamkeit denken ohne die Nachhilfe von vridelndem Champagner. Heute ist diese Mode längst überwunden; in der guten Gesellschaft herrscht zwar eine gewisse angeklungelte Naturwärmerie. Aber es ist nicht fashionabel, Naturschönheiten zu bewundern, wozu nicht zugleich für die raffiniertesten Zerstreuungen gesorgt ist, und es ist nicht chic, ein Panorama länger zu betrachten, als der Photograph zur Momentaufnahme benötigt. Die Natur ist langweilig, wenn sie nicht wenigstens einem verlebten Stellbischen oder boßhafter Nebelfance dient; der braune Kuhhirt hat auch gar nichts von der Grazie des Tanzmeisters, und die Impertinent gefunden Wangen der Sennerin sind nicht einmal mit Poudre de riz abgetönt! Nein, man liebe die Natur, aber am besten auf dem Bilde oder auf der Bühne. Aber noch besser, man liebe sie nicht, sondern man liebäugelt mit ihr. Denn in unserem morpbium-schichtiges Zeitalter sind überhaupt alle wahren und stärker Gefühle verpönt: man sucht im Gebirge nach dem elektrischen Licht, aber man fürchtet das Gewitter; man will Papageien, aber keine Adler. Bon Philemon und Baucis liest man auf dem schwellenden Divoan nach dem Dejeuner, ehe man die Toilette für die Nachmittags-Beleuchtung

solchen nicht verpflichtet, da seitens der Offiziere des „Sultan“ keine Fahrlässigkeit vorliegt. „Eben darum ist die englische Regierung verantwortlich“, replicirte das französische auswärtige Amt. „Wenn die englischen Kriegsschiffe so schlechte Materialien haben, wie der „Sultan“, dessen Interkette bei ruhigem Wetter reißt, könne die englische Regierung unmöglich sich mit der Ausrede der force majeure bei diesem Unglücksfalle retten.“ Darauf nun hat die englische Regierung abermals ablehnend geantwortet und den Capitän des „Sultan“, Ring, als verantwortlich bezeichnet; auch hat sie den Vorschlag der französischen Regierung, den Fall einer befreundeten Regierung zur Schlichtung zu unterbreiten, a limine abgewiesen. Die französische Schiffsgesellschaft wird demzufolge den Capitän Ring vor den englischen Gerichten zur Verantwortung ziehen. Großen Ruhm wird die englische Admiralität bei diesen Gerichtsverhandlungen kaum ernten.

Belgien.

a. **Brüssel, 27. Juli.** [Ein neues Arbeitergesetz in der Kammer. — Interpellation Wandersmissen. — Die Arbeiterfrage ist endlich ein erfreulicher Fortschritt zu verzeichnen. Der Führer der Liberalen, der Deputirte Frère-Orban, darf sich eines seltenen Erfolges rühmen. Sein Gesetz, das Arbeits- und Industrierathe für ganz Belgien einführt, ist von der Deputirtenkammer einstimmig in einer Sitzung angenommen worden. Das ist für die belgische Kammer ein seltenes Ereigniß und dazu geht das Gesetz noch von liberaler Seite aus und wird durch eine überwältigende clericalc Mehrheit angenommen. Der Finanzminister, über diesen Erfolg nicht wenig verdrießlich, wollte zwar die Regierungsanträge durchsetzen, hatte aber damit keinen Erfolg. Herr Frère selbst begründete in einer musterhaften Rede den wichtigen Zweck seines Gesetzes. Bisher hätten die Arbeiter alle ihnen zu Gebote stehenden gesetzlichen Mittel dazu gebraucht, um den Kampf gegen das Capital zu beginnen; sie hätten berechnete Kampfmittel, wie Widerstandskassen, Syndicate geschaffen, um ihre Lage durch Verminderung der Arbeitszeit und Erhöhung des Lohnes zu bessern. So seien sie dazu gekommen, den Arbeitgeber als Feind zu betrachten; durch den Anschein getäuscht, glaubten sie, daß es von ihm abhängt, jede Forderung zu bewilligen und jede Weigerung gelte als Act der Feindseligkeit, daher die juristischen Arbeitsverhältnisse. Da schließlich die Arbeiter erkannten, daß mit der Gewalt allein nichts auszurichten sei, so suchten sie nach dem Kampfe durch Vermittlungs-Bureaus einen Ausgleich zu erhalten. Sein Gesetz solle diesen Kampf zu vermeiden suchen. Patrone und Arbeiter sollen sich vor jedem Kampfe über ihre gemeinsamen Interessen beraten, die Einigung über die streitigen Punkte suchen und durch ihre ständigen gemeinsamen Beratungen den Kampf vermeidbar machen. Sicher werde das Gesetz, so schloß der Redner, den Kampf zwischen Capital und Arbeit mildern. Der Annahme des Gesetzes folgte die Verathung der Interpellation über die Rede des Generals Wandersmissen. Die allgemeine Erwartung, die sich in der Ueberfüllung der Tribünen, selbst der diplomatischen, kundgab, wurde aber getäuscht. Die Herren Clericalen hatten inzwischen eingesehen, daß jene Rede den Gefühlen des Landes entsprach und die ersehnte Verabschiedung des Generals nicht zu erhoffen war. Der clericalc Deputirte Tacq begründete die Interpellation herzlich matt; er sei überzeugt, daß der General die Kammer nicht beleidigen wollte, nur der Eifer seiner Ueberzeugungen habe ihn hingerissen. Er erwarte die Erklärungen des Kriegsministers. Derselbe war auch der Ansicht, daß der General, der die veröffentlichte Rede als die gehaltene anerkannt, der Kammer nicht zu nahe treten wollte. Er habe ja nur Bedauern und Hoffnungen ausgesprochen. Aber Ort und Zeit sei schlecht gewählt gewesen, das

habe er dem General erklärt, er glaube, daß Aehnliches nicht wieder vorkommen werde. So schloß der Minister unter lauten Lachen der Linken. Inzwischen wird schon in der Bürgergarde für einen Ehrenbegehren, der dem General überreicht werden soll, gesammelt, und damit die clericalen Deputirten die Mißstimmung der Offiziere erst recht erkennen, veröffentlicht heute die belgische Militärzeitung einen unerhörten heftigen Artikel gegen die Kammer-Rechte, „die die heiligsten Interessen des Vaterlandes den erbärmlichsten Parteirücksichten geopfert hat“. Zur Probe der Erbitterung der Armeekreise lese man nur den Anfang dieses sensationellen Artikels: „Ist Belgien werth in der europäischen Familie geehrt und geachtet zu leben? Das war die zu beantwortende Frage und die Kammer hat durch ihr Votum „Nein!“ geantwortet. Das wird das Ausland begreifen. Mit Verzeiwung im Herzen sagen wir: „Das Vaterland ist in Trauer! Unglückliches Belgien!“ Die Clericalen haben also die ganze Armee und die intelligenten Kreise des Landes gegen sich.

Bemerktes aus dem Auslande.

* Wie dem „Hongkong Telegraph“ zu entnehmen ist, ist der portugiesische Gouverneur von Limer (kleine Sunda-Inseln) Senor Alfredo Maia am 3. März d. J. von einer Volksmenge ermordet worden. Der Secretär Jweira hatte einen kleinen „König“, einen Vasallen Portugals, mißhandelt und verbannt, als derselbe um die Freilassung zweier eingekerkerten Boatsleute bat. Der „König“ wurde zwar später wieder freigelassen, allein die Bevölkerung des ganzen Districts verlangte Genugthuung vom Gouverneur, welche dieser jedoch in brutaler Weise verweigerte. Als dann der Gouverneur, nachdem er wiederholt die Klageführenden juristisch gemessen hatte, sich auf den Weg nach Dilly begab, wurde er von einer wüthenden Menge umringt, und trotzdem er aus seinem Revolver Schüsse abgab, von der mit Speeren und Steinen bewaffneten Menge ermordet; sein Leichnam wurde alsdann in einen Leich geworfen. Der Secretär verdeckte sich so lange im Missionshause, bis er die Colonie verlassen konnte.

Provinzial-Beitrag.

Breslau, 1. August.

Der Unterrichts-Minister hat, wie uns mitgeteilt wird, neuerdings bestimmt, daß die Seitens der Minister des Innern und der Finanzen im vergangenen Jahre getroffenen Festsetzungen wegen Fortgewährung des Civildienstentlohnens an außerordentlich mäßige Beamte während ihrer Einberufung zu den gewöhnlichen militärischen Friedens-Übungen künftig auch auf die wissenschaftlichen Hilfslehrer an höheren Lehranstalten in Anwendung zu bringen sind. Es soll jedoch thunlichst für eine kostenfreie Vertretung dieser Lehrer Sorge getragen werden.

— Ueber die Gehälter der städtischen Baubeamten in Deutschland giebt ein Mitarbeiter der „Wochenschr. für Bauk.“ eine Uebersicht, welche die 25 angesehensten Städte des Deutschen Reiches berücksichtigt. Aus den betreffenden Tabellen, die sich auf die Gehälter der Stadtbauräthe und Obergenieure, dann auch auf diejenigen der Bauinspectoren, Baumeister und Ingenieure beziehen, wird auch ersichtlich gemacht, welches die Nebeneinnahmen der Techniker sind bzw. welche Zulagen einzelnen von ihnen gewährt werden. Die Gehälter der obersten städtischen Baubeamten bewegen sich nach der hier gebotenen Ermittlung zwischen 6000 bis 12000 Mark. Die größten Gehälter zahlen, zum Theil wohl im Hinblick auf die gestellten Aufgaben und die große Verantwortlichkeit der leitenden Persönlichkeit, sowie in Berücksichtigung der Ortspreise, die Städte Berlin, Hamburg, Köln und Frankfurt a. M.; die kleinsten Dresden, Leipzig, Hannover und Nürnberg. (In Breslau betragen die fraglichen Gehälter 7800 resp. 7500 Mark.) Mitglieder des Magistrats sind (abgesehen von Bremen und Hamburg) die Stadt

anlegt. Im Uebrigen ist die natürliche Natur nur der Urquell der langen Weile.

Die Sprache der Botofuden soll so arm — oder reich sein, daß sie, statt „sich langweilen“ immer „langweilig sein“ sagen muß, es fehlt ihr an dem Reserivum. Wie sinnig ist nicht der Witz der Sprache! Dort der langbeinige Engländer mit den weißen, bei herrlichsten Wetter aufgeschlagenen Unausprechlichen, mit dem Hut im Rücken und der kurzen Peise im Munde, spricht nicht jeder Blick, jeder Schritt Sr. Herrlichkeit: „Ich bin langweilig!“ Hier der liebevolle Damenfranz, der selbst in der düstigen Sommerfrische die raffelten Stricknadeln und wohlwollenden Lippen nicht einen Augenblick ruhen läßt, macht er nicht der Sprache der Botofuden Ehre? Und drinnen die jugendliche Schöne, die, um die stille Natur zu beleben, bei offenem Fenster Stundenlang mit zwar etwas mangelhaftem Anschlage der Finger, aber um so vollendetem Anschlage der Augen jenes „Behüt dich Gott“ ertönen läßt, welches nicht nur alle Himmlichen, sondern auch die kältesten Granitblöcke erweichen muß, ist sie nicht ein classisches Paradiigma für die botofudische Grammatik? Und draußen die Gesellschaft unter den rauschenden Föhren, die das Alpenglücken durch Vaccarat und Whist verschönt und den Gesang der Sphären durch den Streit über das richtige Zugeben überhört, um sich vor langer Weile zu schützen, woher legt sie den natürlichen Instinct der Sprache eines Naturvolkes? Liebig hat gesagt, daß der Verbrauch von Seife der Maßstab der Cultur eines Volkes sei. Andere Forscher wollen wissen, daß der richtige Maßstab die Staatsschulden, noch andere die Langweile sei. Der uncultivirte Mensch kennt so wenig die lange Weile wie das Podagra; die Frau aus dem Volke, mit dem Kind an der Brust, fühlt niemals jene interessante „Leere“, welche die Untreue rechtfertigt, weil ihr Mann sie nicht „versteht“ oder nicht „ausfüllt“. Die Sprachen aller modernen Culturvölker kennen den Ausdruck Langweile; die Mexicaner kannten, ehe Cortes ihnen die Segnungen der Bildung brachte, weder die lange Weile, noch die Pöden, noch den Brantwein, und in Neugermanien in Arica hatte bis vor Kurzem die Sprache für diese drei Ertrungenshaften der Civilisation noch keinen Ausdruck.

Die Brüder Grimm gingen Stunden lang neben einander her, ohne ein Wort mit einander zu wechseln; auf eine Bemerkung vom Vormittag erfolgte oft am Abend eine Antwort. Und doch hatten sie niemals das Gefühl der langen Weile. Seltsam, niemals war das Wort zutreffender als heute: Zeit ist Geld, ist mehr als Geld; denn die Entwicklung auf allen Gebieten des Wissens und Könnens ist eine so rapide, daß ihr zu folgen schier unmöglich ist. Ein Aristoteles konnte die ganze Summe des Wissens seiner Zeit in sich vereinen. Heute vermag kein Sterblicher die Grenzen der Bildung zu umspannen, und selbst der gewaltigste Polygraph muß bekennen, daß unser Wissen Stückwerk ist, und daß wir doch stets wissen, wie wenig wir wissen. Und in derselben Epoche, da der Menschengeist empfindet, daß die ihm auf Erden beschiedene Zeit nur eine Spanne ist, die ihn zur Selbstbeschränkung zwingt, ist der Menschen Sinnes und Trachten darauf gerichtet, sich die „Zeit zu vertreiben“, als bewegte sich ihr Rad nicht schnell genug. Jedermann bedarf auf der großen Wegstraße des Lebens der Ruhepunkte, um zurückzublicken, sich zu sammeln und zu neuer Arbeit zu fähigen; und die Welt, in der man sich langweilt, ist diesem Naturgesetze überhoben; sie tändelt

von Genuß zu Genuß — „und im Genuß erschmacht“ ich nach Begierde“; sie beläuft sich durch den Kiesel der Vergnügungen, ohne sich die Nichtigkeit ihrer Lust zu gefehen; sie taumelt von Reiz zu Reiz wie die Biene von Blume zu Blume, aber nicht wie die Biene Honig zu sammeln, sondern Gift einzuathmen, und am Ende, wenn die Abrechnung erfolgt, was ist das Ergebnis aller Lust der guten Gesellschaft? Rechnungen, Anzuträdeln, Mißgergnügen, Langeweile — „zum Teufel ist der Spiritus, das Phlegma ist geblieben!“ Plötzlich kommt die Erkenntniß, daß, wie nach dem guten Dinkel Bräutig die Armuth von der Poveretät, am Ende die Leere von der Hohlheit kommt und daß die Botofuden so Unrecht nicht haben, wenn sie die Langweile mit der Langweiligkeit zusammenwerfen.

Und woher diese misanthropischen Betrachtungen, welche fast an das Wort gemahnen, daß die Welt ist vollkommen überall, wo der Mensch nicht hinkommt mit seiner Qual? Je nun, wenn jemand eine Reise thut, so kann er was erzählen von der Naturinnigkeit und der Langweile der guten Gesellschaft. Keine Curmuffel ist an sich schon ein Verbrechen; aber auch keine Reunions — das ist nicht zum Ausschalten! Und in der That, es läßt sich der Unmuth der sanft untermalten Augen begreifen, welche nur sprachlose Niesentannen, nicht verliebte Gardelleutenants anlächeln sollen; wozu sind denn in unabwehrlichen Koffern die Spitzenaillen mitgebracht, welche mehr verrathen als verhüllen sollen? Diamanten, welche niemals das Lampenlicht erblicken, sollen ihren Glanz verlieren. In einem Badeort inmitten des civilisirten Deutschen Reiches kein Ball, kein Concert, wehe, wehe, dreimal wehe! Da ist das Urtheil im hohen Rath bald gesprochen. „Eine unerträgliche Langweile!“ Die schöne Natur, nun ja, die kann man einen oder zwei Tage genießen; aber am dritten Tage, „was gehen mich die grünen Bäume an?“ Da giebt es für den verlorenen Tag nur noch eine Arbeit, die ausgiebigste Erörterung der Personalien aller Leidensgefährten mit obligaten Freundschaftsblättern, die Klage über das Menu, die Frage, ob Abends ein Gewitter bevorstehe, der lauernde Empfang der Post und die heimliche Colportage einer bevorstehenden Verlobung. In der That, jüngst hat sich Entsefliches ereignet; ein junger Mann, blond von Locken, herzkrank, aber unbescholten, ist seit Langem hinreichend verdächtig, erröthend den Spuren einer jungen Maid zu folgen. Ist sie denn jung? Alle Männer sagen es. Aber die Damen? Je nun, sie müssen es wohl besser wissen. „Die jung? Wenigstens über das canonische Alter hinaus! Und glauben Sie, daß die Jöfse echt sind?“ — — — „Ein fürchterliches Gewitter hob an; Alles drängte sich in dem weiten Curfsaale zusammen; der Unterschied der Parteien, der in keinem Curorte fehlt, schien verwich; selbst der hohe Adel mengte sich, wie bei Revolutionen, willig mit dem geehrten Publikum und machte sich populär; die ältesten Damen leerten freigeiglig ihren Schatz der Weisheit und ließen die Fenster schließen; die jungen bereiteten sich auf eine Dymnast vor; die Kinder brüllten: „Ich will aber kein Gewitter haben; es soll aber nicht blien“, und draußen bröhte der Donner in furchtbarem Echo von den Felswänden zurück! Da, ein dreifacher Blitz, ein entsefliches Krachen, und die — Thür öffnet sich, die Verlobten treten ein, von der elementaren Gewalt der Natur für ewig geeint. Und sprich, was ist die Liebe? Zwei Seelen und — ein Gedanke, zwei Herzen und ein Schlag? Fahle Blässe lagerte auf den Wangen der

bauräthe bezw. Oberingenieure in Berlin, Breslau, München, Königsberg, Magdeburg, Hannover, Nürnberg, Danzig, Chemnitz und Stettin. In den meisten der übrigen Städte hilt man sich dagegen bisher mit der Bestimmung, daß in Fragen von rein technischer Natur der betreffende Beamte zur Verhandlung hinzugezogen werden kann. Hierzu sagt der Verfasser jenes Aufsatzes wohl mit Recht: „Das ängstliche Hüten der Magistratscollegien vor dem Eintritt des höchsten städtischen Technikers mag in früheren Zeiten, wo nicht immer die passendsten Persönlichkeiten für die Verwaltung zu gewinnen waren, gerechtfertigt gewesen sein; heute aber, da fast jede größere Stadt akademisch gebildete Techniker hat, kann es jedem städtischen Gemeinwesen nur zu Gute kommen, wenn seine höchsten Techniker als vollberechtigte Mitglieder im Magistrat Sitz und Stimme haben.“ — Die Gehaltsätze der festangestellten städtischen Bauinspectoren, Baumeister oder Ingenieure schwanken in den verschiedenen Städten zwischen 3000 und 9000 Mark. Die besseren Sätze zahlen Berlin (6600 bis 7800 M.), Hamburg (7200 Mark), Köln (4800 bis 6000 M.), Danzig, Straßburg und Altona (4600 bis 6000 M.), die niedrigsten Sätze zahlen München, Dresden und Stuttgart. (In Breslau bewegen sich die Gehälter der Stadtbauinspectoren zwischen 4650 und 5700 M. incl. persöhnlicher Zulage.) Aus den der Haupttafel beigelegten Bemerkungen läßt sich entnehmen, daß in Berlin die Stadtbauräthe besondere Zulagen erhalten, während die Bauinspectoren alle zwei Jahre im Gehalte steigen. In Hamburg wird dem Oberingenieur eine persönliche Zulage gewährt; in mehreren Städten werden für außerordentliche Bauten besondere Vergütungen zubehilligt. In Altona bezieht der Stadtbaurath 3000 Mark für amtliche Taxationen. Aus Allem geht hervor, daß die städtischen Verwaltungen überall bestrebt sind, durch höhere Besoldungen, als sie im Staatsdienst gewährt werden, möglichst tüchtige Kräfte für ihre technischen Angelegenheiten zu gewinnen.

Deutsche Naturforscher- und Aerzte-Versammlung in Wiesbaden.
Die Geschäftsführung der 60. Versammlung deutscher Naturforscher und Aerzte zu Wiesbaden beginnt soeben mit der Versendung der Programme. An sämtliche Aerzte Deutschlands gelangt das Programm durch Vermittelung des ärztlichen „Centralanzeigers“. An die Vertreter der Naturwissenschaften an Universitäten, Polytechniken, landwirtschaftlichen Hochschulen, Versuchsanstalten, in der praktischen Pharmacie und in der Industrie wird das Programm unter Streifenband verschickt, soweit sich die Adressen mit Hilfe der Universitätskalender u. d. h. ermitteln lassen. Nicht in allen Fällen wird dies möglich sein. Diejenigen Interessenten, welchen etwa das Programm nicht zugehen sollte, werden deshalb gebeten, sich wegen Zusendung an die Geschäftsführung in Wiesbaden (Kapellenstraße 11) zu wenden, welche jedem Antragenden das Programm gerne unentgeltlich zuschickt. — Für die allgemeinen Sitzungen sind folgende Vorträge angemeldet: Von Professor Dr. Benedikt, Wien: Ueber die Bedeutung der Krianiometrie für die theoretischen und praktischen Fächer der Biologie. Professor Dr. Demner, Genua: Ueber Pflanzenleben und Pflanzenathmung. Dr. med. J. Hüppe, Wiesbaden: Ueber Beziehungen der Fäulnis zu den Infectionskrankheiten. Professor Dr. Ementhal, Laujanne: Die Aufgabe der Medicin in der Schule. Geh. Rath Professor Dr. Meyner, Wien: Mechanismus der Physiognomie. Professor Dr. Breyer, Genua: Naturwissenschaft und Schule. Geh. Rath Professor Dr. Birchow, Berlin: (Thema vorbehalten). Professor Dr. Wislicenus, Leipzig: Die Entwicklung der Lehre von der Isomerie chemischer Verbindungen.

Von den projectirten Festlichkeiten heben wir u. A. hervor: 19. September: Gemeinlichliches Festmahl im großen Kurzaale und Abendfest im Casino und Unterhaltungsmusik im Kurgarten. 20. September: Festtheater und Künstler-Concert im Kurhause. 21. September: Festball im Kurhause. 22. September: Festfahrt in das Rheingau (auf Einladung Besuch der Kellereien von Wilhelm in Hattenheim und J. B. Sturm in Ridesheim); Festfahrt nach Spfflein (Besuch des Sausen auf Einladung des Herrn Baron von Reineck).
Als Nachfeier ist für Sonntag, den 25. September, eine Rheinfahrt nach Ridesheim, Bingen, Almannshausen, Lorch, St. Goarshausen (event.

siebzehn Mütter mit den zweiunddreißig Töchtern — es hatte eingeschlagen.
Am nächsten Tage wanderte eine Karawane, welche dem Gebirge und den Wäldern den Rücken febrte, gen Norden; es herrschte in ihr nur eine Stimme: „Reia, diese Langwelle der Natur ist unerträglich, und tout genre est bon hors le genre ennuyeux!“
Berlin, 30. Juli 1887. W. Lund.

Eine Spazierfahrt durch die Pariser Weltausstellung.

Ueber das „Meisterwerk“ der Ingenieurkunst, den berühmten 300 Meter hohen Eiffelturm am Haupteingange der Ausstellung, von dem aus u. a. die Ausstellung und ein Theil von Paris elektrisch beleuchtet werden soll, ist so viel geschrieben und gesprochen worden, daß man gegenwärtig durch Erläuterung desselben einen wirklichen Eindruck nicht mehr erwartet. Die Spannung und Neugierde des Publikums muß daher durch etwas Neues erregt werden! Dem Ingenieur Eugène Hénaud in Paris gebührt das Verdienst, dies durch sein ebenso fähiges, wie eigenartiges Project erreicht zu haben. Der Gründer hat sein Project kürzlich im Centralverein der Pariser Architekten vortragen und veröffentlicht daselbe im „Génie civil“, dem wir nachstehende Angaben entnehmen:

Hénaud geht bei seinem Project von der Ansicht aus, daß der Besuch der Weltausstellung wesentlich gefördert werden würde, wenn man die fürperlichen Anstrengungen, mit welchen die Besichtigung der über weite Räume sich erstreckenden Ausstellung notwendiger Weise verbunden ist, möglichst verringern könnte. Man hat denselben Zweck zwar schon durch Rollstühle, Trambahnen und sonstige Verkehrsmittel zu erreichen gesucht, aber alle diese Einrichtungen haben mancherlei Schattenseiten aufzuweisen, welche sich gerade bei dem Massenverkehr großer Ausstellungen unliebsam bemerkbar machen. Außerdem sind dieselben namentlich für Familien im Allgemeinen zu kostspielig. Hénaud will nun eine Plattform „au ras du sol“, welche also über den Erdboden nicht emporragt, mit Hilfe einer unter der Erdoberfläche liegenden Eisenbahn sich durch den Ausstellungspark bewegen lassen und dem Besucher dadurch Gelegenheit geben, die Ausstellung bequem und in aller Ruhe besichtigen zu können. Die Schnelligkeit der Züge soll daher nur diejenige sein, welche ein gemächlich dahin schreitender Fußgänger erreicht — die Züge sollen etwa 5 Kilometer in der Stunde zurücklegen.

Die Plattform von 3 Meter 10 Centimeter Breite, welche sich etwa 15 bis 20 Centimeter über zwei seitliche Trottoirs von 1 Meter 50 Centimeter erhebt, wird von sogenannten Lowries (offenen Güterwagen), welche sich in einem Erdenschnitte befinden und sich auf Schienengeleisen bewegen, getragen. Die Lowrys bilden einen ununterbrochenen Zug (train continu), der mit Hilfe von Elektrizität in Bewegung gesetzt wird. Die mit bequemen Zugängen versehene Plattform kann überall mittels eines Schritts besetzt und verlassen werden. Erreicht man auf der Fahrt einen Gegenstand, der besonderes Interesse in Anspruch nimmt, so verläßt man die Plattform und kehrt mit derselben Leichtigkeit auf dieselbe zurück, um die Fahrt fortzusetzen, nachdem man den interessanten Gegenstand nach Belieben besichtigt hat. Für die mit Ge-

länden versehenen Stehplätze auf der Plattform wird kein, für die etwa ein Drittel der Oberfläche bedeckenden Sitzplätze nur ein geringer Fahrpreis in Aussicht genommen.

Bei der sehr geringen Fahrgeschwindigkeit, welche übrigens auch, abgesehen von dem Zweck der Bahn, mit Rücksicht auf eine sparsame und minder schwierige Durchführung des Project's Grundbedingung ist, kann die Plattform, auch während sie sich in Bewegung befindet, ohne Gefahr überschritten werden. Gleichwohl ist, um Frauen, Kindern und älteren Personen einen völlig gefahrlosen Uebergang (und auch einen durchaus gefahrlosen Aufstieg bezw. Abstieg) zu ermöglichen, die Einrichtung vorgesehen, daß innerhalb einer Minute der Zug 15 Sekunden still hält. Das Haltesignal wird durch elektrisches Rückwert bezw. durch Glockenschläge dem Publikum mitgeteilt. — Außerdem sind nicht zu hoch berechnete Brücken für Fußgänger über die Bahn geplant.

Die Bewegung des Zuges wird durch eine Verbindung von feststehenden, die elektrische Kraft erzeugenden Dynamomaschinen und von beweglichen auf die Reihe der Wagen vertheilten, die elektrische Kraft aufnehmenden Maschinen herzustellen beabsichtigt. Auf je acht bis zehn Wagen einschließlich der vollen Belastung derselben wird hierbei eine Dynamomachine gerechnet. Der elektrische Strom wird den in Bewegung befindlichen Maschinen durch Metallleitungen, welche unter den Lowries angebracht sind, und mit welchen somit das Publikum nicht in Berührung kommen kann, zugeführt. Da die zur Bewegung der Züge erforderliche Kraft je nach der Belastung der Plattform verschieden sein muß, so sind die beweglichen Maschinen mit Regulatoren ausgestattet und die feststehenden Maschinen derartig eingerichtet, daß sie eine der Belastung entsprechende elektrische Kraft liefern. Damit die Maschinen in der Lage sind, die Fahrgeschwindigkeit beurtheilen bezw. reguliren zu können, sollen an geeigneten Stellen Geschwindigkeitsmesser angebracht werden.

Von großer Bedeutung ist natürlich die sorgfältige Ueberwachung der Bahn bezw. Vermeidung von Unfällen während des Betriebes. In dieser Beziehung sind namentlich deswegen besondere Vorkehrungen erforderlich, weil die Bahn nicht von einem Punkte aus völlig übersehen werden kann. Es ist daher eine große Anzahl von Wärttern vorgesehen worden, welche in nahe an der Bahn gelegenen, in kurzen Zwischenräumen von einander aufgestellten, verglasten Buden die Aufsicht wahrnehmen sollen. Die Wärtter stehen durch Fernsprecher mit dem den ganzen Betrieb der Bahn leitenden Beamten in Verbindung. Außerdem ist eine Ruhestromleitung, die durch eine besondere Batterie gespeist wird, zwischen sämtlichen Wärtterposten und dem aussichtsführenden Beamten in Aussicht genommen. So lange der Strom der Leitung geschlossen ist, wirkt derselbe auf Elektromagneten, welche ein zur Verbindung der festen und beweglichen elektrischen Maschinen eingeschaltetes Hebelwerk in einer bestimmten Lage festhalten. Sowie der Strom unterbrochen wird, verlassen die Hebel die bisherige Lage und die Verbindung zwischen den feststehenden und beweglichen Maschinen hört auf. Dadurch wird der Zug zum Stillstand gebracht. Jeder einzelne Wärtter kann den Ruhestrom unterbrechen, und es kann der Strom auch nur wieder von demjenigen Wärtter, der ihn unterbrochen hat, geschlossen und dadurch der Zug in Bewegung gesetzt werden.

Die von Hénaud in Vorschlag gebrachte Bahn soll etwa über

2 Kilometer lang werden. Bei einer Fahrgeschwindigkeit von 5 Kilometer in der Stunde und unter Berücksichtigung der Haltezeit von 15 Sekunden in der Minute würde somit ein Wagen nach etwa 32 Minuten wieder an seinen Abfahrtspunkt zurückgekehrt sein. Bei einem mittleren Radstand von 6,5 Meter würde der ganze Zug aus 320 Lowries bestehen, von denen je 10 durch eine Maschine bedient werden sollen. Die zur Bewegung des Zuges erforderliche Kraft wird bei voller Belastung der Plattform mit 15000 Personen auf 320 Pferdekraft, d. h. auf eine Pferdekraft für jeden Wagen, berechnet. Die Kosten für die Herstellung der Bahn einschließlich des Rollmaterial's und der Maschinen u. s. w. veranschlagt Hénaud auf 1768000 Fr., die gesammten Betriebskosten auf 413000 Fr., die Einnahme auf 3400000 Fr. Der Reingewinn würde demnach 1219000 Fr. betragen.

Die Berechnung, so schreibt hierzu die „D. B. Z.“, scheint für die Unternehmung sehr verlockend, ob sie sich aber als zutreffend erweisen wird? Wir möchten es bezweifeln. Namentlich mit Rücksicht darauf, daß nur für die Sitzplätze, welche etwa den dritten Theil des Raumes der Plattform einnehmen sollen, ein geringer Fahrpreis in Aussicht genommen ist, erscheint die Einnahme von 3400000 Fr. doch sehr hoch gegriffen. Bezüglich der Ausführbarkeit des Unternehmens haben wir weniger Bedenken. Das Wort „unmöglich“ scheint ja der heutigen Technik abhanden gekommen zu sein. Fast muß man bei der Entwicklung, welche die Technik in den letzten Jahrzehnten genommen hat, demjenigen Recht geben, welcher behauptet, daß nur Dasjenige unmöglich sei, zu dessen Ausführung die erforderlichen Geldmittel nicht aufzubringen seien. Da im vorliegenden Falle der Geldpunkt kein Hinderniß zu sein scheint, so erhält vielleicht auch „le project de train continu portant plateforme au ras du sol“ Lebensfähigkeit. Qui vivra, verra!

• **Universität nachrichten.** Nunmehr meldet auch die „Straßburger Post“, daß Prof. Dr. Lujo Brentano dem Rufe nach Wien Folge geleistet hat. Die Bemühungen des Ministeriums, Brentano in Straßburg zu halten, kamen zu spät. Er wird zu Ostern 1888 nach der österreichischen Hauptstadt überfiedeln.
Professor Ehrenberg in Moskau hat einen Ruf nach Göttingen angenommen.
Der bisherige außerordentliche Professor Dr. August Gärtner in Jena ist zum ordentlichen Professor für Hygiene und gerichtliche Medicin ernannt worden.
Am 28. Juli fand an der Universität München die öffentliche Promotion des Griechen Georg Sotiriadis aus Serres in Makedonien statt. Als Dissertation hatte der junge Gelehrte, der das examen rigorosum mit der ersten Note bestand, eine umfangreiche Abhandlung: „Zur Kritik des Johannes von Antiochia“, eingereicht, die inwischen in 16. Supplement-Bände von Fleckelins „Sachbücher für Philologie und Pädagogik“ gedruckt worden ist.
Aus Halle, 27. Juli, wird dem „Leipz. Tagebl.“ geschrieben: Das soeben ausgegebene Verzeichniß der Vorlesungen an hiesiger Universität für das Wintersemester 1887/88 wies für den Lehrkörper 104 Dozenten auf, welche 292 Vorlesungen (darunter 113 Publica) angekündigt haben. Von den Dozenten sind 50 ordentliche, 32 außerordentliche Professoren, 21 Privatdozenten, 1 sogenannter Honorarprofessor (in der juristischen Facultät). Außerdem kündigen 5 Lectoren und 4 sogenannte Exercitienmeister Vorlesungen an.
Die Universität Dorpat hat den Geh. Rath Dr. A. v. Mildenborff aus Anlaß seines 50jährigen Doctor-Jubiläums zum Ehrenmitglied der Universität erwählt, und der Curator des Lehrbezirk's hat diese Wahl bestätigt.

• **Wahl des Rectors und der Dekane an der Universität Breslau.** Bei der heute Nachmittag 4 Uhr stattgehabten Wahl eines Rectors an der Universität Breslau für das Studienjahr 1887/88 ist der Geheim Medicinal-Rath Professor Dr. Frisch gewählt worden. Zu Dekanen wurden gewählt: In der evangelisch-theologischen Facultät Prof. Dr. Weingarten; in der katholisch-theologischen Facultät Professor Dr. Scholz; in der juristischen Facultät Professor Dr. Wlaffat; in der medicinischen Facultät Geh. Medicinalrath Professor Dr. Heidenhain und in der philosophischen Facultät Geh. Regierungsrath Professor Dr. Polek.

• **Witterungsübersicht im Juli 1887** (nach den Beobachtungen auf der hiesigen königlichen Universitäts-Sternwarte).
Die mittlere Temperatur (in C.-Graden) betrug 20,09,
demnach höher als im Durchschnitt um 1,99,
die höchste Temperatur fand statt am 31. Juli mit 33,6,
die niedrigste Temperatur am 7. Juli mit 8,0.
Der mittlere Barometerstand für 0° C. in mm (in 147 m Höhe über der Dssee) war 749,97,
höher als im Durchschnitt um 1,55,
höchster Stand des Barometers am 29. Juli mit 754,2,
niedrigster Stand des Barometers am 5. Juli mit 739,0.
Die Höhe der Niederschläge (mm) betrug 43,17,
und war geringer als der normale Werth um 30,78.
Die größte Regenmenge fiel am 24. Juli mit 9,84.

Im Gegensatz zu dem vergangenen Monate, welcher vorwiegend kühl, wolfig und regnerisch war, und sich nicht als Sommermonat charakterisirte, war der Juli warm, trocken und meist heiter, besonders herrschte seit dem 25. andauernd große Hitze. Das erhaltene Temperaturmittel ist eines der höchsten hier im Juli beobachteten und wird nur von den Monatsmitteln von 8 Jahren in dem Zeitraum seit 1791 etwas übertroffen. Ebenso war die Anzahl der Sommertage, d. h. derjenigen Tage, an denen das Maximum der Temperatur 25° C. (= 20° R.) erreicht oder diesen Werth übersteigt, eine außerordentlich große, indem 15 solcher gezählt wurden, unter ihnen 5, an denen die Temperatur über 30° C. stieg. Am 11. Tagen fiel Regen, doch war der Regenschall theils nur ein kurz andauernder, theils nur ein schwacher, so daß das erhaltene Quantum des Regens annähernd um ein Drittel hinter dem normalen Werth zurückblieb. Ebenso war die Feuchtigkeit der Luft geringer als im Durchschnitt. Gewitter fanden zwei statt, von denen nur das erste, am 16., von etwas längerer Dauer war. Die Bewölkung war eine geringe, da nur 6 ganz trübe Tage vorkamen, während 10 Tage ganz heiter und 15 halb heiter bis wolfig waren. In Folge des hohen Luftdruckes war die Luftbewegung eine schwache und vielfach wechselnde, doch kamen nordwestliche, südöstliche und westliche Winde am häufigsten vor.

• **Ernennung.** Der ordentliche Lehrer an der Königl. Kunst- und Kunstgewerbeschule hieselbst, Leiter der Klasse für Landchaftsmalerei, Herr Carl Ernst Morgenstern, ist zum Professor ernannt worden.
• **Von der Universität.** Bezüglich Erlangung der philosophischen Doctorwürde hat Herr Anton Müller aus Breslau am 1. August d. J., Mittags 12 Uhr, in der Aula Leopoldina seine Inaugural-Dissertation: „Die Voraussetzungen der Ethik“ gegen die Herren cand. prob. Martin Faber und Hans Grobdeck, Hilfsarbeiter am Kupferstichcabinet des Schlesischen Provinzial-Museums, öffentlich vertheidigt.

• **Kunstnotiz.** In Goerlich u. Co's Buch- und Kunsthandlung (Gustav Wolff), Breslau, Ritterplatz 4, ist für einige Tage zur Ansicht ausgestellt ein Bild, das in Kirje an Papsi Leo XII. als Jubiläumsgabe anlässlich der Secundizfeier gesandt werden wird. Das Bild stellt dar

„Maria von der immerwährenden Hilfe“, eine mobilisirte Copie des berühmten Gnadenbildes in Rom, von einem Künstler in München im Auftrage der obengenannten Firma in Oelfarben auf Goldgrund ausgeführt. Die Einrahmung ist elegant und des Bildes würdig; das Gesicht ruht in einem, mit weißem Leder überzogenen, inwendig mit weißem Atlas gefütterten Etui, auf dessen oberem Deckel sich das päpstliche Wappen mit dem Namenszug des hl. Vaters als Monogramm in massiver Arbeit befindet.

• **Passagiergepäck ohne Billet!** Ueber eine neue Beförderungsart von Baaren, welche von der Eisenbahnverwaltung schon vor längerer Zeit eingeführt, aber noch wenig bekannt ist, dürfte es Gleichheitsstreben, wie Privaten erwünscht sein, Näheres zu erfahren. Man kann nämlich nach dieser vortheilhaften Einrichtung in einigen Fällen die Baare mit sämtlichen Passagierzügen als „Passagiergepäck ohne Billet“ versenden. Das betreffende Gepäckstück kann bei der nächsten Gepäck-Expedition bis einige Minuten vor Abgang des nächsten nach der Fahrtrichtung des Bestimmungsortes abgehenden Zuges ausgeliefert werden. Die Beförderung wird im Versendungsfalle als „Passagiergepäck ohne Billet“ gewünscht, und es wird dann von Seiten der Gepäck-Expedition ein nach dem Gewicht des Gepäckstückes und nach der Entfernung des Bestimmungsortes bemessener Frachtbetrag dafür erhoben, zu dessen Zahlung in jedem Falle der Absender verpflichtet ist und gegen welche derselbe dann den sonst üblichen Gepäckchein empfängt. Man hat weiter nichts nöthig, als diesen Gepäckchein in ein bereit zu haltendes, mit gewöhnlichem bezw. Eisbottentporto frankirtes Couvert zu stecken, sich an den auf dem Perron zur Abfahrt bereitstehenden Zug zu begeben und den Brief in den Briefkasten des Eisenbahn-Postwagens zu werfen. Das Gepäckstück wird an dem Bestimmungsort vor der dortigen Gepäck-Expedition zur Abholung bereit gehalten; der Adressat empfängt den Brief mit Gepäckchein per Post und kann sich das Gepäckstück gegen letzteren sofort abholen lassen.

• **Neue Alterthumsfunde in Sacrau.** Am 23. und 26. Juli wurden in Sacrau in der Nähe der Stelle, an welcher am 1. April v. J. der Fund gemacht wurde, den Sanitätsrath Dr. Grempler in der von uns eingehend besprochenen Monographie „Der Sacrauer Fund“ näher beschrieben hat, neue Alterthumsfunde gehoben. Dieselben waren in zwei Grabkammern untergebracht. Es wurden nach einer Angabe der „Schlesischen Zeitung“ aus der einen dieser Grabkammern zu Tage gefördert: Mehrere silberne, mit Gold besetzte Dreirollenfibeln; die Theile einer großen goldenen Brustkette, bestehend aus acht halbmondförmigen Goldblechen mit zierlichen, aufgelötheten Ringelchen und Köndchen, nebst einem ebenförmigen neunten Goldblech, größer als die anderen und mit einem Carneol verziert, vielleicht das Mittelstück der Brustkette darstellend, sowie endlich ein etwa 9 cm langes, 2 1/2 cm breites, dunkelrothes, kostbares Stück Bernstein mit kleinen goldenen Knöpfchen; eine wohl zum Schließen eines Gürtels bestimmte gewundene mächtige, silberne Schnalle; zwei Schmuckstücke für den Gürtel in Form eines Koppelschloßes; dieselben bestehen aus quadratischen, silbernen Rahmen, mit aufgesetzten Goldblechen, während die Mitte je ein großer Carneol bildet; verschiedene Bronzeringe und ein silberner Ring mit Bernsteinbeilage, sowie eine kleine Bernsteinperle; ein Stück Eisen, etwa 4 cm breit und 7 cm lang, flach, gegen die Mittel-Längslinie hin etwas stärker, das sich offenbar als Rest einer Schwertklinge darstellt; unmittelbar dabei befand sich ein zweites Stück Eisen, dessen zwar sehr durch Rost zerstörte Form immer noch den Schein erweckt, als wenn es ein Theil des Schwertgriffs wäre. Ferner ein eimerartiges, hohes, cylindrisches Holzgefäß mit bronzernen Bändern und Bronzeblechverzierung, das zwar in Stücke ging, voraussichtlich aber völlig wiederhergestellt werden wird. Reste eines kleineren Holzgefäßes mit Silberbeschlägen; Reste eines dünnwandigen Bronzegefäßes; Reste sehr interessanter Thonwaaren, und als Krone ein sehr schön erhaltenes Glasgefäß mit ovalen Facetten, 9 1/2 cm hoch, mit 12 cm oberem Durchmesser. — Ueber die Aufdeckung der anderen (dritten) Grabkammer wird u. A. Folgendes berichtet: In der Südostecke der Grabkammer wurden zunächst Theile eines kesselartigen bronzernen Gefäßes mit drei Henkelansätzen nebst zugehörigen Ringen sichtbar, ähnlich demjenigen Kessel, welcher dem vorjährigen Funde zugehörte. In diesem Gefäß, welches zwar mehrfach geborsten war, aber mit seinem schmerzlichen, tellerförmigen Fuß noch Inhalt gehoben wurde, zeigten sich später bei genauerer Prüfung 28 schwarze und weiße Spielsteine, eine bronzene Dreirollenfibeln mit reichem Goldornament, vier ornamentirte Goldplättchen, vier goldene Schnallen, eine silberne, sehr gut erhaltene Scheere, ein kleiner silberner Löffel, ein kupferner Beschlag mit Ringen, endlich Theile eines silbernen, reicher verzierten Kästchens. In der Nähe dieses Gefäßes wurden weiter sehr zahlreiche, durch die auflastenden Steine mannigfach in einander gedrängene und in Folge dessen (Fortsetzung in der Beilage.)

• **Universität nachrichten.** Nunmehr meldet auch die „Straßburger Post“, daß Prof. Dr. Lujo Brentano dem Rufe nach Wien Folge geleistet hat. Die Bemühungen des Ministeriums, Brentano in Straßburg zu halten, kamen zu spät. Er wird zu Ostern 1888 nach der österreichischen Hauptstadt überfiedeln.
Professor Ehrenberg in Moskau hat einen Ruf nach Göttingen angenommen.
Der bisherige außerordentliche Professor Dr. August Gärtner in Jena ist zum ordentlichen Professor für Hygiene und gerichtliche Medicin ernannt worden.
Am 28. Juli fand an der Universität München die öffentliche Promotion des Griechen Georg Sotiriadis aus Serres in Makedonien statt. Als Dissertation hatte der junge Gelehrte, der das examen rigorosum mit der ersten Note bestand, eine umfangreiche Abhandlung: „Zur Kritik des Johannes von Antiochia“, eingereicht, die inwischen in 16. Supplement-Bände von Fleckelins „Sachbücher für Philologie und Pädagogik“ gedruckt worden ist.
Aus Halle, 27. Juli, wird dem „Leipz. Tagebl.“ geschrieben: Das soeben ausgegebene Verzeichniß der Vorlesungen an hiesiger Universität für das Wintersemester 1887/88 wies für den Lehrkörper 104 Dozenten auf, welche 292 Vorlesungen (darunter 113 Publica) angekündigt haben. Von den Dozenten sind 50 ordentliche, 32 außerordentliche Professoren, 21 Privatdozenten, 1 sogenannter Honorarprofessor (in der juristischen Facultät). Außerdem kündigen 5 Lectoren und 4 sogenannte Exercitienmeister Vorlesungen an.
Die Universität Dorpat hat den Geh. Rath Dr. A. v. Mildenborff aus Anlaß seines 50jährigen Doctor-Jubiläums zum Ehrenmitglied der Universität erwählt, und der Curator des Lehrbezirk's hat diese Wahl bestätigt.

Die Verlobung meiner ältesten Tochter Marie mit Herrn Jean Landsberg aus Berlin beehre ich mich ergebenst anzuzeigen. [2004] Breslau, im Juli 1887.
verw. D. M. Katz, geb. Dzialiszynski.

Marie Katz, Jean Landsberg,
Verlobte.
Breslau. Berlin.

Die Verlobung ihrer Tochter **Laura** mit Herrn **Hugo Wohl** in Breslau beehren sich ergebenst anzuzeigen. [2007]

Ad. Wohl und Frau Minna, geb. Schleginger.
Beuthen O.S., August 1887.
Laura Wohl, Hugo Wohl,
Verlobte.
Beuthen O.S. Breslau.

Paula Pincus, Rudolph Abarbanell,
Verlobte. [615]
Ostrowo, Haynau i. Schl., den 2. August 1887.

Albin Müller, Helene Müller,
geb. Gürtler, Neudermühle. [1453]
Liegnitz, den 30. Juli 1887.

Statt besonderer Anzeige.
Heute Mittag halb 2 Uhr wurden wir durch die Geburt eines kräftigen Mädchens hoch erfreut.
Breslau, den 1. August 1887.
Carl Maenchen und Frau Pauline, geb. Rösler. [633]
Die Geburt eines munteren Töchterchens zeigen ergebenst an [1452]
Albert Siedner und Frau.
Biskupitz, den 30. Juli 1887.

Todes-Anzeige.
Am 29. d. M., Nachmittag 2 Uhr, verschied sanft in Folge von Altersschwäche unsere gute Mutter, Schwiegermutter, Grossmutter und Schwägerin, die verwitwete Frau **Kaufmann** [2040]
Caroline Callenberg,
geb. Cremlin,
in dem ehrenvollen Alter von nahezu 80 Jahren.
Dies zeigt statt besonderer Meldung mit der Bitte um stille Theilnahme im Namen der Hinterbliebenen tiefbetrübt an
Breslau und Obernigk, den 31. Juli 1887.
Callenberg,
Kaiserlicher Bankdirector a. D.

Todes-Anzeige.
Gestern Nachmittag 3 Uhr verschied nach kurzem, schwerem Leiden unter wädrer, lieber Kamerad, der Sergeant **Robert Schmidt.**
Durch seine trefflichen Eigenschaften hatte er sich unser Aller größte Liebe und Achtung erworben. [2036]
Sein Andenken wird stets bei uns in Ehren bleiben.
Breslau, den 1. August 1887.
Das Unteroffiziercorps des Schlef. Train-Bats. Nr. 6.

Gestern Abend 9 Uhr entschleifsanft nach kurzem Krankenlager auf einer Besuchsreise in Liegnitz unter guter Vater, Großvater, Schwiegerpater und Schwager, der Kaufmann **Philipp Vertun** aus **Bernstadt i. Schl.**, im 87. Lebensjahre. [2004]
Dies zeigen statt besonderer Meldung tiefbetrübt an
Die Hinterbliebenen.
Bernstadt, Breslau, Liegnitz, Rawitsch, den 1. August 1887.
Die Beerdigung findet in Bernstadt i. Schl. Mittwoch Vormittag 9 Uhr vom Bahnhof aus statt.

Helm-Theater. [1438]
Heute Dienstag, den 2. August.
Auf dieses Verlangen:
„Morilla.“

Liebichs-Höhe. [1440]
Heute Abend:
Concert.

Victoria-Theater.
Simmenauer Garten.
Heute Gastspiel der **Figaros,**
spanisches Studenten-Orchester, im National-Costüm.
Auf allgemeines Verlangen: Noch einige Tage Auftreten der so überaus beliebten **feschen Wienerin Mirzl Lehner.**
Neue Lieder: „Weil ich die Mirzl Lehner bin“, „Der lustige Bauernbua“ etc. [1444]
Auftreten sammtl. Spezialitäten.
Anfang 7 Uhr. Entree 60 Pf.

Zeitgarten.
Heute:
Lehtes großes **Doppel-Concert** von der Capelle des 2. Schlef. Fusaren-Regts. Nr. 6 aus Neustadt O.S., Stabstrompeter Herr **Hirse,** und der Capelle des 2. Schlef. Gren.-Regts. Nr. 11, Capellmeister Herr **Keladel.**
Anfang 7 Uhr.
Entree im Garten 20 Pf., im Saale 30 Pf. [1441]

Paul Scholtz's Stabliffe-ment.
Heute, Dienstag, den 2. August:
Großes Tanzfränzchen.
Anfang präcise 8 Uhr. Ende 1 Uhr.
Entree Herren 50 Pf., Damen 25 Pf. [396]

Bezirksverein der inneren Stadt,
früher des nordwestlichen Theils der inneren Stadt.
Mittwoch, den 3. August, 7 Uhr 15 Min. Vorm. Abfahrt nur vom Rechten Oder-Ufer-Bahnhof, Odeithor: [1354]
Großer Sommerausflug nach Trebnitz.
Interimbillets tour und retour à 1 Mark 10 Pfg. sind bis Dienstag Abend 6 Uhr bei den Herren **L. A. Schleginger, Blücherplatz; W. Kraufurthner, Graupenstraße,** und bei Buchhändler Herrn **Guard Scholz, Bischofsstr. 12,** zu haben. Ein Billet für Erwachsene gilt gleichzeitig für 2 Kinder unter 10 Jahren
Das Vergnügungs-Comité.
Dankfagung.
Für die zahlreichen Glückwünsche, welche mir anlässlich meines 50 jährigen Bürgerjubiläums seitens hoher Behörden u. Corporationen, sowie vieler Freunde von Nah und Fern überbracht worden sind, sage ich auf diesem Wege meinen wärmsten Dank. [2045]
S. Weigert.

Illustrirt. Catalog
auf telegraphischen Wunsch nach Auswärts.
Ankunft des Sarges etc. etc.
am Bestimmungsorte spätestens 12 Stunden nach Eingang der Ordre.
BRESLAU Schuhbrücke 60
Sarg Magazin & I. Bresl. Beerdig. Anstalt
H. Ohagen.
Auf Firma „Ohagen“ bitte genau zu achten
Event. Aufträge erbitte durch Familien-Mitglieder jedoch keinesfalls durch Lohndiener.
Telephon No. 237 (auch nach Oberschlesien).

Bekanntmachung.
Trotz der vermehrten Lasten, welche unserem Geschäft durch Krankentassen- und Unfalls-Versicherungs-Beträge auferlegt worden, sind die Preise für unsere Arbeiten nicht erhöht. Nachdem aber der Fachverein der Maler- und Lackirer-Gesellen mit der Vohverbesserungsfrage an uns herangetreten und wir zur Abwendung eines Strifes die Forderungen theilweise bewilligten, sind wir jetzt genöthigt, einem gebrechen p. t. Publikum ergebenst bekannt zu machen, dass nunmehr die Preise für unsere Arbeiten entsprechend erhöht werden müssen. [1917]
Breslau, im Juli 1887.
Maler- und Lackirer-Innung.
J. A. Babin, Obermeister.

Für Damen! [1777]
empfiehlt sich zur Anfertigung eleganter, wie einfacher Garderobe, nach den neuesten Façons, in gutem Sitz, gediegener Arbeit, zu soliden Preisen
Anna Berger, Modistin,
Oblauerstraße 55 (Königsseite).

TIVOLI
Neudorf-Strasse 35
und [1433]
Kaiser Wilhelmstrasse 20.
Sensationell! Sensationell!
Heute Dienstag:
Auftreten der weltberühmten Thurnseilkünstlerin **Donna Eroina** verbunden mit **Doppel-Concert.**
Entree à Person 75 Pf.
Kinder unter 10 Jahren 30 Pf.
im Vorverkauf 50 Pf.
Passe-partouts haben heute keine Gültigkeit.
Anfang 6 Uhr.
Alles Andere besagen die Placate.
Bei ungünstiger Witterung Raffenpreis 30 Pf.

Wilhelmshafen. [463]
Jeden Dienstag:
Gemengte Speise.
Wölfelsfall,
Hotel zur guten Lanne, mit 25 comfortabel eingerichteten Fremdenzimmern, größeren Colonnaden und Garten, deren Anlagen sich bis zum Wölfelsfall hinziehen, empfiehlt sich für kürzeren und längeren Aufenthalt, mit und ohne Pension, einem gebrechen Publikum. [90]
J. Weiss.

Stettin.
Hôtel de Prusse
I. Ranges.
F. John. [396]

Die Kunst- und Musikalienhandlung, das Musikalien-Leih-Institut und das Piano-Magazin von Theod. Lichtenberg
befinden sich jetzt **Zwingerplatz 2,** neben Café Fabrigr. [1443]

Wegen größerer Renovationsarbeiten muß die Klinik am 1. August geschlossen werden. Der Tag der Wiedereröffnung wird in diesem Blatte bekannt gemacht. [626]
Die Direction der Königlichen geburts-hilflichen Klinik Oblauer-Stadtgraben 16.

Bad Langenau.
Für August und September werden in „**Gertruds Heim**“ Zimmer frei; ermäßigte Preise. Pension auf Wunsch. [1450]
verw. **Capt. Scharlau, geb. Schück.**

Für **Damenkleider** sämtliche **Kleiderzuthaten** am besten und billigsten bei **Hotelierant Albert Fuchs,** Schweidnitzerstr. 49.

Für nur **30 Mark** liefert elegant gebunden neu
Goethe M. 6.—
Hausff „ 3,50.
Kleist „ 1,75.
Körner „ 1,50.
Lenau „ 1,75.
Lessing „ 4,20.
Schiller „ 5,40.
Shakespeare „ 6.—
Im Ganzen 18 eleg. Leinwandbde.
Für **36 Mark:** ausser Obigem noch **Heine,** Werke, 4 Bde., 6 Mk.
H. Scholtz in Breslau, Stadttheater. 3508

Echtes Linoleum (Korkteppich). praktischerster Zimmerbelag. bestes Fabrikat. [1426]
zu **Original-Fabrikpreisen.** Ring 45.
Korte & Co., I. Et.

Sommer-Bucksins, hochfeine, gewirnte Stoffe, unter Kostenpreis, Reize zu Anzügen, Bekleidern im Ausverkauf **Blücherplatz, Ecke Reuschestraße.** [1850]

Musverkauf von Deden, Handtüchern zum besticken, Oberhemden, Bielefelder Hemden-Einlagen spottbillig bei **H. Silberstein, Schloßballe 18.**

Special-Geschäft für **Bier-Versand** in **Fässern und Flaschen** aus den best renommirten Brauereien empfehlen loco **frei ins Haus** geliefert für **3 Mark** ab: 25 Fl. Lager-Bier von E. Januscheck, Schweidnitz, 25 Fl. Tafelbier von Kipke, 20 Fl. Dresdener Waldschlösschen, 20 Fl. Grätzer Bier, 15 Fl. Böhm. Lagerbier, 12 Fl. Pilsener Lagerbier, I. Pilsen. Act.-Brauerei, 12 Fl. Culmbacher Exportb., 12 Fl. Münchener Spatenbr. von Gabriel Sedlmayr, 6 Fl. Englisch Porter, 5 Fl. Englisch Ale. Einlage pro Flasche 10 Pf. Auswärtige Bestellungen, jedoch nicht unter **50 Flaschen,** werden prompt erledigt. [329]
Preisverzeichnisse für Wiederverkäufer werden auf Wunsch zugesandt. Aufträge in Quantitäten von mindestens 33 Hect. werden ab Culmbach, München, Pilsen und Dresden in eigenen Eis-Waggons der Brauereien angeführt.
Bestellungen innerhalb der Stadt erbitten frankirt per Stadtpost.
M. Karfunkelstein & Co., Hoflieferanten, Breslau, Schmiedebrücke Nr. 50. Stadt-Fernsprech stelle Nr. 87.

Herz & Ehrlich em. fehlen
Stahl-Stachel-Zaundraht
der bekannten **dreidrähtigen** Qualität, mit circa 24 Stacheln per Meter, oder der **zweidrähtigen** Qualität, mit ca. 32 Stacheln per Meter;
in Rollen à 50 Meter und Haspeln v. 250 oder 500 Metern, per **100 Meter 6,20 M.**



Verzinkte Drahtzäune mit sechseckigen Maschen, am Stück verzinkt.

Masch. Weite.	Draht-Stärke	Vorrätige Breiten in Centime'er.	Preis per Qu. - Mtr.
76mm	1,2mm	100	0,32
	1,6	100 u. 150	0,43
	2	100 u. 150	0,60
51	1,5	100	0,35
	1,6	100, 120 u. 150	0,54
	1,8	100 u. 150	0,68
38	1,2	100	0,42
	1,5	100 u. 120	0,70
32	1,2	100	0,60
25	1	40 u. 100	0,60
19	0,9	100	0,68
13	0,7	100	1,30

mit **10 pCt. Rabatt** bei Entnahme ganzer Rollen. Andere Sorten von schwächerem Draht entsprechen billiger. Drahtgaze und andere Drahtgewebe in grosser Auswahl. Spallierdrähte und complete Spalliere billigst. [1437]

Eiserne Karren praktischer Construction, 3/4 Hectoliter Inhalt 24,00 Mk. 27,00
Herz & Ehrlich, Breslau.

Damen, welche in kurzer Zeit die Damenschneiderei erlernen wollen, können sich melden bei **Anna Berger,** [1778] Modistin, Oblauerstraße 55.

H. Gund zugl. Neue Weltstr. 11, III. Ein Mädchen, welches etwas Schneider und Maschinennähen kann, empfiehlt sich zum Ausbessern Antonienstr. 22, 2 Treppen rechts. Mit einer Beilage.

Nach siebenjähriger, glücklichster Ehe starb gestern Vormittag, im blühenden Alter von 29 Jahren unsere innigst geliebte Gattin, Mutter, Tochter, Schwiegertochter, Schwester und Schwägerin,
Frau Doris Glücksmann, geb. Glücksmann.
Dies zeigen allen Verwandten und Freunden im tiefsten Schmerze an [1445]
Josef Glücksmann, als Gatte,
Louis Glücksmann und Frau, geb. Lion, als Eltern,
zugleich im Namen der übrigen Hinterbliebenen.
Breslau, 1. August 1887.
Die Beerdigung findet Dienstag, den 2. August, Nachmittags 4 Uhr, von der Leichenhalle des israelitischen Friedhofes aus statt.

Am heutigen Tage verstarb der Königliche Geheime Commissionsrath [1417]
Herr Friedrich Wilhelm Grundmann, Ehrenbürger der Stadt Kattowitz, im 83. Lebensjahre.
Die ausgezeichneten Eigenschaften seines Charakters und Herzens, sowie die weit umfassende Wirksamkeit seiner vielseitigen Thätigkeit, die hohe Bedeutung, welche derselbe für unser Gemeinwesen gehabt hat, sichern ihm ein nie versiegendes Andenken in den Herzen seiner Mitbürger, sowie Aller, welche ihn kannten.
Kattowitz, den 30. Juli 1887.
Der Magistrat.

Am 19. d. Mts. starb in Clausthal am Harz der Director der dortigen Bergakademie, [1431]
Herr Bergrath, Dr. phil. Albrecht von Groddeck.
Mit ihm scheidet ein der Knappschaft seit 1861 angehöriges, treu ergebenes, braves Mitglied aus der Reihe der Knappen.
Jaworzno (Galizien), den 30. Juli 1887.
Grundig, Bergwerksdirector, z. Z. Obersteiger der Breslauer Knappschaft.

Großer Möbel-Ausverkauf.
Wegen Aufgabe des Geschäfts verkaufe ich sämtliche Vorräthe meines großen Lagers, bestehend aus Möbeln in allen Holz- und Eihlarten in nur guter Ausführung, zum und unter dem Kostenpreise.
Adolf Sturm, [1767]
Breslau, Schloßballe 10, vis-à-vis Niegner's Hotel.

(Fortsetzung.)

fast durchweg zerbrochene Thongefäße mit schöner Ornamentierung, ganz ähnlich den vorjährigen, gefunden. Bevor jedoch zur Hebung dieser zahl- reichsten Gefäße an der Ostseite der Grabstätte geschritten werden konnte, zeigte sich an der Westseite des Innenraumes schon die eigentliche Lagerstätte des ehemals dort bestatteten Leibes. Zwar waren irgendwelche organische Reste nicht mehr vorhanden; doch hindert dies nicht, den Fundort als ein Skelettgrab zu betrachten. Es fand sich zunächst ein schwerer, massiv goldener Armring da, wo ehemals die linke Hand der Leiche gelegen haben mag. In unmittelbarer Nähe dieses Ringes lagen dicht beisammen drei anscheinend an den Mittelfingern der linken Hand einstmals befindlich gewesene, sehr zierliche goldene Fingerringe von einer so geringen Weite, daß sie ebenso wie der Armring nur von einer jugendlichen Frau getragen sein können. Es folgte ein sehr zierliches, ornamentiertes massives Messer, anscheinend aus Silber, und bald darauf in der Höhe des Kopfes ein Hals- oder wohl richtiger Kopfring in senkrechter Lage im Sande. Es wird angenommen, daß es sich bei diesem Funde um einen Kopfring handelt, weil der aus massivem, gegen 3 mm hartem Golde bestehende Reif sich bis zur Weite des Halses wohl kaum aufziehen läßt, ohne zu brechen, und weil unmittelbar neben ihm eine ganz kleine, goldene Fibula lag, die wohl zum Zusammenhalten eines Kopfpuges aus Stoff gedient haben kann. In der Halsgegend dagegen lagen sehr zierliche Reste eines goldenen Gebanges (Beloques). Die schönste, reich verzierte massive Fibula, 6 cm lang, ein Meißelwerk aus Silber, waren ganz brüchig geworden, sodaß man nur an zwei derselben römische Köpfe und Ueberreste von Inschriften erkennen konnte. Inmitten der vier silbernen Medaillen befand sich eine solche aus Goldblech mit dem Kopfe eines Kriegers und einer vorläufig nicht entzifferbaren Umschrift. Die Seitenhälften des Kästchens, ehemals ebenfalls mit Silberplatten verziert, waren so zerfallen, daß von dem ursprünglichen Ornamente in Silber und Gold nur noch Spuren zu erkennen sind. Im Innern des Kästchens fanden sich mehrere schön erhaltene Perlen aus Bernstein und Bruchstücke verschiedener kleiner Schmuckgegenstände. Da bei fortgesetztem Suchen weitere Verdenbegebenheiten nicht bloßgelegt wurden, so wurde namentlich zur weiteren Ausbeutung der östlichen Längsseite der Grabkammer geschritten. Man entdeckte dort sehr bald ein zerbrochenes, hölzernes Gefäß mit silbernen Randbeschlagen, in dessen Hohlraum sich eine schöne silberne und mit Goldplättchen verzierte Dreierrollenfibula, sowie verschiedene silberne, ornamentierte Streifen und Platten befanden. Unmittelbar daneben gewahrte jedoch einer der mitbeschäftigten Arbeiter einen Gegenstand, „der wie Kattun aussah“. Dieser Gegenstand wurde als- bald als eine Millefiori-Glaschale schönster Arbeit erkannt und in- mitten der Ueberreste sehr vieler zerbrochener Thongefäße vollständig unverändert erhalten ans Tageslicht befördert. Sie ist 4 cm hoch und hat 9/16 cm oberen Durchmesser bei 4 1/2 cm Durchmesser des Bodens. Trotz seiner angestrichelten Oberfläche ist er nicht, eine größere Anzahl der übrigen nur Sand enthaltenden Thongefäße ganz herauszubringen. Zahlreiche Gefäße aber werden sich aus den Trümmern reconstituieren lassen. Die inzwischen erfolgte Durchhebung des Sandes der Grabstätte hat noch einige wichtige Ergänzungen von Theilen der angeführten Gegenstände geliefert, so namentlich eine kleinere silberne Schnalle.

Wie uns mitgeteilt wird, hat Herr Stadtrat von Korn, auf dessen Grundstück der neue Fund gemacht ist, denselben dem Museum Schlesischer Alterthümer, gleichwie den ersten Fund, zum Geschenk gemacht. Die Fundgegenstände sind dem Publikum bis zum 5. d. Mts. zur An- sichtsstellung ausgestellt. Abdann wird ein größerer Theil zum Anthropologen- Congreß nach Nürnberg auf einige Tage übergeführt werden.

Japan auf der Breslauer Hochschule. Bis vor Kurzem hatte die Alma Viadrina einen Hörer aus dem großen asiatischen Inselreich aufzuzählen, und zwar keinen Geringeren, als den Gesandtschaftsattaché Sugihi Yama Nobomazu, den Sohn des Leibarztes des Mikado. Sugihi Yama, welcher auf Veranlassung der japanischen Regierung der Gesandtschaft derselben in Berlin attachirt war, hatte seinen Berliner Aufenthalt aufgegeben und kam nach Breslau, um, abgeschlossen von dem Verkehr mit seinen in Berlin sich zahlreich aufhaltenden Landsleuten, desto erfolgreicher die deutsche Sprache aus dem praktischen Gebrauch zu er- lernen. Er suchte deshalb Umgang mit Studierenden wie mit Familien, und besuchte eifrig die Theater u. Sugihi Yama hielt stets auf Sprachsalt und Eleganz in der äußeren Erscheinung, seine Garderobe war modern und stets tadellos, seine Manieren distinguiert. Besonders galant zeigte er sich den Damen gegenüber, deren Fingerhaken er bei einer Begegnung, sich tief verneigend, mit seinen Lippen zu berühren pflegte. Das Deutsche hat der Gesandtschaftsattaché während seines hiesigen Aufenthalts soweit erlernt, daß er sehr wohl verstand, was man zu ihm sprach. Er selbst beschränkte sich auf kurze affirmative oder negirende Entgegnungen. Sugihi Yama ist nun über Amerika nach seiner Heimath abgereist. Gegenüber Bekannten, mit denen er während seines hiesigen Aufenthalts intim verkehrte, sprach er oft aus, daß ihm Breslau sehr gut gefallen habe. Als Correspondent eines japanischen Blattes hat er übrigens seinen Landsleuten wiederholt Interessantes über Breslau und Schlefien aus eigener Anschauung berichtet.

Vom neuen Posthause. Der Neubau für das hiesige Hauptpost- Amt und die Kaiserliche Oberpostdirection ist im wesentlichen der Voll- endung nahe. Nachdem die Baugriffe auch an der nördlichen Hälfte größtentheils entfernt worden sind, läßt sich von der architektonischen Wir- kung aller vier, oder richtiger fünf Facaden ein vollständiger Eindruck schon jetzt gewinnen. Die Wirkung der reich ornamentirten Architekturen der äußeren Facaden, wie der des Vestibüls ist eine überaus günstige. Eble, stilgerechte Formen, harmonisches Verhältnis, ruhige Stimmung der Farbentöne sind die ins Auge springenden Vorzüge des Bauwerks. Wäh- rend man im Innern mit der Einrichtung der Räume der Nordhälfte des Gebäudes beschäftigt ist, fährt man fort, dem Aeußeren den absehenden plastischen Schmuck zu verleihen. Mit Hilfe eines entsprechenden Gerüsts werden die zur Krönung der Attica bestimmten Kolossalfiguren, welche nach Modellen von Prof. Härtel und dem Meister am Bildhaueratelier des Schlesischen Museums, Behrens, im Atelier des Hof-Steinmetzmeisters und Bildhauers Niggel gemeißelt sind, gegenwärtig hinaufgehoben und auf- gestellt. Man hat mit der Auffüllung an der Ostseite der Nordfacade, welche letztere vorläufig allein Atticaförderung mit plastischem Schmuck er- hält, begonnen. Es werden hier zunächst diejenigen von Behrens model- lirt symbolischen Figuren resp. Gruppen aufgestellt, welche den Land- verkehr, die Schifffahrt und die Landwirtschaft veranschaulichen. Die 2,5 Meter großen Standbilder wirken, wie schon jetzt ersichtlich, von unten betrachtet, über lebensgroß. Das kolossale Reliefporträt Kaiser Wilhelms I. als Giebelstrieß des Kapitalls ist bereits fertig. Dasselbe bildet die Mitte der plastischen Giebelstrießfüllung. Der Giebel mit dem wohlgetroffenen Flachreliefbilde des Kaisers wird von zwei runden Plakitten aus der Ebene hervortretenden Putten gehalten, deren rechteckige den Reichsapfel und deren linksseitige den Scepter barreich. Ein Blatt-Ornament rankt sich um Schild und die dasselbe haltenden Putten. Wie schon früher mitge- theilt, ist das Portal des abgebrochenen alten Posthauses am Neubau ver- wendet, und zwar als Portal des Uhrturmes der nördlichen Ostfacade. Gegenwärtig wird dieses schöne Sculpturwerk der Baroquezeit entsprechend renovirt und, wo erforderlich, ergänzt. Ueber dem Balcon des Portals ist das alte Reliefmedaillon des abgebrochenen Hauses Albrechtsstraße 25 mit dem Haupte St. Johannis eingemauert.

Vom Fischmarkt. [Wochenbericht von E. Hübner.] In Folge des heißen Wetters ließen wenig Ausflüge aus der Provinz ein,

auch im Platzgeschäft machte sich dieselbe Leblosigkeit geltend, trotzdem Lachs zu außerordentlich niedrigen Preisen sowie alle anderen weiter unten genannten Fische in vorzüglicher Qualität vorhanden waren. In Krebsen lag das Geschäft theilweise ganz darnieder, indem bei der drückenden Schwüle 7/8 der Sendungen nicht ankamen, und galizische Krebse infolge der jetzt zum zweiten Male eintretenden ca. 8 Tage andauernden Schaltung nicht verhandelt werden konnten. In Hummern war der Umsatz unbedeutend, da die großen jütlandschen Hummern ebenfalls auf dem Transport litten und theilweise todt, resp. vollständig verdorben hier ankamen, während die be- liebtesten mittleren norwegischen Hummern in Folge der jetzt dort eingetre- tenen Schonzeit nicht bezogen werden können. Von lebenden Fischen wurden Gebirgsforellen lebhaft gekauft, während Aal und Schleien nicht annähernd den Bedarf deckten. Karpfen ohne Belang. Die Preise stellten sich, wie folgt: Rheinsalm 150—200, Lachs 80 bis 120, Bander 120, Bratander 40—55, Steinbutt 100—150, Seezunge 120—160, Stettiner Heddie 7—7,5, Hecht 50—65, Hummern 230—250 Pf. per Pfund. Gebirgsforellen 50—200 Pf. per Stück, Krebse 2—16 M. per Schock.

Warnung der Feuerwehr. Am 31. Juli, früh 3 Uhr 58 Min., wurde die Feuerwehr von der Fernsprechstation 217 (Neue Taschenstraße Nr. 32) nach dem Grundstücke Neue Taschenstraße 31 gerufen. Es brannten dieselbst in der im IV. Stock des Hintergebäudes gelegenen Mädchenkammer eine Matratze, ein Unterbett, ein Kopfkissen, ein Stuhl und ein Theil des Fußbodens. Das Feuer, welches durch Unwissenheit einer brennenden Petroleumlampe herbeigeführt worden war, hatten die Haus- bewohner bereits vor Ankunft der Feuerwehr gelöscht.

Aufgefundenen Leichnam. In dem Weidengebüsch an der alten Oder unweit der Landwehrischen Ziegelei wurde der Leichnam des 46 Jahre alten Maurers Friedrich Hirsch aus Glogau, Kreis Trebnitz, vorgefunden. Es ist bereits ärztlicherseits constatirt worden, daß Hirsch in Folge eines Herzschlages verstorben ist.

Ueberfahren wurde am 31. Juli, Nachmittags 2 1/2 Uhr, der 5 Jahre alte Paul Paul, Sohn eines auf der Friedrichstraße wohnhaften Bild- hauers, durch eine Droschke. Paul hat eine bedeutende Quetschung am rechten Arm erlitten.

Eine unbekannte 60 Jahre alte Frau wurde am 31. Juli auf der Burgstraße an den Fingerringen plötzlich von Hirschläge betroffen, so daß sie bemußlos zusammenstürzte. Die Unbekannte wurde sofort nach dem Allerheiligen-Hospital geschafft, woselbst sie sich in einem so bedenk- lichen Zustande befindet, daß sie in Betreff ihrer Personellen noch nicht vernommen werden konnte. Die unbekannte Frau hat graues Haar, ihre Kleidung bestand in einer schwarzen Haube und einem schwarzen Mantel.

Verstorbener Selbstmord. Der 35 Jahre alte Privatgelehrte Alfred Z., in der Salztstraße wohnhaft, verlor sich am 31. Juli, Nach- mittags 3 Uhr, in einem Anfälle von Schmerz seinem Leben dadurch ein Ende zu machen, daß er sich mit einem Dolchmesser einen Stich in die linke Brustseite beibrachte, außerdem aber noch einen Strich um seinen Hals legte, um sich zu erwürgen. Z. wurde noch lebend nach dem Aller- heiligen-Hospital geschafft.

Selbstmord. Am 30. Juli, Abends 7 Uhr, machte der Arbeiter Paul M. auf der Michaelsstraße in einem Anfälle von Geistesstörung in seiner Wohnung durch Erhängen seinem Leben ein gewaltsames Ende.

Razzia. In der Nacht vom Sonnabend auf Sonntag unternahm acht Schutze des XII. Polizei-Commissariats unter Führung des Commissariats eine Razzia, welche hauptsächlich die Abkuchung der Holz- plätze vor dem Morgenauer Thore und der Morgenauer Wiesen nach obdachlosen Individuen bezweckte. Die Verhaftung mehrerer männlicher Personen war das Resultat der Razzia.

Gewitter und Regen. Nachdem heute Vormittag eine fast uner- trägliche Hitze geherrscht hatte, begann sich im Laufe des Nachmittags der Himmel zu umwölken, und um 3 Uhr stellten sich ein leichter Regen ein, der mit einigen Unterbrechungen bis gegen 7 1/2 Uhr währte. Um 4 1/2 Uhr entlud sich auch ein schwaches Gewitter, das jedoch nur von ganz kurzer Dauer war. Die Temperatur hat sich heute Abend um ein Weniges abgeköhlt.

Hirschberg, 31. Juli. [Kreis-Turnfest.] Zur Feier des 12ten Kreis-Turnfestes des 2. deutschen Turnfestes (Schlesien und Südpolen) prangte unsere Stadt, wie gemeldet, bereits Sonnabend Abends im überaus reichen Festschmuck. Die auswärtigen Vereine wurden Sonn- abend Nachmittags und Abends sowie Sonntag Vormittags an den Ein- gängen der Stadt resp. auf dem Bahnhofe empfangen und demnächst unter Musik und Trommelschall nach dem Empfangsbureau (Hotel 3 Berge) ge- leitet, woselbst die Festabzeichen, Programme und Wohnungslisten vertheilt wurden, worauf die Vereine ihre Fahnen auf dem Rathhause abgaben. Beteiligt waren am Feste außer den beiden hiesigen Vereinen (Männer- Turnverein und L.-B. „Vorwärts“) die Vereine Altwasser, Bautzen OS. (M.-L.-B. und L.-B. „Freiheit“), Bernstadt, Bolkensbain, Breslau (Alter L.-B. als Jahn- und Leistungshallen-Abtheilung, L.-B. „Vorwärts“, Turn- Verein III und der akademische L.-B.), Brieg, Bunzlau, Dittersbach, Ern- dorf, Frankenstein, Frauendorf, Freiwaldau, Friedeberg a. Du., Friedland, Gleiwitz (M.-L.-B. und L.-B. „Vorwärts“), Glogau, Görlitz (Turnclub und Turn- und Rettungsverein), Goldberg, Gottesberg, Greiffenberg, Grünberg, Grunau, Hainau, Halbau, Jauer, Kattowitz (M.-L.-B. und L.-B. „Vorwärts“), Königenhof, Königshütte, Königszelt, Lahn, Landesbut (Männer-Turn-Verein), Langenöls, Lauban, Laurabütte, Liebau, Liegnitz, Löwenberg, Meßersdorf, Müllitz, Müschau, Raumburg, Reife, Neu- markt, Neustadt OS., Neuzals, Nikolai, Oels, Ohlau, Ratibkau, Rengitz, Petersdorf (Alter und neuer Verein), Polkwitz, Pleß, Ramitzsch, Mischken, Saarau, Sagan, Schmiedeberg, Schömburg, Schönau, Schreiberbau, Schweißnitz (M.-L.-B. und L.-B. „Vorwärts“), Seidenberg, Soppinow, Sprottau, Steinau, Strehlen, Striegau, Tarnowitz, Tiefen- furt, Waldenburg (Verein „Gut Heil“ und Verein „Der Waldenburg“), Wansen, Warmbrunn, Weißwasser, Wiefau, Wohlau, Wollstein, Wüste- Giersdorf, Wüste-Waltersdorf, Zabrze und Zobten a. B., sowie als Gäste die böhmischen Vereine Braunau, Hohenelbe, Keußnitz, Reichenberg und Trautenau, zusammen 97 Vereine mit über 2000 Mitgliedern. — Was den Festverlauf selbst betrifft, so war Sonnabend Abends für die bereits eingetroffenen Turngenossen Freiconcert (Stadtcapelle) und gefelliges Be- sammensein im Garten der Felsenkeller-Restaurations auf dem Cavalier- berge arrangirt; der Hauptfesttag am Sonntag aber fand früh um 5 Uhr seine Einleitung durch Reveille, ausgeführt vom Trommler- und Hornisten- corps der freiwilligen Turner-Feuerwehr, worauf von 6 bis 8 Uhr Frei- concert (Jägercapelle) auf dem Hausberge und demnächst die weitere Ein- holdung der auswärtigen Vereine stattfand. Um 9 Uhr versammelten sich die Kampfrichter und Wettturmer-Niege-Führer unter Vorsitz des Kreis- vertreters Dr. Fedde-Breslau im alten Schießhause zu einer Vorbesprechung, welcher um 11 Uhr das Wettturnen auf dem Festplatze sich anschloß. Das- selbe erstreckte sich auf Liebhungen am Pferd, Barren und Reck, sowie auf Stabhochspringen, Weitspringen und Steinstößen. Um 2 Uhr trat der hiesige Männer-Turnverein vor der Turnhalle an, woselbst eine Damen- Deputation anwesend war, welche nach einer kurzen Anrede des Fräulein Hein dem Verein ein neues Fahnenband nebst prächtiger Schleife, gestiftet von einer Anzahl „Turnerschwestern“, überreichte und dasselbe an die Fahnenstange befestigte. Von 2 1/2 Uhr ab erfolgte auf der unteren Pro- menade die Aufstellung der Vereine und um 3 Uhr der feierliche Auszug nach dem zwischen der Erdmannsdorfer Chaussee und dem Cavalierberge gelegenen herrlichen Festplatze. 5 Musicapellen geleiteten den imposanten, durch 61 Fahnen geschmückten Festzug, in welchen vor dem Rath- hause die Ehrenäste und beim Eingange zum Festplatze die Ehren-Zug- frauen, 12 an der Zahl, eintraten. Nach erfolgtem Aufmarsch des Zuges wurde das Festlied: „Ein fröhliches Herzgeblüth“ u. angestimmt, worauf der Kreisvertreter und Vorsitzende des Kreis-Turnraths, Dr. Fedde, die Festrede hielt, in welcher er die Fest- und Turngenossen Namens des Kreis-Turn- raths herzlichst willkommen und unserer Stadt und ihrer Turnerschaft für die den Gästen entgegengebrachte Sympathie dankte, sodann aber noch einen besonderen Gruß den deutschen Turnbüdern aus Oesterreich zutief und hierauf über die Zwecke des Festes und der deutschen Turnerei über- haupt sich aussprach, worauf er auf den Kaiser ein dreifaches Hoch aus- brachte, in welches die auf dem Festplatze versammelte, nach Tausenden zählende Menschenmenge mit Begeisterung einstimmte. Die nachfolgenden Freiübungen, geleitet vom Kreis-Turnwart Dr. Bartsch-Breslau, zeichneten sich durch große Präcision der einzelnen Ausführungen aus, worauf das Regenturnen an verschiedenen Geräthen vor sich ging. Das Publikum widmete den vorzüglichsten Leistungen der Turner große Aufmerksamkeit und bejubelte denselben wiederholt lebhaften Beifall, während auf dem oberen, mit Erfrischungszellen reichlich versehenen Theil des Festplatzes der rege Volksverkehr seine Fort- und Fortschritte nahm. Auf dem Turnplatze fanden

schließlich noch volkstümliche Wettübungen statt. Um 7 1/2 Uhr erfolgte die Beendigung der Namen der Sieger. In den Wettübungen am Vor- mittag hatten gefiegt: Franz Nieder-Königsbütte, M.-L.-B. (59 1/2 Punkte), Otto Jungwirth-Benzig, M.-L.-B. (49 1/2 Punkte), Oskar Naute-Benzig, M.-L.-B. (48 1/2 Punkte), Mar Schneider-Nicolai, M.-L.-B. (47 Punkte), Franz Ortlinger-Benzig, M.-L.-B. (47 Punkte), Carl Klose-Gleiwitz (46 1/2 Punkte) und Richard Berter-Görlitz, L.-B. und R.-B. (45 1/2 Punkte). Als ehrenvoll mit Leistungen von 44 1/2—40 1/2 Punkten wurden genannt: Karl Kreichmer-Breslau (Alter L.-B.), Hermann Förster-Breslau (Mab. L.-B.), Gustav Binner-Breslau (Alter L.-B.), Hermann Bieser-Breslau (Alter L.-B.), Gustav Vinner II.-Breslau (Alter L.-B.), Arthur Zudert- Hirschberg (L.-B. „Vorwärts“), Adolf Böse-Breslau (Alter L.-B.), Richard Dittrich-Königsbütte (M.-L.-B.), Hermann Mirus-Breslau (Alter L.-B.), Johann Fischer, Schreiberbau (M.-L.-B.), und Oscar Hähnel-Reife (M.-L.-B.). Bei den volkstümlichen Wettübungen am Nachmittage waren als Sieger hervorgegangen: a. im Laufen: Förster-Breslau, Alter L.-B. (200 Meter in 29 Sekunden); b. im Ringen: Höregeit-Benzig und Jungwirth-Benzig. Sämmtliche Sieger erhielten als Preis Ehrenkränze, die ihnen von den Ehren-Jungfrauen überreicht wurden, worauf der Kreis- Turnwart Dr. Bartsch eine namentlich gegen die den Zwecken der deutschen Turnerei zuwiderlaufenden Sports gemebete Ansprache hielt, die mit einem „Gut Heil“ auf die deutsche Turnerei schloß. Lauscher-Sagan schloß hieran noch ein „Gut Heil“ auf das deutsche Vaterland, worauf um 9 Uhr der Einmarsch in die feierlich erleuchtete Stadt erfolgte. Nach dem Einmarsch fand Fescommers im Concerthause und Festsball in der Kaiserhalle statt. Für morgen sind verschiedene Gebirgspartien in Aus- sicht genommen. Die Witterung war, wenn auch die Turner gar manchen Schweißtropfen vergießen mußten, dem Feste außerordentlich günstig.

Ober-Glogau, 30. Juli. [Um die hiesige Bürgermeister- Stelle] haben sich, wie das „Wochenbl.“ berichtet, 41 Bewerber gemeldet, und zwar: 1 Oberlieutenant, 1 Lieutenant, 11 Bürgermeister, 8 Gerichts- referendarien, 1 Regierungsreferendar, 1 Criminalcommissarius, 1 Polizei- inspector, 3 Landwirthe, 1 Amtsanwalt, 1 Magistratsbuchhalter, ein Kammerer, 6 Stadtschreibe, 1 Regierungsupernumerar, 1 Eisenbahn- assistent, 2 Gerichtsbeamte und 1 Lehrer. Der Schluß zur Ein- zeichnung der Gesuche erfolgt am 1. August cr.

Umhu in der Provinz. Görlitz. Oberbürgermeister Reichert ist von seiner mehrmonatlichen schweren Erkrankung wieder soweit hergestellt, daß er die Leitung der Magistrats-Geschäfte wieder übernehmen kann. — Sabelschwerdt. Am 31. Juli feierte der Hauptlehrer und Schorrector Erner sein 25jähriges Jubiläum als Dirigent des hiesigen Männergesangsvereins. Aus dieser Veranlassung begaben sich die activen Mitglieder des Vereins fast vollständig in feierlichem Zuge nach der Woh- nung des Jubilars und brachten demselben ein Ständchen, worauf Conditor Ulrich den Jubilar Namens des Vereins beklundwünschte, und ihm als Zeichen der Anerkennung eine goldene Uhr überreichte. Nach herzlichem Dankesworten des Jubilars geleiteten die Sänger denselben nach dem Vereinslocal, im „weißen Roß“, wo die Festgenossen bei Gelang und Rede noch lange in froher Stimmung vereint blieben. — Hermsdorf, städtisch. Verluhswette soll, wie der „B. a. d. N.“ meldet, beim Militär bei einzelnen Compagnien statt des Strohs Holzholle als Füllung der Schlaflafade verwendet werden. Die Füllung derselben hat Herr Fränkel, der Besitzer der „Vereinigten Werke Michelsdorf-Hermsdorf, städt., übernommen. — Liegnitz. Oberbürgermeister Vertel ist am 30. d. M. aus Salzbrunn hierher zurückgekehrt. Vom 1. August ab ist Bürgermeister Poppel auf 4 Wochen beurlaubt. — Nicolai. Ein Stellenbesizer in dem benachbarten Mokra hatte wegen eines Grundstückes einen jahrelangen Proceß, der zu seinen Ungunsten ausfiel. Der Mann hatte sogar die Allerhöchste Gnade des Kaisers angerufen, war aber abschlägig beschieden worden. In seiner Einfaht nun kommt unser Landbewohner nach der Stadt und bittet einen hiesigen Herrn, ihm doch ein Gnadengesuch in lateinischer Sprache an- fertigen zu wollen, denn, meinte er, lateinisch verstände nur der Kaiser, und somit könnte auch keiner der Räte von dem Inhalt wissen, und müßte sein Gesuch auf diese Weise an höchster Stelle gelesen werden. Selbst- redend konnte dem Verlangen nicht stattgegeben werden. — Sagan. Caplan Ledwina ist vom altkatholischen Bischof Reinkens zum altkatholi- schen Pfarrer ernannt worden. — Steinau a. O. Wie wir von zu- verlässiger Seite erfahren, wird seitens der kaiserlichen Postverwaltung vom 1. August cr. ab hieselbst ein Privatpostverkehr mit Personenbesör- derung von der Stadt nach dem Bahnhof eingerichtet werden.

Gewitternachrichten aus der Provinz. Volkent- hain, 31. Juli. Das schwere Gewitter am verfloffenen Donnerstag ha- den ausgetrockneten Fluren unseres Kreises zwar den längst ersehnten er- quickenden Regen gebracht, zugleich aber auch vielfachen Schaden an- gerichtet. In Streckenbach zündete ein Blitzstrahl in dem Wohnhause des Schmiedemeisters Dopy und legte dasselbe in Asche, und in dem umweit davon liegenden Stein-Kunzendorf fuhr ein Blitzstrahl in die evangelische Kirche, zerstörte an vielen Stellen das Holzwerk und führte zu einem Brande des kleinen Thürmchens und der Kanzel. Durch sofortiges Ein- greifen der Dorfbewohner wurde ein größeres Brandunglück glücklicher- weise verhindert. — Sprottau, 31. Juli. Heute Nachmittags zog ein aus Süd-Südwesten kommendes Gewitter über unsere Stadt herauf. Ein kalter Schlag traf das den „grauen Schwestern“ gehörige, in der Wil- helmstraße gelegene Haus auf der östlichen Giebelseite, beschädigte das Dach und zertrümmerte ein Giebelständer. — P. Glas, 31. Juli. Bei den Gewittern am 27. d. Mts. sind, wie gemeldet, Bäume, Telegraphen- stangen u. beschädigt worden. Auch in Ober-Schmiedeldorf haben Blitz- schläge einen Giebel des Bauer Just'schen Wohnhauses, die Gartenlaube an der Feldmühle und Schornstein und Küche in Bauer Grebl'schen Wohnhause zertrümmert. An letzterem Orte wurde ein Dienstmädchen betäubt.

Telegraphischer Specialdienst der Breslauer Zeitung. Berlin, 1. Aug. Die Kreuztg. erhält über das Befinden des Kronprinzen aus England folgende Mittheilung: Nach der ersten Woche des Monats Juli hat die Heiserkeit des hohen Patienten sich etwas eingestellt, so daß die Stimme desselben zur großen Freude seiner Umgebung etwas Klang erhalten hat. Wenn keine neuen Wucherbildungen sich zeigen — und bisher hat man solche nicht wahrgenommen — so darf man auf eine allmähliche fortschreitende Besserung, ja schließlich auf völlige Genesung hoffen. Diese Hoffnung ist um so größer, als das Befinden des Kronprinzen ein recht be- friedigendes ist und das Aussehen desselben nichts zu wünschen übrig läßt. Die kronprinzliche Familie beabsichtigt für den Herbst den Aufenthalt in Ober-Italien zu nehmen. Berlin, 1. Aug. Der Reichskanzler Fürst Bis marck hat seine Abreise von Baryn nach Berlin der warmen Witterung wegen auf einige Tage verschoben. Berlin, 1. Aug. Die „Post“ meldet aus Wien: Kaiser Franz Josef verläßt heute Sisch und begiebt sich nach München und von dort zum Besuche der Kaiserin nach Bad Kreuth, wo sich der Monarch drei Tage aufhalten wird. Von Kreuth begiebt sich der Kaiser direct nach Gastein, wo er am 6. August um die Mittags- stunde eintreffen wird. Kaiser Franz Josef wird nur 24 Stunden in Gastein verweilen und sich dann wieder nach Sisch begeben. Kaiser Wilhelm dürfte Mitte nächster Woche Gastein verlassen. Berlin, 1. Aug. Herr Wantrup ist nicht nach Merseburg versetzt, sondern hat seinen Abschied genommen. Berlin, 1. Aug. Die Kreuz-Zeitung meldet aus Isenburg: Gestern fand ein Waldbrand in der Nähe der Plessburg statt. Zwölf Morgen sind vernichtet; das Gasthaus „zur Prinzessin Ilse“ ist vollständig niedergebrannt. Die Entstehung des Brandes ist noch unauflöslich.

Berlin, 1. Aug. Die „Post“ meldet aus Warschau: Es ist nun- mehr der Befehl ergangen, den Ukas vom 26. März betreffs Ent- fernung ausländischer Directoren, Administratoren und Geschäftsleiter

Industrieller Stabilität aus ihren Stellungen binnen zehn Tagen durchzuführen.

Der „Kurier Kowoska“ signalisiert einen liberalen Umschwung der Verwaltung Russisch-Polens. Gurto soll durch Loris ersetzt werden, Petersburg die Leitung des polnischen Departements übernehmen. Mitte August soll angeblich der Zar nach Warschau kommen, und bei diesem Anlaß würde jene günstige Wendung sich vollziehen. Die Befestigung dieser sensationellen Meldung bleibt abzuwarten.

* Berlin, 1. Aug. Wie der „Nowoje Wremja“ aus Berlin gemeldet wird, theile Deutschland nach dem Vorgange Frankreichs die Ansicht Rußlands über die Lösung der bulgarischen Frage. England bleibt vorläufig neutral, werde aber wahrscheinlich dieser Auffassung auch beitreten.

* Berlin, 1. August. Aus Paris meldet die Kreuztg.: In dortigen russischen Kreisen sei von einer Reise des Herrn v. Siers nach Franzensbad nichts bekannt.

* Berlin, 1. Aug. Nach Pariser Meldungen erklärt Delafosse, er sei zur Zeit des drohenden Conflicts mit Deutschland bei seinen Fraktionsgenossen für Boulanger's Verbleiben im Cabinet eingetreten; darauf hätte ihm Boulanger gedankt und hinzugefügt: „Ich habe in den letzten Tagen etwa 100 Generale gesehen; alle sind von unserer Bereitwilligkeit überzeugt, wie ich, und verlangen zu marschieren.“ Delafosse verwahrt sich wiederholt dagegen, einen officiellen Schritt unternommen oder im Auftrage gehandelt zu haben. Seine Sympathien aber für den General, den auch Canrobert für einen schneidigen Offizier betrachte, habe er nie verhehlt.

Das Duell Boulanger-Ferry dürfte nicht vor Mittwoch stattfinden; als Waffe wird wahrscheinlich die Pistole gewählt, da Ferry als ein Boulanger ebenbürtiger Schütze gilt.

* Berlin, 1. Aug. Nach der Kreuzzeitung ist der diesjährige Ausflug der französischen Gesellschaft für Beförderung der Wissenschaften nach Elßaß-Lothringen verboten worden, wovon die französische Regierung officiell verständigt wurde.

* Berlin, 1. August. Dem Amtsvorsteher Wirtschaftsprüfer Dierig zu Laaßen im Kreise Striegau ist der Kronorden 4. Klasse verliehen worden.

* Berlin, 1. August. Dem praktischen Arzt Sanitätsrath Dr. Valentiner, Badearzt in Salzbrunn, ist der Charakter als Geheimer Sanitätsrath verliehen worden.

* Berlin, 1. Aug. Bei der heute fortgesetzten Ziehung der vierten Klasse 176. Preussischen Klassenlotterie fielen in der Vormittagsziehung Gewinn von 40000 M. auf Nr. 73648, Gewinne von 10000 M. auf Nr. 56244 136935, Gewinne von 5000 M. auf Nr. 9176 24325 52331 61243 144486 175064, Gewinne von 3000 M. auf Nr. 21536 54932 57226 82392 85971 87600 92921 93653 97440 104237 104837 109261 115130 115201 117447 125587 127544 131754 142819 144579 145603 152297 184024, Gewinne von 1500 Mark auf Nr. 3484 4750 6977 8107 10948 16668 35676 41780 45763 50694 56817 59582 61347 73615 76568 77990 83028, 84210 84289 100381 106296 110135 110355 111612 113949 114351 118056 118866 120967 131057 134117 143804 147867 153612 159427 163619 170420 180967 182075 182393 186048 186730. Nachmittagsziehung. Es fielen Gewinn von 10000 M. auf Nr. 154833, Gewinne von 5000 M. auf Nr. 170354, Gew. von 3000 M. auf Nr. 1945 4290 7182 10817 13321 15943 16845 42446 47490 53024 61503 71226 76109 88754 89101 90899 93482 101009 103213 104186 112622 122907 127724 133964 134964 137148 141042 152578 170141, Gewinne von 1500 M. auf Nr. 3881 10544 15179 18986 20101 31738 32876 32971 35303 35606 43261 43805 50454 59607 61760 62112 65619 68881 75359 76098 85289 90660 90928 91022 100754 101425 110977 115927 123209 125062 130357 138577 142291 154014 158291 171456.

* Paris, 1. August. Die Entscheidung, mit welchem Corp der Mobilmachungsversuch vorgenommen werden soll, ist noch nicht getroffen worden. Man schwankt zwischen dem 3. Corp (Rouen) und dem 12. Corp (Limoges). Zur Vermeidung von Indiscretionen ist ein Specialcomité im Kriegsministerium aus Offizieren der 1., 3. und 4. Abtheilung unter dem Vorsitz des Obersten Rau gebildet worden.

(Aus Wolffs telegraphischem Bureau.)

Gastein, 1. August. Der Kaiser machte heute Morgen nach dem Bade einen Spaziergang auf dem Kaiserwege. Gestern Abend nahm der Kaiser den Thee bei der Gräfin Gräfin ein. Die Großherzogin von Sachsen-Weimar trifft am 6. August zum Curgebäude hier ein. (Für einen Theil der Auflage wiederholt.)

Berlin, 1. August. Der Kaiser von Oesterreich wird den 6. August, Nachmittags 3 Uhr, in Gastein eintreffen und am 7. August wieder abreisen.

Bremerhaven, 1. Aug. Urtheil des Seeamts. Die Strandung des Dampfers „Der“ bei Socotra wurde dadurch verursacht, daß beim Einbilden von Rasfeling die Entfernung zu groß geschätzt wurde, infolgedessen ein gegen die Felsenriffe an der Mündung Socotras nicht freiführender Cours gesetzt war. Auch abgesehen von der falschen Abschätzung der Entfernung von Rasfeling wäre es richtiger gewesen, in größerer Entfernung von den erwähnten Riffen einen freiführenden Cours einzuschlagen. Dem Schiffer Pfeiffer ist die Berechtigung zur Ausübung des Schiffergewerbes nicht zu entziehen.

Wien, 1. Aug. Die Blätter kommen immer von Neuem darauf zurück, daß die Abreise des Prinzen von Coburg nach Bulgarien unmittelbar bevorstehe und die Eidesleistung Donnerstag in Tirnawa stattfinden solle. Befestigende Nachrichten aber fehlen noch.

Paris, 1. August. Die „Agence Havas“ meldet aus Konstantinopel: Die Pforte äußerte sich dem Prinzen von Coburg gegenüber dahin, er möge nicht eher nach Bulgarien gehen, als bis die Mächte ein Einverständnis unter sich erzielt hätten. (Für einen Theil der Auflage wiederholt.)

Petersburg, 1. Aug. Ratkow ist heute Nachmittags vier Uhr auf seinem Gute Snamensty gestorben.

Handels-Zeitung.

* Der Ertrag an Börsensteuer machte in dem Etatsjahre 1887/88 bis Mai Rückschritte; im Juni hat das lebhaftere Geschäft jedoch bewirkt, dass die Mindereinnahmen erheblich eingeschränkt wurden. Es wurden an Stempelsteuer im Juni er. vereinnahmt: für Werthpapiere 670 655 M. (1886: 591 718 M.), für Schlussscheine 736 189 M. (600 814 M.); seit April insgesamt betrug die Einnahme für Werthpapiere 1 317 883 M. (1 457 231 M.), für Schlussscheine 1 795 740 M. (1 962 976 M.); es verbleibt also in den ersten drei Monaten des Etatsjahres noch ein Minus von 139 348 resp. 167 236 M. Der Rückgang ist vornehmlich auf den Monat April zurückzuführen; in demselben wurden für Werthpapiere nur 338 896 Mark (126 271 Mark) und für Schlussscheine nur 533 835 Mark (186 493 Mark) erzielt. Mit dem Monate Mai erhöhten sich dann die Mindereinnahmen auf 218 675 Mark beziehungsweise 302 611 Mark, um im Juni auf die oben angegebene Ziffer zu sinken.

* Export deutscher Kohlen-Briquettes Nach dem Bericht des belgischen Consuls in Batavia führen die deutschen Briquettes sich trotz der Vorzüglichkeit des belgischen Fabrikates mehr und mehr daselbst ein, und zwar in Folge ihres billigen Preises. Die deutschen Briquettes gäben zwar viel Asche und belastigten durch starken Qualm. Trotzdem bedienten sich derselben nicht nur die Dampfer des Norddeutschen Lloyd, sondern auch die von Amsterdam und Rotterdam kommenden Steamer. Die belgisch-niederländische Compagnie hat zwar belgische Briquettes in Batavia eingeführt, der Preis sei aber zu hoch, denn er betrage 23—25 Fl., während das deutsche Product nur 18 bis

20 Fl. koste. Wäre es den belgischen Werken möglich, mit 20 Fl. die Kohle anzugeben, so würde die belgische Kohle den Vorzug erhalten. Auch die Dampftrabmähnen in Samarang beklagten sich, dass die Kessel und Maschinen durch den Gebrauch deutscher Briquettes litten; trotzdem aber gebrauchten sie dieselben des Kostenpunktes wegen (V. Z.)

* Aus Russland. Die Warschauer Abtheilung der „Gesellschaft zur Förderung des russischen Handels und der Industrie“ hat der „Posen-Zeitung“ zufolge eine Information von der Centralstelle in Petersburg erhalten, dass das Finanzministerium in Kürze eine allgemeine Revision des Zolltarifs in Angriff zu nehmen beabsichtige und Vorschläge aus den beteiligten Kreisen entgegenzunehmen bereit sei. — Dasselbe Blatt meldet aus Petersburg, 28. Juli. Die Bestrebungen um Hebung des russischen Hopfenbaues und Hopfenhandels scheinen greifbarere Formen zu gewinnen. Jetzt ist ein Congress russischer Hopfenplanzer und Brauer in Moskau in Vorschlag gebracht worden und verspricht eine grosse Beteiligung. Die Einladungen sollen demnächst zur Versendung gelangen. Die Ernte-Aussichten stellen sich wie folgt: Wintergetreide befriedigend in 39 Provinzen, genügend in 10 und mittelmässig in 9 Provinzen, in Taurien schlecht. Sommergetreide befriedigend in 41 Provinzen, genügend in 11, mittelmässig in 5 und theils mittelmässig, theils schlecht in 2 Provinzen, nämlich in Samara und Taurien.

* Egyptische Finanzen. Die Staatsschulden-Tilgungskasse in Kairo vereinnahmte im Juni für den Dienst der Umfickten Schuld 158 113 Pf. Sterl. und der am 30. Juni verfügbare Gesamtbetrag belief sich auf 583 492 Pf. Sterl. Die zur Zahlung des am 1. November fälligen Coupons erforderliche Summe beträgt 1 119 805 Pf. Sterl. Für Rechnung der Prioritätsschuld wurden im Juni 80 000 Pf. Sterl. vereinnahmt und waren Ende Juni 191 723 Pf. Sterl. zusammen, während der am 15. October für den Dienst der Schuld erforderliche Betrag sich auf 557 420 Pf. Sterl. beziffert (V. Z.)

* Besitzwechsel. Inowrazlaw, 29. Juli. Das im diesseitigen Kreise belegene Rittergut Jarony, bisher Herrn Rittergutsbesitzer und Kaufmann Fabusch gehörig, ist dem „Kuj. Boten“ zufolge für den Preis von 246 500 Mark in den Besitz des Herrn Gutsbesitzers Stadte-Kruk übergegangen. — Wreschen, 29. Juli. Das dem Herrn von Zielonacki gehörige, im diesseitigen Kreise belegene Rittergut Gonieczki, circa 1500 Morgen gross, ist dieser Tage in den Besitz des Herrn von Czapowski übergegangen. Der Kaufpreis pro Morgen beläuft sich auf etwa 180 M.

Börsen- und Handelsdepeschen.

Special-Telegramme der Breslauer Zeitung.

Berlin, 1. August. Neueste Handelsnachrichten. Die „V. Z.“ meldet von der Eisenhütte Thale, dass die Ergebnisse die Vertheilung einer Dividende von mindestens 7 pCt., vielleicht noch etwas mehr gestatten werden. Im vorigen Jahre betrug die Dividende nur 3 pCt. — Bei der heutigen stattgehabten Ziehung der Cöln-Mindener Prämienlose fiel der Hauptgewinn von 55000 Thaler auf Nr. 120211. — Ein Kabeltelegramm aus Shanghai meldet die Gründung einer amerikanisch-chinesischen Bank mit grossem Capital und bedeutenden Monopolen. — Nach der „N. A. Z.“ dürften die Verhandlungen der Oberschlesischen Eisenbahndarfstellungs-Gesellschaft mit der Tarnowitzer Hütte wegen Pachtung eines Hochofens baldigst zum Abschluss führen. — Der Einlösungscurrs für hier zahlbare österreichische Silbercoupons und verlooste Stücke ist heute von 161,50 auf 162,25 M. für 100 Fl. erhöht worden.

Berlin, 1. Aug. Die zweite und letzte Nachzahlung auf Actien der consolidirten Redenhütte ist heute geschlossen worden. Bei Friedmann & Kaiser sind noch auf 210000 Mark Nachzahlung eingegangen, bei der Gesellschaftskasse auf 40000 Mark, im Ganzen auf 158 000 M. Nachzahlung geleistet und dadurch der Gesellschaftskasse 474000 M. zugeführt worden. (Nach einer anderen Meldung sind bei der zweiten Nachzahlungsfrist der Gesellschaftskasse 83 700 M. baar zugegangen.)

Berlin, 1. Aug. Fondsbörse. Im Verlauf der heutigen Börse machte sich eine ziemlich lebhaft, vom Russen- und Montanmarkt ausgehende Hausbewegung geltend, zu welcher die Aeusserungen des russischen Regierungsorgans und der gemeldete Ausweis der russischen Staatseinnahmen viel beitrugen. — Der Artikel der „Köln. Ztg.“ gegen die Deutschenhette in Frankreich blieb ohne starken Einfluss, doch hielt sich das Geschäft der Hette wegen in engen Grenzen. Creditactien schlossen zu 46 1/2, um 2 1/2 höher, Disconto-Commandit zu 195 5/8 gewonnen 1. Berl. Handelsgesellschaft und Deutsche Bank je 1/2 pCt. — Deutsche Fonds waren fest, aber ohne Leben; von Prioritäten, die auch recht fest waren, blieben 4 pCt. gefragt und steigend. Von fremden Fonds entwickelten Russen ziemlich viel Leben und ebenso russische Noten mit steigender Tendenz; Renten waren auch fest, aber unbelebt. Inländische Bahnen waren im Ganzen schwächer, besonders Marienburger sämtlich still. Fest waren Lübeck-Büchener, steigend Werra, und Dortmund-Gronauer fest. Schweizer Bahnen waren ganz still und unverändert; ebenso österreichische. Ganz unbelebt Elbethal, etwas schwächer; Galizier etwas höher und zum ersten Course nicht ohne Leben. Von fremden Prioritäten ist nichts zu erwähnen; sie waren fest, besonders österreichische, in denen regeres Geschäft stattfand; im Ganzen aber wurde auf diesem Gebiet wenig gehandelt. Hier sowohl, wie auf dem Industrieactienmarkt, hinderten die vielen neu aufgegebenen Limiten noch das Geschäft. Montanwerthe waren besonders fest. Dortmund Union zu 7 1/2, gewann 17 1/2, Laurahütte zu 83 1/2 hatte 3/4, Bochumer zu 128 1/2 1/2 pCt. Avancen. Am Cassamarkt gewonnen Bismarckhütte 0,90, Hoerder 1, Redenhütte 10,25, Tarnowitz 2,50, do. St. Prior 3,75, Gelsenkirchen, Hag. Guss, Phönix a, Menden u. Schwerte 0,75 pCt. In Industrieactien stellten sich höher Lichterfelder Bauvereine 2,50, Adler Cement 1, Lagerhof 0,90, Patzenhofer 4, Gruson 3,50, Körbisdorf 1, Löwe 2, Möbeltransport 1,50, Gr. Pferdebahn 1,10, Lichterfelder Gas 1,50, Schlesische Cement 1,25, Schöneberger Schlossbrauerei 1,25 Schultheiss 4, Spandauer Bergbrauerei 1, Stettiner Vulcan 4 pCt. Dagegen verloren Brauerei Köligstadt 1, Stettiner Bredow Cem. 0,75 pCt.

Berlin, 1. August. Prodnotenbörse. Auch der heutige Markt war matt in Folge der schönen Witterung und meist recht matter Berichte. — Weizen loco still; Termine wenig verändert. — Roggen loco still; Termine eine Kleinigkeit niedriger. — Loco Hafer matt; Termine niedriger; Prämienschlüsse brachten ziemlich viel Material in den Markt. — Roggenmehl in laufender Sicht behauptet, in späteren billiger. — Mais und Kartoffelfabrikate ruhig. — Rübel konnte sich unter mässigen Umsätzen neuerdings 1/2 Mark bessern und schloss fest. — Petroleum unverändert. — Spiritus litt vorübergehend durch eine Massen-Kündigung, welche zum Theil Abnahme fand; schliesslich war die Haltung fest und Preise 20 Pf. höher als vorgestern.

Hamburg, 1. August. 10 Uhr 55 Min. Vorm. Kaffee-Terminbörse. (Telegr. Bericht von Lassally & Sohn, vertreten durch Salo Kedich in Breslau.) Good average Santos per October 84 Pf., per December 84,50 Pf., per März 85,25 Pf. bez. (Für einen Theil der Auflage wiederholt.)

Magdeburg, 1. August. Zuckerbörse. Termine per August 12,60—12,62 1/2 M. bez., per September 12,52 1/2—12,55 M. bez., per October 12,00 M. Br., per October-December 11,92 1/2 M. B., 11,87 1/2 M. Gd., per November-December 11,90 M. bez. u. B. Tendenz: ruhig.

Paris, 1. August. Zuckerbörse. Rohzucker 88° behauptet 30,25—30,50, weisser Zucker ruhig, Nr. 3 per August 33,10, per Septbr. 33,25, October-Januar 33,30, per Januar-April 34,00.

London, 1. August. Zuckerbörse. Heute findet kein Zuckermarkt statt. 96proc. Javazucker — Rüben-Rohzucker — Rüben-Zucker ruhig, Juli 12,6, August 12,6, September 12,4 1/2, neue Ernte Octbr.-Decbr. eher Käufer zu 11,9 Fob., österreichische Angebote zu 12,1 1/2 Fob., Umsätze im zweiten Product zu 9,9—9,10 1/2 c. F. & L. Bas. 75.

Berlin, 1. August, 3 Uhr 10 Min. [Dringl. Original-Depesche der Breslauer Zeitung.] Schr. fest.

Cours vom 30.		Cours vom 30.	
1.	1.	1.	1.
Oesterr. Credit. ult. 459 —	461 50	Mecklenburger ult. 136 62	136 25
Disc.-Command. ult. 194 62	195 62	Ungar. Goldrente ult. 81 87	81 87
Franzosen. ult. 377 50	379 —	Mainz-Ludwigshaf. 97 25	97 25
Lombarden. ult. 138 —	138 50	Russ. 1880er Anl. ult. 79 12	79 50
Conv. Türk. Anleihe 14 25	14 12	Italiener. ult. 97 37	97 25
Lübeck-Büchen ult. 159 75	160 25	Russ. II. Orient.-A. ult. 54 50	54 87
Egypter. ult. 74 87	74 75	Laurahütte. ult. 82 75	83 62
Marienb.-Mlawka ult. 44 12	43 50	Galizier. ult. 87 50	88 12
Ostpr. Südb.-St.-Act. 61 87	61 87	Russ. Banknoten ult. 178 —	179 25
Dortm. Union-St.-Pr. 69 25	69 12	Neueste Russ. Anl. 93 50	94 —

Berlin, 1. August. [Amtliche Schluss-Course.] Fest.

Eisenbahn-Stamm-Actien.		Cours vom 30.		Cours vom 30.	
1.	1.	1.	1.	1.	1.
Mainz-Ludwigshaf. 97 60	97 50	Pr. 3 1/2 % St. Schldsch. 99 90	99 90	Preuss. 4 1/2 % cons. Anl. 106 70	106 80
Galiz. Carl-Ludw.-B. 87 80	88 10	Franz. 3 1/2 % cons. Anl. 99 90	99 90	Schl. 3 1/2 % Pfdb. L.A. 98 50	98 40
Gothard-Bahn. 103 10	103 —	Schles. Rentenbriefe 103 90	104 —	Posener Pfandbriefe 102 30	102 20
Warschau-Wien. 252 70	251 40	do. do. 3 1/2 % 98 20	98 20		
Lübeck-Büchen. 159 70	161 —				

Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.		Cours vom 30.		Cours vom 30.	
1.	1.	1.	1.	1.	1.
Breslau-Warschau. 55 80	55 50	Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.			
Ostpreuss. Südbahn. 104 50	104 10	Oberschl. 3 1/2 % Lit. E. 99 80	—	do. 4 1/2 % 1879 105 —	105 —

Bank-Actien.		Cours vom 30.		Cours vom 30.	
1.	1.	1.	1.	1.	1.
Bresl. Discontobank 92 30	92 —	R.-O.-U.-Bahn 4 1/2 % II. —	—	Mähr.-Schl.-Ctr.-B. 52 40	52 40
do. Wechselbank 100 50	101 —				
Deutsche Bank. 160 70	161 —				
Disc.-Command. ult. 194 50	194 70				
Oest. Credit-Anstalt 459 —	461 —				
Schles. Bankverein. 108 40	108 50				

Industrie-Gesellschaften.		Cours vom 30.		Cours vom 30.	
1.	1.	1.	1.	1.	1.
Bresl. Bierbr. Wiesner. —	—	do. 1880er Loose*) 114 70	—	Poln. 5 1/2 % Pfandbr. 56 20	56 40
do. Eisenb. Wagenb. 100 —	101 —	do. Ligu.-Pfandbr. 51 70	51 50	Rum. 5 1/2 % Staats-Obl. 94 30	94 30
do. Verein. Oelfabr. 67 50	67 70	do. 6 1/2 % do. do. 105 80	105 80	Russ. 1880er Anleihe 79 40	79 40
Hofm. Waggonfabrik 95 20	96 —	do. 1884er do. 93 70	94 —	do. Orient.-Anl. II. 55 —	55 10
Oppeln. Portl.-Cemt. 72 —	72 —	do. 4 1/2 % B.-Cr.-Pfdb. 86 70	87 20	do. 1883er Goldr. 106 50	106 90
Schlesischer Cement 113 75	115 —	Türk. Consols conv. 14 20	14 10	do. Tabaks-Actien 72 50	73 20
Bresl. Pferdebahn 130 —	130 —	do. Loose 29 70	—	Ung. 4 1/2 % Goldrente 82 —	—
Erdmannsdorf Spinn. 54 50	54 50	do. Papierrente 71 20	71 80	Serb. Rente amort. 78 90	78 90
Kramsta Leinen-Ind. 122 —	122 —				
Schles. Feuerversich. —	—				
Bismarckhütte. 107 10	108 —				
Donnersmarckhütte 38 25	40 —				
Dortm. Union-St.-Pr. 68 30	70 60				
Laurahütte. 82 —	83 —				
do. 4 1/2 % Oblig. 101 80	101 80				
Görlitz-Bd. (Lüders) 123 —	123 30				
Oberschl. Eisb.-Bed. 45 10	45 75				
Schl. Zinkh. St.-Act. —	126 70				
do. St.-Pr.-A. 131 —	130 —				
Bochumer Gussstahl 127 30	128 —				
Tarnowitzer Act. 30 —	32 50				
do. St.-Pr. 54 —	57 75				
Redenhütte Act. 21 75	23 20				
do. Oblig. 96 50	98 —				

Inländische Fonds.		Cours vom 30.		Cours vom 30.	
1.	1.	1.	1.	1.	1.
D. Reichs-Anl. 4 1/2 % 107 —	106 90	Amsterdam 8 T. 168 55	—	London 1 Lestr. 8 T. 20 35 1/2	—
do. do. 3 1/2 % 99 90	100 —	do. 1 3 M. 20 29	—	Paris 100 Frs. 8 T. 80 65	—
Preuss.-Pr.-Anl. de 55 153	60 154	Wien 100 Fl. 8 T. 162 20	162 50	do. 100 Fl. 2 M. 161 40	161 60

Wechsel.		Cours vom 30.		Cours vom 30.	
1.	1.	1.	1.	1.	1.
Amsterdam 8 T. 168 55	—	Rübel. Fester. 44 —	44 50	Septbr.-Octbr. 44 —	44 90
London 1 Lestr. 8 T. 20 35 1/2	—	Octbr.-Novbr. 44 —	44 90		
do. 1 3 M. 20 29	—				
Paris 100 Frs. 8 T. 80 65	—				
Wien 100 Fl. 8 T. 162 20	162 50				
do. 100 Fl. 2 M. 161 40	161 60				
Warschau 100 R. 177 90	179 10				

Banknoten.		Cours vom 30.		Cours vom 30.	
1.	1.	1.	1.	1.	1.
Oest. Bankn. 100 Fl. 162 45	162 55				
Russ. Bankn. 100 R. 178 40	179 10				
do. per ult. —	—				

Wechsel.		Cours vom 30.		Cours vom 30.	
1.	1.	1.	1.	1.	1.
Amsterdam 8 T. 168 55	—	Rübel. Still. 45 —	45 —	August. 45 —	45 —
London 1 Lestr. 8 T. 20 35 1/2	—	Septbr.-Octbr. 44 50	45 —		
do. 1 3 M. 20 29	—				
Paris 100 Frs. 8 T. 80 65	—				
Wien 100 Fl. 8 T. 162 20	162 50				
do. 100 Fl. 2 M. 161 40	161 60				
Warschau 100 R. 177 90	179 10				

Wechsel.		Cours vom 30.		Cours vom 30.	
1.	1.	1.	1.	1.	1.
Amsterdam 8 T. 168 55	—	Rübel. Fester. 44 —	44 50	Septbr.-Octbr. 44 —	44 90
London 1 Lestr. 8 T. 20 35 1/2	—	Octbr.-Novbr. 44 —	44 90		
do. 1 3 M. 20 29	—				
Paris 100 Frs. 8 T. 80 65	—				
Wien 100 Fl. 8 T. 162 20	162 50				
do. 100 Fl. 2 M. 161 40	161 60				
Warschau 100 R. 177 90	179 10				

Wechsel.		Cours vom 30.		Cours vom 30.	
1.	1.	1.	1.	1.	1.
Amsterdam 8 T.					

erhielten sich Preise bei verhältnissmässig kleinen Schwankungen auf über 91 Pf. für good average Santos per December. (H. C.)

Trautenau, 1. Aug. [Garnmarkt.] Bei zunehmendem Begehren haben sich die Preise noch mehr befestigt. (Privat-Telegr. d. Bresl. Ztg.)

Lyon, 27. Juli. Seidenwaaren. Im Rohseidenmarkt zeigte sich diese Woche ziemlich Bewegung und kamen sowohl in den europäischen wie in den asiatischen Sorten ansehnliche Umsätze zu steigenden Preisen zu Stande. Für glatte schwarze Stoffe herrschte laue Stimmung und sind keine namhaften Umsätze zu melden. Failles françaises verkauften sich nur in kleinen Sortimenten für Pariser Bedarf; ferner wurden reiche Grenadine Armures nur wenig gehandelt. In Gros Grains e führen die Qualitäten für Kragezwecke etwas Absatz, hauptsächlich in blauschwarzer Waare, Pékins gingen ruhig ab. In farbiger, glatter oder façonnirter Waare hatten Moirés noch immer den Vorzug. In gaufrirten Satins und imprimirten Pongés wurde ebenfalls ziemlich viel umgesetzt. Façonirte Satins, Baumwolle oder Schappe tramirt, rahmen am Verkehre willigen Antheil. In Gazes wird dagegen nur wenig gearbeitet. (Cr. Z.)

Vom Standesamte. 1. August.

Standesamt I. **Mück**, Ernst, Schneidermeister, ev., Große Grotzen-gasse 4/5, **Weber**, Aug., ev., Sintermarkt 3. — **Pfeger**, Carl, Vicariats-amts-Registrator, f., Adalbertstr. 39, **Lange**, Martha, f., Sternstr. 42. — **Schäfer**, Ernst, Schiffsbauer, ev., Schlegelstr. 34, **Czajkowski**, Marie, ev.-luth., ebenda. — **Cohn**, Lewin, Kaufmann, j., Magdeburg,

Struck, Hedwig, j., Ring 4. — **Werner**, Aug., Kutscher, ev., Elbingerstr. 7. **Schneke**, Marie, f., ebenda. Standesamt II. **Galler**, Franz, Bäckerstr., f., N. Tauenhienstr. 82, **Eichert**, Anna, f., Höfchenstr. 1. — **Wemelsdorf**, Louis, Rechtsanwalt und Notar, j., Fiehe, **Michaels**, Margarethe, j., Gartenstraße 6. — **Schneider**, Johannes, Stationsdiätar, ev., Rosenbergl., **Kessel**, Blanca, ev., Kaiser Wilhelmstraße 49. — **Behewitz**, Rudolf, Maler, f., Friedrichstr. 71, **Härtig**, Marie, f., Mühlstr. 12. — **Seidel**, Franz, Kutscher, f., Auguststr. 4, **Schmähle**, Ernestine, ev., Kaiser Wilhelmstraße 114. — **Hanisch**, Franz, Arbeiter, f., Neue Tauenhienstr. 85, **Schneider**, Karol, f., ebenda. — **Pöschke**, Wilhelm, Arbeiter, ev., Schweitzerstr. 8, **Aulich**, Agnes, f., ebenda. — **Steinel**, August, Schmied, ev., Neue Tauenhienstr. 21, **Schmidt**, Emma, ev., Brunnenstr. 19. — **Karschner**, Ernst, Portier, ev., **Schweidn.** Stadigraben 16, **Hauschild**, Alwine, ev., Telegraphenstraße 6.

Sterbefälle.

Standesamt II. **Pietisch**, Mar., S. d. Arbeiters Gottfried, 4 M. — **Videmann**, Curt, S. d. Malers Erwin, 1 J. — **Streit**, todtgeb. L. d. Fleischermstr. Ludwig. — **Holm**, Ida, geb. Kärnbach, Posthalterstr., 56 J. — **Baum**, Richard, S. d. Zimmergesellen August, 8 W. — **Steinger**, Pauline, geb. Lewi, verw. Frau Dr. med., 56 J. — **Porwoll**, Conrad, S. d. Schlossers Carl, 8 W. — **Fellmann**, Paul, S. d. Arbeiters Paul, 1 J. — **Meinwald**, Alfred, S. d. Schlossers Ernst, 2 J. — **Frante**, Arthur, S. d. Kutschers Emil, 10 W. — **Langer**, Johanna, f. d. Buchhalter's Sidor, 7 M. — **Gabriel**, todtgeb. S. d. Particuliers Gottfried. — **Gabriel**, Emilie, geb. Buttler, Particulierfrau, 30 J. — **Nitsche**, Arthur, S. d. Schlossers Albert, 3 J. — **Vindner**, Carl, S. d. Malers Carl, 4 M. — **Payu**, Ernst, S. d. Gürtlers Adolf, 7 M. — **Sillebrand**,

Carl, S. d. Maurers Carl, 3 M. — **Nitsche**, Curt, S. d. Schlossers Hermann, 4 M. — **Baich**, Frieda, f. d. Schneiders Julius, 30 St. — **Koch**, Ferdinand, Instrumentenbauer, 77 J. — **Klemm**, Heinrich, S. d. Bremfers Heinrich, 3 W. — **Vodt**, Frieda, f. d. Locomotivführers August, 4 J. — **Arndt**, Martha, Schneiderin, 23 J. — **Kafner**, Martha, f. d. Postillons August, 4 M. — **Ziegeler**, Heinrich, Particulier, 63 J. — **Kuhnert**, Martha, f. d. Malers Paul, 2 J.

Aus Bädern und Sommerfrischen.

—**ßß**— **Landeck**, 1. August. Der commandirende General des VI. Armeecorps, General-Lieutenant von Böhm, hat in Begleitung des Rittmeisters und Adjutanten beim General-Commando von Langemann dem Bade Landeck einen Besuch abgestattet, welcher in erster Reihe der Befichtigung des Militär-Curbaues galt. Sodann nahm der commandirende General auch alle sonstigen Einrichtungen und Anlagen des Bades in Augenschein. Dem Vernehmen nach hat er sich insbesondere über die im „Marienbade“ herrschende Eleganz und Sauberkeit, sowie über die geschmackvollen Promenaden und Parkanlagen in belobiger Weise ausgesprochen. Zu Ehren des commandirenden Generals war das Rathhaus beflaggt. Abends fand ein Concert mit Illumination und prächtigem Feuerwerk statt. An dem im Curbaue stattgehabten Diner nahm auch der Bezirkshauptmann Bürgermeister Birke Theil.

Breslauer Strassen-Eisenbahn-Gesellschaft.
Betriebs-Einnahmen [1448]
im Juli 1887: Mt. 86 093. 40.

Ganz leichte Garten-, Comptoir- u. Hausröcke, auch Staubmäntel, von 5 Mt. an, Cohn & Jacoby, 8, Albrechtsstr. 8.

Geh. Rath Professor Dr. Fritsch verweist. [625]
Breslau, den 2. August.
Verweist. [632]
Professor E. Richter.
Bis Ende August verweist.
Vertretung in meiner Wohnung zu erfragen. [623]
Dr. Dyhrenfurth.

Dr. C. Döbbelin, Zahnarzt, verweist. [1997]
Vertretung zu Hause.
W. v. Rembowski, prakt. Zahn-Arzt. [585]
Verreise vom 6. August bis 12. September [1900]
Otto Fraustadt, Zahnchirurg, Reuschstr. Nr. 7.

Für Hautkrankh. u. Sprechst. Vorm. 8—11, Nachm. 2—5, Breslau, Grunstr. 11. [7697]
Dr. Karl Weisz, in Oesterreich-Ungarn approbirt.
Schüler finden in f. chr. Familie gute preisn. Pension. [622]
Offerten sub N. 216 an Rudolf Woffe, Breslau.

Heiraths-Gesuch.
Ein junger Kaufmann, 26 Jahre alt, mol., aus guter Familie, sucht bei bestehenden Ansprüchen in ein gut gehendes Geschäft, gleichviel welcher Branche, bineinzutreten. Ernst-gemeinte Off. erbittet unt. N. 192 an Rudolf Woffe, Breslau, einzureich.

Landw. Institut der Universität Leipzig.
Das Wintersemester beginnt am 19. October. Programm und Lectoren-catalog vom Unterzeichneten zu beziehen. [628]
Geh. Hofrath Prof. **Blomeyer.**

Gleiwitz. Hôtel deutsches Haus
empfiehlt sich geneigter Beachtung durch Neu-Renovirung. [392]
Stephan Poersch.

Arnsdorf im Riesengebirge.
Pensionat für chronisch Kranke, Reconvalescenten etc. [1344]
Dr. Heidenhain.
Kuren für alle Formen chronischer Circulations- u. Ernährungsstörungen.
Ausgezeichnet gesunde Lage am Walde in halber Bergeshöhe über dem Neckar und in unmittelbarer Nähe des herrlichen Parkes der Heidelberger Schloss-Ruine. [1434]

Wiesbadener Kochbrunnen und seine Producte.
Füllung des Brunnens und Herstellung der Präparate unter amtlicher Controle der Stadt Wiesbaden und der Curdirection.
Wiesbadener Kochbrunnen-Quell-Salze zum Einnehmen
enthalten sämtliche heilkräftige Substanzen des Kochbrunnens in concentrirter Form. In heissem Wasser aufgelöst, ist die Wirkung dem Kochbrunnen-Wasser gleich. Es besitzet die Besondere der Athmungs- und Verdauungs-Apparate und ist besonders für die Mitnahme auf Reisen und für den Export geeignet.
Preis per Glas M. 2.—
Versand durch das
Wiesbadener Brunnen-Comptoir
WIESBADEN.
Niederlage in Breslau: Adler-Apotheke von F. Reichelt, Johannes Müller, Apotheke in der Schweidnitzerstrasse. [1435]

Heilanstalt
für Gicht, Gelenk-, chronisch. Muskel-Rheumatismus. Reizen u. Ischiast-Leiden finden daselbst die sicherste Hilfe, selbst wenn Bäder und andere Kuren erfolglos blieben. (Unbemittelte werden berücksichtigt.) (Ueberzeugung macht wahr!) Sprechstund. 11—12 und 2—3. [2038]
Treumann, Kl. Holzgasse 5, I.

Anerkennung. Seit längerer Zeit litt ich an Gelenkrheumatismus und konnte ich in Folge dessen schon über 1 1/2 Jahr auf meinem Fuße auftreten. Im Juni d. J. gebrauchte ich die Bäder des Herrn **Treumann**, und habe ich jetzt seit Anfang September wieder so viel Kräfte in den Gelenken, daß ich im Stände bin, wieder ohne besondere Hilfe mich im Zimmer zu bewegen. Ich kann also ähnlich Leiden den die Bäder sehr empfehlen.
Louise Stephan, verw. Gutsbesitzer, Ohlau-Ufer Nr. 42.

Hch. Barber's Handelsschule
nimmt täglich Schüler f. Buchf., Rechnen etc. auf. Prospecte gratis. Damen separat.
H. Barber, Carlsstrasse 36, Lehrer des Bresl. Handl.-Diner-Instituts. [2039]

Gebildete junge Kaufleute, welche sich bei der Begründung eines geschäftl. wissensch. Vereines betheiligen wollen, mögen sich unter A. B. 2 an die Expedition der Bresl. Zeitung wenden. [2053]
E. Dame sucht e. Zeit geg. mäß. Preis Pens. a. d. Lande, am liebst im Gebirge. Off. ung. erb. Empf. bl. gegeb u. erb. u. P. H. 130 an Haasenstein & Vogler, Berlin W. Potsdamerstr. 130. [616]

Landw. Institut der Universität Leipzig.
Das Wintersemester beginnt am 19. October. Programm und Lectoren-catalog vom Unterzeichneten zu beziehen. [628]
Geh. Hofrath Prof. **Blomeyer.**

Gleiwitz. Hôtel deutsches Haus
empfiehlt sich geneigter Beachtung durch Neu-Renovirung. [392]
Stephan Poersch.

Arnsdorf im Riesengebirge.
Pensionat für chronisch Kranke, Reconvalescenten etc. [1344]
Dr. Heidenhain.
Kuren für alle Formen chronischer Circulations- u. Ernährungsstörungen.
Ausgezeichnet gesunde Lage am Walde in halber Bergeshöhe über dem Neckar und in unmittelbarer Nähe des herrlichen Parkes der Heidelberger Schloss-Ruine. [1434]

Wiesbadener Kochbrunnen und seine Producte.
Füllung des Brunnens und Herstellung der Präparate unter amtlicher Controle der Stadt Wiesbaden und der Curdirection.
Wiesbadener Kochbrunnen-Quell-Salze zum Einnehmen
enthalten sämtliche heilkräftige Substanzen des Kochbrunnens in concentrirter Form. In heissem Wasser aufgelöst, ist die Wirkung dem Kochbrunnen-Wasser gleich. Es besitzet die Besondere der Athmungs- und Verdauungs-Apparate und ist besonders für die Mitnahme auf Reisen und für den Export geeignet.
Preis per Glas M. 2.—
Versand durch das
Wiesbadener Brunnen-Comptoir
WIESBADEN.
Niederlage in Breslau: Adler-Apotheke von F. Reichelt, Johannes Müller, Apotheke in der Schweidnitzerstrasse. [1435]

Breslau, den 1. August 1887.
P. P.
Hierdurch beehre ich mich ergebenst anzuzeigen, daß ich mein **Optisches Geschäft** (seit 25 Jahren Schweidnitzerstr. 38) dem **Optiker Herrn B. Bielas** käuflich überlassen habe. [611]
Indem ich für das mir in so reichem Maße geschenkte Vertrauen ergebenst danke, bitte ich, daselbe auch auf meinen Herrn Nachfolger, welcher mein Geschäft seit 18 Jahren geleitet, gefälligst zu übertragen.
Hochachtungsvoll
J. Pohl, in Firma Gebr. Pohl, Optiker.
Indem ich auf vorstehende Anzeige höflichst Bezug nehme, bitte ich, das meinem Herrn Vorgänger in so reichem Maße geschenkte Vertrauen auch auf mich gütigst übertragen zu wollen, indem ich bemüht sein werde, durch strengste Reellität und billigste Preise daselbe in jeder Weise zu rechtfertigen.
Mit aller Hochachtung ergebenst
B. Bielas, Optiker,
in Firma Gebr. Pohl, Optiker.

Die Ausführung der Erd- und Böschungsarbeiten der Theilstrasse Kankel-Buntz der Nebenbahn Lissa-Ostrowo von Station 102 bis 266 soll in zwei Lose getheilt verdingen werden.
Lose I enthält rund 39000 cbm Erdarbeiten
Lose II 28000
Angebote auf ein oder beide Lose sind „versiegelt“, postfrei und mit der Aufschrift „Angebot auf Erdarbeiten“ versehen bis **Sonabend, den 13. August 1887**, Vormittags 11 Uhr, an uns einzureichen, zu welcher Zeit dieselben in Gegenwart der etwa persönlich erscheinenden Bieter in unseren im Betriebsamtsgebäude belegenen Amtsräumen eröffnet werden. Die Bedingungen und Zeichnungen können daselbst im Zimmer Nr. 26 eingesehen, erstere auch gegen postfreie Einendung von 75 Pf. für jedes Setz bezogen werden. Zuschlagsfrist: 4 Wochen.
Lissa f. P., den 29. Juli 1887. [1424]
Königliche Eisenbahn-Bauabtheilung.

Zur planmäßigen Tilgung sind von den Stadtobligationen da 1880 folgende Stücke gezogen worden: A. 129 a 2000 Mt., B Nr. 103, 176 und 182 a 1000 Mt., C. Nr. 33, 49, 73, 82, 124 und 149 a 500 Mt., zusammen 8000 Mt. Die Inhaber qu. Stadtobligationen fordern wir hierdurch auf, dieselben nebst Coupons und Talons am 1. October cr. in coursfähigen Zustande bei unserer Stadt-Haupt-Kasse zur Rückzahlung einzureichen. Mit dem 1. October cr. hört die Verzinsung der bezeichneten Stadtobligationen auf. [5552]
Liegnt, den 3. Mai 1887.
Der Magistrat.
Oertel.

Die zur Liquidations-Masse **A. Hoppe & Co.**, hier, Korkefabrik, Gartenstraße 12, gehörigen Waaren-Bestände, Utensilien und Maschinen sollen im Ganzen verkauft werden und sind die Gegenstände im Geschäftslocal zu besichtigen. Schriftliche Kauf-Offerten nehmen die Unterzeichneten bis **Mittwoch Mittag 12 Uhr** entgegen.
Breslau, 1. August 1887. [1440]
Carl Grotfeldt, Ferdinand Landsberger,
Gartenstraße 12. Klosterstraße 1b.

Bekanntmachung.
Wir bringen hierdurch unsere mit sämtlichen Bahnen durch Schienengeleis verbundenen hellen und bequemen Speicherräume **zur Lagerung** von Getreide sowohl in Säcken als ans geschüttet, Waaren aller Art, sowie Möbeln in empfehlende Erinnerung. [588]
Zur Mietung offeriren wir **Böden und Kellerräume** in verschiedenen Größen per bald u. 1. October a. o. sowie ein aus 2 Piecen bestehendes **Comptoir** in der 1. Etage unseres Bureaugebäudes p. 1. October c. Bei uns eingelagerte, marktgängige Waaren zc. werden unter con-lanten Bedingungen belichen.
Breslauer Lagerhaus,
Neue Oberstraße 10.
Vorzügl. jüd. Pension m. eig. Zimmer in Dresden bei **Schey**, Falkenhausstr. 4, II. [493]
Spiritus-Reservoir, sowie alle **Blech- und Schweißarbeiten** liefern zu zeitgemäßen Preisen **Ernst Hofmann & Co.,** Breslau, Klosterstr. Nr. 66, Eisenwerkerei, Maschinenbau-Werkstätte und Kesselschmelde.

Zwangsvollstreckung.
Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche der Aeder von Witzig Band I, Blatt 37 auf den Namen des Landwirths **Carl Janoschowitz** zu Schweidnitz eingetragene Grundstück (gen. Kiegershof) am 6. September 1887, **Vormittags 9 Uhr,** vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — Terminszimmer I, versteigert werden.
Das Grundstück ist mit 600 Mt. 51 Pf. Reinertrag und einer Fläche von 34 ha 55 ar 80 qm zur Grundsteuer, mit 234 Mt. Nutzungswert zu Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts, etwaige Abhängigkeiten und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei I, 2. Stock, eingesehen werden.
Alle Realberechtigten werden aufgefordert, die nicht von selbst auf den Ersteher übergehenden Ansprüche, deren Vorhandensein oder Betrag aus dem Grundbuche zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks nicht hervorging, insbesondere derartige Forderungen von Capital, Zinsen, wiederkehrenden Hebungen oder Kosten, spätestens im Versteigerungstermin vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, falls der betreibende Gläubiger widerspricht, dem Gerichte glaubhaft zu machen, widrigenfalls dieselben bei Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt werden und bei Vertheilung des Kaufgeldes gegen die berücksichtigten Ansprüche im Range zurücktreten.
Diejenigen, welche das Eigenthum des Grundstücks beanspruchen, werden aufgefordert, vor Schluss des Versteigerungstermins die Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls nach erfolgtem Zuschlag das Kaufgeld in Bezug auf den Anspruch an die Stelle des Grundstücks tritt.
Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird [517]
am 7. September 1887,
Vormittags 9 Uhr,
an Gerichtsstelle verkündet werden.
Witzig, den 28. Juni 1887.
Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.
In unser Firmenregister ist unter Nr. 373 die Firma **H. Schenk** und als deren Inhaber der Kaufmann **Heinrich Schenk** zu Schönbürg heute eingetragen worden. [1418]
Schönbürg, den 21. Mai 1887.
Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.
In unserem Firmenregister ist die unter Nr. 361 eingetragene Firma **A. Kaulich** [1420] zu Schönbürg heute gelöscht worden. Schönbürg, den 7. Juni 1887.
Königliches Amts-Gericht.
An der hiesigen evangelischen Elementarschule ist eine **Lehrerstelle** zum 1. October 1887 anderweit zu besetzen.
Anfangsgehalt 750 Mark und 180 Mark Wohnungsgeldzuschuß, von 5 zu 5 Jahren um je 187.50 Mark steigend.
Gewerber, welche seit der zweiten Lehrprüfung bereits 5 Jahre hindurch an einer Lehranstalt gewirkt haben, wird von vornherein die zweite Gehaltsstufe d. i. 937.50 Mark und 180 Mark Wohnungsgeldzuschuß als Anfangsgehalt zugesichert.
Meldungen unter Beifügung der Zeugnisse und eines Lebenslaufes sind bis zum 20. August cr. an uns einzureichen.
Dels, den 28. Juli 1887.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.
Die Erd- und Maurerarbeiten einschließlich der Materiallieferung zur Herstellung der Fundamente für das neue Sparfassengebäude sollen im Wege der Submission verdingen werden.
Entsprechende Offerten sind **bis Donnerstag, den 11. August c., Vormittags 11 Uhr,** in dem Bureau der Hochbau-Inspection für den Westbezirk, Elisenstraße Nr. 14, 2 Treppen, Zimmer Nr. 47, abzugeben, wofür die eingegangenen Offerten zur angegebenen Stunde in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter werden eröffnet werden.
Anschlagsauszug, Zeichnungen und Submissions-Bedingungen können während der Dienststunden in dem oben bezeichneten Bureau eingesehen werden. [1442]
Breslau, den 29. Juli 1887.
Die Stadt-Bau-Deputation.

Bekanntmachung.
In unser Firmenregister ist bei Nr. 15 das Erbkidn der Firma: **A. Thomas** zu **Waldburg** heute eingetragen worden. [618]
Waldburg, den 28. Juli 1887.
Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.
In unserem Firmenregister ist unter Nr. 114 die Firma [1421]
J. Schwarz zu **Albendorf** gelöscht und dafür unter Nr. 372 die Firma **Berthold Schwarz** und als deren Inhaber der Kaufmann **Berthold Schwarz** zu **Albendorf** heute eingetragen worden. [1423]
Schönbürg, den 20. Mai 1887.
Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.
In unserem Firmenregister ist unter Nr. 116 die Firma **Anton Schubert** zu **Albendorf** gelöscht und dafür unter Nr. 375 die Firma **Anton Schwarz** und als deren Inhaber der Kaufmann **Anton Schwarz** zu **Albendorf** heute eingetragen worden. [1422]
Schönbürg, den 21. Juni 1887.
Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.
In unserem Firmen-Register ist unter Nr. 102 die Firma [1419]
Johann Fohlert zu **Albendorf** gelöscht und dafür unter Nr. 374 die Firma **Hugo Fohlert** und als deren Inhaber der Kaufmann **Hugo Fohlert** zu **Albendorf** heute eingetragen worden. [1422]
Schönbürg, den 3. Juni 1887.
Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.
In unser Firmenregister ist unter Nr. 373 die Firma **H. Schenk** und als deren Inhaber der Kaufmann **Heinrich Schenk** zu Schönbürg heute eingetragen worden. [1418]
Schönbürg, den 21. Mai 1887.
Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.
In unserem Firmenregister ist die unter Nr. 361 eingetragene Firma **A. Kaulich** [1420] zu Schönbürg heute gelöscht worden. Schönbürg, den 7. Juni 1887.
Königliches Amts-Gericht.
An der hiesigen evangelischen Elementarschule ist eine **Lehrerstelle** zum 1. October 1887 anderweit zu besetzen.
Anfangsgehalt 750 Mark und 180 Mark Wohnungsgeldzuschuß, von 5 zu 5 Jahren um je 187.50 Mark steigend.
Gewerber, welche seit der zweiten Lehrprüfung bereits 5 Jahre hindurch an einer Lehranstalt gewirkt haben, wird von vornherein die zweite Gehaltsstufe d. i. 937.50 Mark und 180 Mark Wohnungsgeldzuschuß als Anfangsgehalt zugesichert.
Meldungen unter Beifügung der Zeugnisse und eines Lebenslaufes sind bis zum 20. August cr. an uns einzureichen.
Dels, den 28. Juli 1887.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.
Die Erd- und Maurerarbeiten einschließlich der Materiallieferung zur Herstellung der Fundamente für das neue Sparfassengebäude sollen im Wege der Submission verdingen werden.
Entsprechende Offerten sind **bis Donnerstag, den 11. August c., Vormittags 11 Uhr,** in dem Bureau der Hochbau-Inspection für den Westbezirk, Elisenstraße Nr. 14, 2 Treppen, Zimmer Nr. 47, abzugeben, wofür die eingegangenen Offerten zur angegebenen Stunde in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter werden eröffnet werden.
Anschlagsauszug, Zeichnungen und Submissions-Bedingungen können während der Dienststunden in dem oben bezeichneten Bureau eingesehen werden. [1442]
Breslau, den 29. Juli 1887.
Die Stadt-Bau-Deputation.

Bekanntmachung.
In unser Firmenregister ist bei Nr. 15 das Erbkidn der Firma: **A. Thomas** zu **Waldburg** heute eingetragen worden. [618]
Waldburg, den 28. Juli 1887.
Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.
In unserem Firmenregister ist unter Nr. 114 die Firma [1421]
J. Schwarz zu **Albendorf** gelöscht und dafür unter Nr. 372 die Firma **Berthold Schwarz** und als deren Inhaber der Kaufmann **Berthold Schwarz** zu **Albendorf** heute eingetragen worden. [1423]
Schönbürg, den 20. Mai 1887.
Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.
In unserem Firmenregister ist unter Nr. 116 die Firma **Anton Schubert** zu **Albendorf** gelöscht und dafür unter Nr. 375 die Firma **Anton Schwarz** und als deren Inhaber der Kaufmann **Anton Schwarz** zu **Albendorf** heute eingetragen worden. [1422]
Schönbürg, den 21. Juni 1887.
Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.
In unserem Firmen-Register ist unter Nr. 102 die Firma [1419]
Johann Fohlert zu **Albendorf** gelöscht und dafür unter Nr. 374 die Firma **Hugo Fohlert** und als deren Inhaber der Kaufmann **Hugo Fohlert** zu **Albendorf** heute eingetragen worden. [1422]
Schönbürg, den 3. Juni 1887.
Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.
In unserem Firmenregister ist unter Nr. 114 die Firma [1421]
J. Schwarz zu **Albendorf** gelöscht und dafür unter Nr. 372 die Firma **Berthold Schwarz** und als deren Inhaber der Kaufmann **Berthold Schwarz** zu **Albendorf** heute eingetragen worden. [1423]
Schönbürg, den 20. Mai 1887.
Königliches Amts-Gericht.

Wiesbadener Kochbrunnen-Quell-Salze zum Einnehmen
enthalten sämtliche heilkräftige Substanzen des Kochbrunnens in concentrirter Form. In heissem Wasser aufgelöst, ist die Wirkung dem Kochbrunnen-Wasser gleich. Es besitzet die Besondere der Athmungs- und Verdauungs-Apparate und ist besonders für die Mitnahme auf Reisen und für den Export geeignet.
Preis per Glas M. 2.—
Versand durch das
Wiesbadener Brunnen-Comptoir
WIESBADEN.
Niederlage in Breslau: Adler-Apotheke von F. Reichelt, Johannes Müller, Apotheke in der Schweidnitzerstrasse. [1435]

Bekanntmachung.
In unser Firmenregister ist bei Nr. 15 das Erbkidn der Firma: **A. Thomas** zu **Waldburg** heute eingetragen worden. [618]
Waldburg, den 28. Juli 1887.
Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.
In unserem Firmenregister ist unter Nr. 114 die Firma [1421]
J. Schwarz zu **Albendorf** gelöscht und dafür unter Nr. 372 die Firma **Berthold Schwarz** und als deren Inhaber der Kaufmann **Berthold Schwarz** zu **Albendorf** heute eingetragen worden. [1423]
Schönbürg, den 20. Mai 1887.
Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.
In unserem Firmenregister ist unter Nr. 116 die Firma **Anton Schubert** zu **Albendorf** gelöscht und dafür unter Nr. 375 die Firma **Anton Schwarz** und als deren Inhaber der Kaufmann **Anton Schwarz** zu **Albendorf** heute eingetragen worden. [1422]
Schönbürg, den 21. Juni 1887.
Königliches Amts-Gericht.

Wiesbadener Kochbrunnen-Quell-Salze zum Einnehmen
enthalten sämtliche heilkräftige Substanzen des Kochbrunnens in concentrirter Form. In heissem Wasser aufgelöst, ist die Wirkung dem Kochbrunnen-Wasser gleich. Es besitzet die Besondere der Athmungs- und Verdauungs-Apparate und ist besonders für die Mitnahme auf Reisen und für den Export geeignet.
Preis per Glas M. 2.—
Versand durch das
Wiesbadener Brunnen-Comptoir
WIESBADEN.
Niederlage in Breslau: Adler-Apotheke von F. Reichelt, Johannes Müller, Apotheke in der Schweidnitzerstrasse. [1435]

Bekanntmachung.
In unser Firmenregister ist bei Nr. 15 das Erbkidn der Firma: **A. Thomas** zu **Waldburg** heute eingetragen worden. [618]
Waldburg, den 28. Juli 1887.
Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.
In unserem Firmenregister ist unter Nr. 114 die Firma [1421]
J. Schwarz zu **Albendorf** gelöscht und dafür unter Nr. 372 die Firma **Berthold Schwarz** und als deren Inhaber der Kaufmann **Berthold Schwarz** zu **Albendorf** heute eingetragen worden. [1423]
Schönbürg, den 20. Mai 1887.
Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.
In unserem Firmenregister ist unter Nr. 116 die Firma **Anton Schubert** zu **Albendorf** gelöscht und dafür unter Nr. 375 die Firma **Anton Schwarz** und als deren Inhaber der Kaufmann **Anton Schwarz** zu **Albendorf** heute eingetragen worden. [1422]
Schönbürg, den 21. Juni 1887.
Königliches Amts-Gericht.

Ein anerkannt tüchtiger Kaufmann (langjähriger bewährter Reisender in fest. Stellung), mit einigem Capital, wünscht sich bei einem guten Geschäft als **Socius** zu beteiligen. [223] Off. unter A. 99 bitte in der Exped. der Breslauer Zeitung abzugeben.

Gut eingeführten Geschäftshäusern, deren Reize Fabrikanten, Mühlen u. Säbenerwerke besuchen, kann der Verkauf eines vielfach gebrauchten Artikels unter besonders günstigen Chancen übertragen werden. Näheres auf gef. Anfragen sub B. 2071 bei Rudolf Mosse in Stuttgart. [613]

Ein **Bäckerei-Grundstück** in einer Kreisstadt ist wegen Familienverhältnissen unter sehr günstigen Bedingungen zu verkaufen und sofort zu übernehmen. Käufer muß Bäcker sein. Anzahlen 6.—9000 M. Offerten postlagernd T. S. 300 Znojwrazlaw. [629]

Altes Kohlen-Geschäft mit diversen Neben-Branchen, wozu ein Jahr bestehend, an der Bahn gelegen, eine halbe Stunde v. Breslau, mit schöner Villa, Remise, Stallung und Garten, sofort zu verkaufen. Geschäftskäufer melden sich sub Schiff Nr. 81 i. der Exped. der Bresl. Ztg. [181]

Wer sich etablieren will! Ein gangbares **Kohlen- u. Holz-Geschäft** ist sofort wegen Krankheit zu verpachten. Wenig Anzahlung. Offerten unter A. P. postlagernd Neustadt OS. [2001]



POSWALD LÜSCHER
Breslau
Cacao

Entöltes lösliches Cacaopulver, Hochofene Tafel-Confete. Alle Sorten Thees. Fabrik und Detailverkauf: Neue Graupenstrasse 12. [977]

Allen Lungen-, Brust- und Halskranken sind die berühmten **Sodener Mineral-Pastillen** bestens empfohlen. Dieselben sind in allen Apotheken à 85 Pf. per Schachtel erhältlich. [977]

Bekanntmachung. Wichtig für Brauer und Restaurateure. Da mir Sonnabend, den 30. v. Mts., die Versteigerung der aus der Bierdampfischen Concursmasse noch vorhandenen 7000 St. Bier- u. Weinstücken, à 1/2 und 1 St., [2046] Neuschestrasse Nr. 11 von dem betr. Hauswirth Herrn Reinhold Vogt zu der oben angegebenen Zeit gestört wurde, so verkaufe dieselben freihändig im Ganzen zu jedem nur annehmbaren Preise. **B. Jarecki, Auctionator.** Näb. im Ausverkauf Neusch. str. 65.

Partie-Waaren. Diverse Posten von zurückgekauften oder fehlerhaften Waaren, z. B. Flanelle, Umhangtücher, Hüden, Kleiderstoffe etc., werden gegen sofortige Cassa zu kaufen gesucht. [1886] Offerten nebst Muster u. genauester Preisangabe an **H. May, Petersdorf** bei Steinwig OS.

Kirschpressen. Kirschmühlen, Fruchtfaßpressen — jede Verührung des Saftes mit Eisen vermeidend — empfiehlt in neuester und besser Construction **G. Ed. Müller, Maschinenfabrik** (i. d. 1863), Berlin N., Fennstr. 45/46.

2 gebr. Pianinos, gut gehalten, 1 schwarz für 275 M. und 1 hohes in Nußbaum für 375 Mark zu verkaufen bei **Cohn, Kupferstraße 17.** [2011]

Eine **eiserne Wendeltreppe**, noch fast neu ist sofort billig zu verkaufen bei **B. Pinschower, Legnitz, Mittelstrasse 4.** [1981]

Möbel für 3 Zimmer in Mahag. u. Nußb., som. 1 vorz. Piano, wenig gebr., b. zu verkaufen unt. P. 4 Exped. der Bresl. Ztg. [2054]

Eine **Apferdekr. Docomobile**, mit Dreischmähne, gut erhalten, ist billig zu verkaufen d. **E. Paetzold** in Kollanowitz per Königshuld, Kreis Oppeln. [2005]

Kirschsaft, direct von der Press, ungepöppelt, empfiehlt [1447] **H. Aufrechtig junior, Neuschestrasse 42.**

Aus meinen Treiberen empfehle ich **prachtvolle, großbeirige Tafeltrauben,** in feinsten englischen Treiberorten, zu billigen Tagespreisen. [1416] **Brieg, Bez. Breslau.** **Carl Ed. Haupt, Königl. Gartenbau-Director.**

Salicylpech zum luftdichten Verschließen eingeleger Fruchte unentbehrlich. **Otto Kahl, Drogerie: Neue Schweidnitzerstr. 2, vis-à-vis Galisch' Hotel.**

Keine Fliegen mehr! O. Tietze's **Muchlein** tödtet in 10 Minuten sämtliche Fliegen in den Zimmern. Zu haben in Packeten à 10, 25 und 50 Pf. bei [99] **Oscar Reymann, Neumarkt 18, D. Heilberg, Matthiasplatz, Umbach & Kahl, Taschenstr. Oscar Mohr, Kupferstraße 17, Winkler & Jäckel, Schmiedebriicke.**

Motten! Schwaben! Wanzen! vertilgt radical nur das ächte **25 Pf. bis 3 M. Tineol.** Das Tineol ist von bester Wirkung gewesen! Abrenobf b. Lübeck, Dr. Burmeister. [472] **E. Stoermer's Nachf. F. Hoffschiltd, Chlauerstraße 24.**

Eine gebrauchte, jedoch in gutem Zustande befindliche **Centesimal-Waage, 150—200 Gr. Tragkraft,** wird zu kaufen gesucht. Offerten erbet. unt. **J. Strehlen** postlagernd. [617]

Der Vockverkauf aus hiesiger Original-Southdown-Stammherde hat begonnen. **Dom. Schmolz Breslau.**

Stellen-Anerbieten und Gesuche. Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

Hotel-Personal, G. epr. Kinderpfleg. u. vorz. Zeugn. in Handarb. i. geschid. d. a. gern wirtsch. schaftlich thätig sein will, empfiehlt Frau Friedlaender, Sonnenstr. 25.

Ein **anständiges Mädchen,** mo. Confession, das sich für den Auschank eines Destillations-Geschäfts eignet, findet am 1. Oct. d. J. Stellung. **Robert Abraham, Namslan.** [209]

Die Redaction der Zeitung „Post“ in Berlin sucht in Breslau einen **Correspondenten** für thätigkeits Mitteilungen aus Breslau und der Provinz Schlesien, am liebsten einen Herrn, der bei einer Breslauer Zeitung angestellt ist. Man adressire an **Dr. Kayssler, Berlin, 94 Zimmerstr.**

Für eine **Eisengroßhandlung** wird ein gewandter **Correspondent,** Schrift, mit guter Handschrift, der auch die Branche kennt, zu engagiren gesucht. Offerten G. E. 98 nimmt die Exped. der Breslauer Ztg. entgegen.

Ein durchaus tüchtiger und zuverlässiger **Buchhalter und Correspondent** in ungel. Stellung sucht anderweitig Engagement ev. auch für die Reize. Gefl. Offerten sub S. 221 an Rudolf Mosse, Breslau.

Mit kalligraph. Handschrift sucht 1 j. Mann Stellung als **Buchhalter** etc. Gefl. Off. sub M. H. 1 Briefkasten der Breslauer Zeitung.

Reisender. Ein feiner Deutscherreisender, 23 Jahr alt, durchaus tücht. Reisender, sucht in einem soliden leitungs-fähigen Hause, gleichw. w. Branche Posten. Gefällige Offerten sub S. D. K. 23 postlagernd Bielitz Dest.-Schl. erb. [1918]

Ein **Commis, Specerist,** firm in Colonialw., Wein-, Cigarren- u. Auschank-Branchen, tücht. Exped., der poln. Sprache mächtig, sucht bald eine entsprech. Stellung. Off. sub E. M. postlagernd Berlow, Reg.-Bez. Posen.

Zum baldigen Antritt gesucht **Commiss für Colonialwaaren** engros, bestens empfohlen, der sich für Comptoir und Reize eignet. S. S. 425 postlagernd. [2059]

Verkäufer! Für mein Modewaaren-Detail-Geschäft suche ich zum Antritt per 1ten September einen Verkäufer, der auch Decorateur sein muß. [1965] **Sally Graupe, Neue Taschenstr. 32.**

Zum Antritt per 1. October suche ich für mein **Leinen- und Weißwaaren-Geschäft** einen selbstständigen Verkäufer, der auch in Decoriren bewandert ist. [1381] **Ratibor. L. Wachsner.**

Ein **junger Mann, jüd.,** welcher seine vierjährige Lehrzeit in einem bedeutenden Galanterie-, Kurz- u. Spielwaaren-Geschäft beendet hat und daselbst seit einem halben Jahre als Verkäufer und Lagerist thätig ist, sucht per ersten October er. Stellung. Gefl. Offerten unter **S. R.** an die J. Graveur'sche Buchhandlung, Neisse. [1428]

Für mein Modewaaren- u. Confections-Geschäft suche v. sof. einen tüchtigen **Verkäufer u. Decorateur** bei hohem Gehalt. [2008] **J. Berliner's Nachf., Schmiedebriicke 55.**

Gelernter Specerist, 23 Jahr alt, militärrät, in großem Delicaten-Geschäft conditionirt, tüchtiger und zuverlässiger Expedient, sucht gestützt auf beste Zeugnisse u. Empfehlungen per bald oder später Stellung. Off. unter S. P. 95 in den Briefkasten der Breslauer Ztg.

Ein **gelernter Specerist,** der Buchführung firm und mit Comptoir-Arbeiten vertraut, sucht per 1. October er. als Lagerist oder Comptoirist unter bescheid. Anspr. anderweitig dauerndes Engagement. Gefl. Offerten unter H. 23743 an Haasenfein & Vogler, Breslau, erbeten. [590]

Für mein Modewaaren-, Leinen- u. Damen-Confections-Geschäft suche ich per 1. October einen jungen Mann; derselbe muß Lagerist, Verkäufer u. Decorateur sein. **S. Helmann, Glas.** [1429]

Ein **Lagerist** für ein Posam., Weiß- u. Wollw.-Engros-Gesch. gesucht. Reflect., die sich auch für kleine Reisen eignen und längere Zeit in gen. Branchen gearbeitet, werden bevorzugt. Offerten sub R. 97 an die Exped. der Bresl. Ztg. [1422]

Ein nachweislich durchaus tüchtiger, praktischer **Destillateur** findet per 1. October Engagement. Nur Bewerber, die in größeren Geschäften selbstständig gearbeitet haben, mit besten Zeugnissen, wollen sich melden bei **Wilhelm Sachs in Glas.** Marken verboten! [535]

Ein **praktischer Destillateur,** der auch die Fruchtstofffabrikation kennt, wird per sofort oder ersten October er. zu engagiren gesucht. Nur solche mit Prima-Referenzen wollen sich melden s. b. A. K. 100 an die Exped. der Breslauer Ztg.

Am 1. October d. J. findet in meiner Dampf-Spirit- u. Liqueur-Fabrik ein **Destillateur,** der kürzlich seine Lehrtzeit beendet, dauernde Stellung. Bewerber, welche mit der Führung des Spirit-Apparates vertraut, erhalten den Vorzug. [1430] Offerten sub Schiffre A. 96 an die Exped. der Bresl. Ztg. erbeten.

Ein **junger Kaufmann,** 27 Jahr alt, unverh., welcher in einem Spitzen- u. Posamentengeschäft gelernt u. a. gewärtig in einem Sargeverzierungs-fabrikations-geschäft thätig ist, wünscht sich zu verändern. Gefl. Offerten erbitte ich mir unt. E. H. 75 postlagernd Buchholz b. Annaberg i. S.

Ein **junger Mann** aus der Speceristens-Branchen mit vorz. Referenzen sucht pr. bald od. 1. Octbr. Stellung bei bescheidenen Ansprüchen. Offerten unter W. 79 Exped. der Bresl. Ztg. erbeten. [1887]

Für mein Colonialwaaren- und Etablisement-Geschäft suche ich bei gutem Gehalt per 1. October einen bestens empfohlenen, energischen **junger Mann,** der schon in größeren Geschäften conditionirt hat, beide Branchen kennt und deutsch und polnisch spricht, sowie tüchtig in schriftlichen Arbeiten ist. **C. F. Heidenreich's Wwe., Oppeln.** [619]

Gesucht zum sofort. Antritt für ein **bedeutendes Manufactur- und Modewaaren-Geschäft** einer Stadt Hinterpommerns ein durchaus zuverlässiger, tüchtiger **junger Mann,** der mit der Buchführung vertraut sein muß. [1612] **Genaue Offerten nebst Gehaltsansprüchen sub H. H. 974 an Rudolf Mosse, Hamburg.**

Ein **junger, energischer, bestens erfahrener, praktisch und theoretisch gebildeter Braumeister** sucht, gestützt auf beste Zeugnisse und Prima-Referenzen, zum 1. October anderweitige Stellung. [1846] **Gefl. Offerten unter E. S. 50 hauptpostlag. Breslau erbeten.**

Zum 1. October d. J. findet ein **3 ev., unverh., erfahrener Wirthschafts-Beamteter** Stellung. Derselbe muß der poln. Sprache vollk. mächtig, mit der Buchführung vertraut, redlich u. energisch sein u. sich d. gute Zeugn. u. Empfehlungen darüber ausweisen können. [1382] **Meld. mit Zeugnissabschriften und Angabe der Gehaltsanspr. zu richten an Fechner, Sec.-Kass. bei Wulfshoof, Mär.-Pol. Bahn.**

Ein **unverheiratheter Gärtner,** ev. Mitte 30-jährig, militärrät, welcher tüchtig ist im Gemüß-, Ananas- u. in allen andern Zweigen der Gärtneret, sucht eine herrschaftl. Stellung, wo er sich später verheirathen kann. Gute Zeugnisse über mehrjährige Thätigkeit stehen zur Seite. **Offert. unt. R. G. 3 an die Exped. der Bresl. Ztg. erbeten.** [2035]

Ein **tüchtiger Tischlergeselle,** welcher in einer Kistenfabrik schon gearbeitet hat, findet dauernde Stelle bei Körber, Neuschest. 25. [2049]

Ein aus Polen ausgewiesener **Forstmann** sucht Stell. als Forst-Aufsicher ev. Holzplaz-Aufsicher. [620] **Gefl. Off. an die Wolff'sche Buchhandlg., Beuthen OS. (Agentur von Rudolf Mosse) unter Nr. 317 erbeten.**

Miete jetzt schon z. k. Neujahr, auch jederzeit z. sof. Antritt für **Gutsbesitzer in Sachsen:** Ackerkrächte bei 120—180 M., Landmägde „100—150 M. Jahreslohn u. vollst. freier Station. Nach Contractabschluss wird Mietgeld zur Reize, Vorzuck, eingel. landt. Angebote von Vermittlern sind angenehm. Anfragen Franco-marke beizufügen. [384] **E. Uhlele, Grimma i. Sachsen.**

Für ein **Producten- und Sämereien-Geschäft** wird per bald ein **Lehrling** gesucht. Offerten unter A. L. hauptpostlagernd. [2048]

Ein **Lehrling,** der bereits seit 1 1/2 Jahr in einem hiesigen Damen-Confections-geschäft thätig war, sucht per bald oder später in einem Confections-, Tuch- oder Modewaaren-Geschäft, eventuell auch im Comptoir, als **Lehrling oder Volontär** mit Anrechnung der bereits verlossenen Lehrtzeit Stellung. **G. H. Off. beliebe man sub Z. Z. 63 hauptpostlag. niederzulegen.** [2032]

Für mein Modewaaren- und Confect.-Gesch. suche ich pr. bald **einen Lehrling,** der polnische Sprache mächtig. **Carl Hannes, Namslan.** [2030]

Zwei Lehrlinge mit der nötigen Schulbildung werden für ein **Wollwaaren- und Tricotagen-Geschäft** sofort zu engagiren gesucht. [2010] **Berl. Vorstellung am 3. d. Mts., Nachmittags zwischen 3 und 5 Uhr, Alte Graupenstr. 2/3, 1. Etage.**

Für mein Manufactur-, Tuch-, Modewaaren- u. Confections-Geschäft suche ich per bald **einen Lehrling** mit guter Schulbildung unter günstigen Bedingungen. [1436] **B. Danziger's Nachf., J. London, Saynau in Schl.**

Für mein Modewaaren- u. Damen-Confections-Geschäft suche per 1ten October **einen Lehrling** mit guter Schulbildung und angenehmem Aeußern. **Emanuel Freund, Schwiedniz.**

Für mein Colonialwaaren- und Weingeßäft suche einen **Lehrling.** Polnische Sprache erforderlich. **Namslan. V. Zurawski.**

Laufbursche kann sich zum sofortigen Antritt melden **Alte Graupenstrasse 2/3, 1. Etage.** [2009]

Vermietungen und Miethgesuche. Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

Leffingstr. 9 hochp. 1 freundl. möbl. Angen. kühl. Vorderzimm. z. bezieh. **Sadowastrasse 76/78,** Ecke Hofst. str., schöne herrschaftl. Wohnung, z. Preise v. 750—1600 M. per bald zu vermieten. [1828]

Für 1250 Mark ist das Entzefol (1. Etage), bestehend aus 5 Zimmern, Badezimmer, Cab., Küche, in der **Gruststraße 3** vom 1. October ab zu verm. [1911]

Freiburgerstr. 30 2. Stock, bestehend in 6 Zimmern, Badezimmer etc., vom 1. October für 650 Thlr. zu verm. [1979]

Alte Taschenstrasse 20 die kleinere Hälfte der 2. Etage, bestehend aus 4 Zimmern, Küche, Badezimmer und Mädchenzim. nebst Beigelaß zum 1. October zu verm. [2033]

Höfchenstrasse 8, nahe am Museumsplatz, ist die **Barriere-Wohnung**, bestehend aus 4 Zimmern, Cabinet, Küche u. f. m., per 1. October d. J., auf Wunsch auch früher zu vermieten. [2033]

Gde. Herrenstr. u. Gerberstr. 1 ist eine freundl. Wohnung für 70 Thaler per October z. vermieten. **Gelthorstr. 1** in 1. Stock, zwei Zimmer, Cabinet, Küche, Entree, für 130 Thlr. bald od. spät. z. verm. Näb. beim Restaurateur. [2025]

Der 3. Stock Schuhbrücke 81, Ecke Junkenstr., renovirt, zu verm. Näb. 1. Etage. **Paradiesstr. 23** halbe 1. Etage bald oder später zu vermieten. [2021]

Rosenthalerstrasse 2a, prachtvolle Aussicht, 1. Etage je 4—5 große Zimmer, Cabinet, Küche etc., vollständig renovirt, sofort. **Wittnerstrasse 33** 2. Etage 3 große Zimmer, Cabinet, Küche etc. und 2 kleine Wohnungen, 300 und 330 Mark, p. 1. October, **Lauengienstrasse 39b** 1. Etage 3 schöne Zimmer, Cabinet, Küche etc. per sofort zu vermieten.

Heinrichstrasse Nr. 22, am Matthiasplatz, sind herrschaftliche Wohnungen v. 3—5 Zimmern per bald oder 1. October zu vermieten. Näheres Matthiasplatz 20. [592]

Nicolai-Stadtgraben 26 3. Etage sind Wohnungen, je 3 Zimmer nebst Beigelaß, z. verm. **Freiburgerstrasse 23 3. Etage** ist eine herrschaftliche bequeme Wohnung, 4 Zimmer, 1 Cabinet u. Badezimmer etc., per 1. October für 300 Thaler zu vermieten. [2044]

Carlsstrasse 21 1. Etage ist das große Geschäftslocal vom 1. October c. sehr preiswerth zu verm.

Telegraphische Witterungsberichte vom 1. August. Von der deutschen Seewarte zu Hamburg. Beobachtungszeit 8 Uhr Morgens.

Ort	Bar. a 6 Or. u. d. Meeresniveau reducirt in Millim.	Temper. in Celsius-Graden.	Wind.	Wetter.	Bemerkungen.
Müllagmohre	769	14	SW 3	heiter.	
Aberdeen	766	—	NNW 2	h. bedeckt.	
Christiansund	762	12	W 1	bedeckt.	
Kopenhagen	762	16	NW 2	wolkig.	Ab. u. Nachts Gew.
Stockholm	759	21	NO 2	bedeckt.	
Haparanda	761	16	still	Regen.	
Petersburg	765	20	W 1	wolkenlos.	
Moskau	762	19	NNW 1	wolkenlos.	
Cork, Queenst. Brest	770	12	WNW 1	h. bedeckt	
Heider	766	16	N 1	wolkenlos.	
Sylt	763	16	WNW 3	bedeckt.	
Hamburg	763	14	NW 2	bedeckt.	Abends Gewitter.
Swinemünde	762	20	WSW 2	bedeckt.	Nachm. u. Ab. Gew.
Neufahrwasser	760	25	S 1	h. bedeckt.	Abends Wetterl.
Memel	761	25	SO 3	heiter.	Thau.
Paris	—	—	—	—	—
Münster	766	17	W 4	bedeckt.	
Karlsruhe	768	22	SW 2	heiter.	
Wiesbaden	767	21	W 3	h. bedeckt.	
München	768	20	NW 3	Regen.	3 Uhr Nachm. Gew.
Chebnitz	765	22	NW 2	h. bedeckt.	Thau.
Berlin	763	21	W 5	bedeckt.	Ab. kurz., heft. Gew.
Wien	763	22	still	wolkenlos.	
Breslau	764	22	W 4	wolkig.	
Isle d'Aix	—	—	—	—	—
Nizza	—	—	—	—	—
Triest	763	29	still	heiter.	

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mässig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = heftiger Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan. **Uebersicht der Witterung.**

Ein Maximum über 77 mm liegt über Frankreich, eine umfangreiche Depression von etwa 757 mm über Schweden unter deren Wechselwirkung über Deutschland meist schwache westliche und nordwestliche Winde bei vorwiegend trübem Wetter wehen. Die Temperatur ist in Deutschland fast überall gesunken, in den nordwestlichen Gebiets-theilen liegt sie unter der normalen. In Nord- und Süddeutschland sowie über den dänischen Inseln fanden zahlreiche Gewitter mit Niederschlägen statt. Copenhaven meldet 19, Helder 23 mm Regen.

Verantwortlich: Für den politischen u. allgemeinen Theil (in Vertretung) sowie für das Feuilleton: Karl Vollrath; für den Inseratenteil: Oscar Meltzer; beide in Breslau. Druck von Grass, Barth & Co. (W. Friedrich) in Breslau.

Moritzstrasse 27 herrsch. 1. u. 2. Et., 5 gr. Z., Babecab. u. v. Beigel., z. v. Pr. 450 u. 400 Thlr.

Kronprinzenstr. 42 sind p. bald u. spät. mehrere kl. Wohnungen von 58—80 Thlr. zu verm.

Rosmarkt 2 ist die 2. Etage (3 Zimmer etc.) ab 1. October zu vermieten. [2017]

Altbückerstr. 59, Ecke Ohlauerstr., sind Wohnungen von 2 bis 5 Stuben zu vermieten. [2042]

1 Wohnung, Stube, Küche u. Entree, zum 1. September zu vermieten **Grenzhausgasse 3.** [2041]

Brettestr. 42e. B. 180—250 T., n. rev. **Nicolaistadtgraben 15** ist eine herrschaftliche Wohnung (parterre) sofort zu vermieten. Näb. bei Herrn **Reimann** das.

Freiburgerstrasse 13, halbe 3. Etage, 4 Zimmer, Küche, Mädchen- und Badestube. preiswerth zu vermieten. [2034]

Laden zu vermieten **Zunkerstr.** gegenüber der „Goldenen Gans“, Ecke Schuhbrücke 81. Näheres daselbst 1. Etage. 1 Laden u. Cab. Breitestr. 42b. z. verm.

Altbückerstr. 59, Ecke Ohlauerstr., ein Comptoirs- und Zimmer für ein. Herren zu vermieten. [2043]

Carlsstr. 45 Schloßoble 8 sind die **Barriere-Localitäten** nebst großen Kellerräumen sofort zu vermieten. [1980]

2 Läden **Carlsstr. 8,** beste Geschäftslage, m. Kell. sof. o. 1. Oct. z. v. **Stallung** nebst Wagenremise und Kutscherswohnung v. 1. October z. vermieten **Königsplatz 3a.** [2016]